Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

Nr. 437. Jahrgang 194.

Bezugs-Preis für Halle und die Vororte 2,50 Mark, durch die Post bezogen 3 Mark für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Freiblattenbeilage), Illustr. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeilage), Landwirthschaft. Mittheilungen.

Erste Ausgabe

Anzeigen-Gebühren für die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Reklamen am Schluß des redaktionellen Theils die Zeile 60 Pfennig. Anzeigen-Annahme bei der Expedition in Halle a/S. und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S., Leipzigerstr. 67. Telephon Nr. 188.

Mittwoch, 18. September 1901.

Geschäftsstelle in Berlin Bernburgerstr. 8. Telephon-Amt VIa Nr. 11494.

Auch eine Stimme der Wissenschaft.

Freisinn und Sozialdemokratie berufen sich in ihrem Kampfe gegen die Errichtung eines wirksamen Zollschutzes für die Landwirthschaft auf Stimmen der Wissenschaft. Konservativ gerichtete Gelehrte, die für die Erhöhung der landwirthschaftlichen Schutzzölle eintreten und die verhängnißvollen Folgen darlegen, welche ein Ruin unserer Landwirthschaft mit sich führen würde, erkennt die Antikornzollphalanx nicht an. Vielleicht machen einige Aussprüche auf sie einen Eindruck, die einer der ihrigen, nämlich Professor Mommsen, über die Bedeutung der Landwirthschaft für den Nationalstaat gethan hat. Aus der „Römischen Geschichte" (6. Auflage 1874) des genannten freisinnigen Gelehrten entnimmt die „Pommersche Reichspost u. a. folgende Sätze:

Band 1, Seite 441:

„In der Volkswirthschaft war und blieb der Ackerbau die soziale und politische Grundlage sowohl der römischen Gemeinde als des neuen italienischen Staates. Aus den römischen Bauern bestand die Gemeindeversammlung und das Heer; was sie als Soldaten mit dem Schwerte gewonnen hatten, sicherten sie als Kolonisten mit dem Pfluge. Die Ueberschuldung des mittleren Grundbesitzes führte die furchtbaren inneren Krisen des dritten und vierten Jahrhunderts herbei, an denen die junge Republik zu Grunde gehen zu müssen schien; die Wiedererhebung der latinischen Bauernschaft, welche während des fünften Theils durch die massenhaften Landanweisungen und Inkorporationen, theils durch das Sinken des Zinsfußes und die steigende Volksmenge Roms bewirkt ward, war zugleich Wirkung und Ursache der gewaltigen Machtentwicklung Roms — wohl erkannte Pyrrhos scharfer Soldatenblick die Ursache des politischen und militärischen Uebergewichts der Römer in dem blühenden Zustande der römischen Bauernwirthschaften. Aber auch das Aufkommen der Großwirthschaft in dem römischen Ackerbau scheint in diese Zeit zu fallen. In der älteren Zeit gab es wohl auch schon einen — wenigstens verhältnißmäßig — großen Grundbesitz; aber dessen Bewirthschaftung war keine Groß-, sondern nur eine vielfältige Kleinwirthschaft..."

Band 1, Seite 834:

„Um die ökonomischen Resultate dieser Bodenwirthschaft einigermaßen zu würdigen, sind die Preisverhältnisse und namentlich die Kornpreise dieser Zeit zu erwägen. Durchschnittlich sind dieselben zum Erschrecken gering, und zum guten Theil durch Schuld der römischen Regierung, welche in dieser wichtigen Frage, nicht so sehr durch ihre Kurzsichtigkeit, als durch eine unergeihliche Begünstigung des hauptstädtischen Proletariats auf Kosten der italischen Bauernschaft, zu den furchtbarsten Fehlgriffen geführt worden ist. Es handelt sich hier vor Allem um den Konflikt des überseeischen und des italischen Korns . . ." (Mommsen schildert weiter, wie die Regierung ausländisches Korn, das ihr in fast unbegrenzter Masse zu mäßigen Preisen zur Verfügung stand, ins Land einließ und zu Sätzen abgab, die entweder an sich oder doch verglichen mit dem italischen, Schleuderpreise waren.) „Umsonst eiferte Cato gegen diese kurzsichtige Politik; die beginnende Demagogie mischte sich hinein und diese außerordentlichen, aber vermuthlich sehr häufigen Austheilungen von Korn unter dem Marktpreis durch die Regierung oder einzelne Beamte sind der Keim der späteren Getreidesätze geworden. Aber auch wenn das überseeische Korn nicht auf diesem außerordentlichen Wege an den Konsumenten gelangte, drückte es auf den italienischen Ackerbau . . ." (Mommsen giebt als Grund für die verwüstende Konkurrenz des überseeischen Korns die günstigeren Bodenverhältnisse, die niedrigeren Produktionskosten und den billigeren Transport des Kornes an.) „Es mußte also schon im natürlichen Lauf der Dinge das überseeische Korn nach der Halbinsel strömen und das dort erzeugte im Preise herabdrücken. Unter diesen durch die leidige Sklavenwirthschaft unnatürlich verschobenen Verhältnissen wäre es vielleicht gerechtfertigt gewesen, zu Gunsten des italischen Getreides auf das überseeische einen Schutzzoll zu legen; aber es scheint vielmehr das Umgekehrte geschehen . . . zu sein . . . In einem großen Industriestaat, dessen Ackerbau die Bevölkerung nicht zu ernähren vermag, hätte ein solches Ergebniß (das Sinken des Kornpreises weit unter den Produktionspreis) als nützlich oder doch nicht unbedingt als nachtheilig betrachtet werden mögen; ein Land wie Italien, wo die Industrie unbedeutend, die Landwirthschaft durchaus Hauptsache war, ward auf diesem Wege systematisch ruinirt und den Interessen der wesentlich unproduktiven Hauptstädtischen Bevölkerung, der freilich das Brot nicht billig genug werden konnte, das Wohl des Ganzen auf die schmählichste Weise geopfert . . . Jede Regierung, die diesen Namen verdiente, würde von selber eingeschritten sein; aber die Masse des römischen Senats mag in gutem Köhlerglauben in den niedrigen Kornpreisen das wahre Glück des Volkes gesehen haben . . ."

Band 1, Seite 838:

„Seit der kleine Grundbesitz keinen wesentlichen Reinertrag mehr lieferte, war die Bauernschaft rettungslos verloren, und um so mehr, als allmählich auch aus ihr, wenngleich langsamer als aus den übrigen Ständen, die sittliche Haltung und sparsame Wirthschaft der früheren republikanischen Zeit entwich. Es war nur noch eine Zeitfrage, wie rasch die italischen Bauernhufen durch Auflaufen und Niederlegen in den größeren Grundbesitz aufgehen würden. Eher als der Bauer war der Gutsbesitzer im Stande, sich zu behaupten . . ."

Band 2, Seite 74:

„Es ward schon früher gezeigt, daß in derselben Zeit, welche den Gegensatz zwischen Patriziern und Plebejern unter veränderten Namen erneuerte, das unerhältnißmäßig anschwellende Kapital einen zweiten Sturm gegen die bäuerliche Wirthschaft vorbereitete. Zwar der Weg war ein anderer. Ehemals war der kleine Bauer ruinirt worden durch Vorschüsse, die ihm thatsächlich zum Meier seines Gläubigers herabdrückten; jetzt ward er erdrückt durch die Konkurrenz des überseeischen und insonderheit des Sklavenkorns."

Die „Pommersche Reichspost" bemerkt hierzu: „So urtheilt also der freisinnige Gelehrte und Geschichtsschreiber Mommsen über die Bedeutung der Landwirthschaft für den Staat und über die Wirkung der ausländischen Konkurrenz in landwirthschaftlichen Erzeugnissen! Könnte nicht ein späterer freisinniger Geschichtsschreiber aufstehen und der jetzigen deutschen Regierung, wenn sie den Freihändlern und Brotwucherschreiern folgte, den Vorwurf machen, daß sie „in gutem Köhlerglauben in niedrigen Kornpreisen das wahre Glück des Volkes gesehen" habe?!"

Deutsches Reich.

Halle a. S., 17. September.

* **Die Danziger Kaiserrede.** Vor dem Artushofe zu Danzig hat unser Kaiser am Sonnabend in Erwiderung einer Ansprache des Oberbürgermeisters Delbrück eine Rede gehalten, die in mehr als einer Beziehung weit über die Grenzen Westpreußens hinaus ein lautes freudiges Echo finden wird. Wohl war schon bisher der Eindruck ein allgemeiner, daß die Zweikaiserzusammenkunft ein wichtiges Ereigniß und zwar ein der Erhaltung des Friedens dienendes Ereigniß gewesen sei. Die letzten Kaiserworte aber machen diese Vermuthung zur Gewißheit.

„Ich komme soeben von der hochbedeutsamen Begegnung mit meinem Freunde, dem Kaiser von Rußland, welche zu unserer beider vollsten Zufriedenheit verlaufen ist und durch welche hinwiederum die Ueberzeugung unerschütterlich befestigt wird, daß für lange Zeiten der europäische Frieden für die Völker erhalten bleiben wird." So sprach der Kaiser unter der Nachwirkung des, wie man sieht, höchst befriedigenden Eindruckes, den seine Besprechungen mit dem Zaren auf ihn ausgeübt haben.

Nicht nur im Deutschen Reiche, sondern in der ganzen Welt wird man dieses Ergebniß der Danziger Kaiserbegegnung freudig begrüßen. Hat man nunmehr allseitig das friedfertige Walten unseres Kaisers auch im Auslande anerkannt, hat man die Ueberzeugung gehabt, daß unser Monarch unter Einsetzung seiner starken Thatkraft Friedensstörungen zu verhindern wissen werde, so ist doch mit solcher Bestimmtheit die Aufrechterhaltung des europäischen Friedens für lange Jahre nicht zugesichert worden, wie durch die Danziger Kaiserworte, aus denen hervorgeht, daß die beiden mächtigen Herrscher von Deutschland und Rußland in den herzlichsten Beziehungen zueinander stehen und in dem Bestreben, den Frieden zu erhalten, einig sind.

Ein gleich befriedigendes Ergebniß wie die Unterredungen der beiden Kaiser dürfte sonach auch die Besprechung gehabt haben, welche die beiden leitenden Staatsmänner der nachbarlichen Kaiserreiche miteinander gepflogen. Daß auch hierbei ein Einvernehmen erzielt worden sein müsse, dürfte keinem Zweifel unterliegen. Es wäre allerdings müßig, sich in Vermuthungen über den Inhalt der Unterredungen zu ergehen; allein man wird gleichwohl zu der Annahme berechtigt sein, daß nicht nur Fragen der hohen Politik, sondern auch der künftigen Gestaltung der handelspolitischen Beziehungen zur Sprache gebracht worden seien und daß es auch hierüber zu einem prinzipiellen Einverständniß gekommen sei.

Es wird nun Aufgabe der deutschen Presse sein, die guten Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland in taktvoller Weise zu pflegen und ihnen nicht durch parteipolitische Schachzüge entgegenzuarbeiten. Unser Kaiser hat zu Danzig ausdrücklich auf den „bannenden Nebel parteipolitischer Rücksichten" hingewiesen, der solange die Stadt Danzig zu ihrem Schaden bedrückt und niedergehalten habe. Dieser „Nebel" ist aber nicht eine lokale Erscheinung, sondern er macht sich gerade jetzt im ganzen Reiche breit und droht, wie dort die städtische, so hier die nationale Entwickelung zu ersticken.

Die Bedeutung dieses kaiserlichen Hinweises wird in freisinnigen Kreisen lebhaft empfunden. Es wäre nur zu wünschen, daß derselbe auch beherzigt würde.

---

* **Die Dringlichkeit einer Reform des Aktienrechts** ist durch die sensationellen Vorgänge in Heilbronn und Breslau aufs Neue dargelegt worden. Hier wie dort haben die Direktoren, hier der Gewerbebank, dort der Rhederei Vereinigter Schiffer, sich in wahnsinnige Spekulationen eingelassen und, um die dabei erlittenen Verluste zu decken, schwere Betrügereien verübt, die den Zusammenbruch beider Gesellschaften zur Folge haben dürften. In beiden Fällen handelt es sich um Millionen, durch welche die Aktionäre geschädigt werden und in beiden Fällen ist es nicht die Hochfinanz, die den Schaden zu tragen haben wird. Die Reform des Aktienrechts nach der Richtung, vor den Eingriffen unredlicher Direktoren und vor den Folgen von Spekulationen derselben die Aktionäre zu schützen und den Aufsichtsrath zu schärferer Ueberwachung der Geschäftsführung anzuhalten, ist dringend erforderlich.

* **Die Gärtner und der Zolltarif.** Eine außerordentlich zahlreich besuchte Versammlung der Ortsgruppe Berlin und Umgegend des Verbandes der Handelsgärtner Deutschlands nahm dieser Tage folgende Entschließung an:

„Die auf Einladung der Verbandsgruppen Berlin und Potsdam des Verbandes der Handelsgärtner Deutschlands versammelten produzirenden Gärtner von Berlin, Potsdam und der Umgegend protestiren gegen die geringe Berücksichtigung, welche die deutsche Gärtnerei im Zolltarifentwurf vom 26. Juli gefunden hat. Sie halten einen ausreichenden Schutz der einheimischen Produkte für die weitere Existenz sämmtlicher Zweige des deutschen Gartenbaues für dringend erforderlich und beauftragen den Vorstand der Verbandsgruppe, in diesem Sinne bei den in Betracht kommenden Reichs- und Staatsbehörden vorstellig zu werden."

Der Vorsitzende von der Sektion theilte mit, daß der Landwirthschaftsminister vor Kurzem den Verbandsvorstand zur Entgegennahme der Wünsche der deutschen Gärtner empfangen und erklärt habe, er fühle sich verpflichtet, die Wünsche der Gärtner zu berücksichtigen und sei gewillt, diese Wünsche, soweit irgend angängig, zu unterstützen.

* **Die Einnahme an Wechselstempelsteuer** im Deutschen Reiche für die Zeit vom 1. April bis Ende August des Jahres beträgt 5 456 323 Mk., also 142 558 Mk. mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

* **Aus dem Reichstag.** Der Bureaudirektor des Reichstags, Geh. Regierungsrath Knack, hat ein vorläufiges Gesammtregister zu den stenographischen Berichten über die Verhandlungen des Reichstags und zu den Anlagen derselben für die zweite Session 1900/01 der 10. Legislaturperiode aufgestellt und zur Vertheilung gebracht. Durch dieses alphabetische Register, welches mit großer Sorgfalt zusammengestellt ist, wird es erst ermöglicht, die Reichstags-Drucksachen als Nachschlagewerk zu benutzen.

---

* **Die nächste Session des preußischen Landtages** dürfte, wie die „Berl. Polit. Nachr." ausführen, an gesetzgeberischen Arbeiten nicht allzu reich sein. Insbesondere wird die wasserwirthschaftliche Vorlage zwar den Landtag sicher noch in der laufenden Legislaturperiode, aber schwerlich in der nächsten Tagung beschäftigen. Abgesehen von dem Etat und der nach dem Vorgange vom Jahre 1900 entsprechend erweiterten Nebenbahnvorlage wird daher voraussichtlich das Hauptstück der Verhandlungen der Gesetzentwurf wegen Erhöhung der Provinzial-Dotationen bilden.

* **Neue fiskalische Kohlengruben?** Kurz nach dem Abgang des Ministers Brefeld wurde bekannt, daß derselbe einen größeren Plan ausgearbeitet hatte, um dem preußischen Staate den Ankauf umfangreicher Steinkohlenfelder in Westfalen zu ermöglichen, durch deren Erschließung sich die preußischen Staatsbahnen künftig von dem rheinisch-westfälischen Kohlen-Syndikat unabhängig machen könnten. Inzwischen ist eine der größten der damals in Betracht gezogenen Gruben, die Zeche Minister Achenbach, in die Hände der Firma Gebr. Stumm in Neunkirchen übergegangen und im Uebrigen hat man von dem Brefeldschen Vorhaben unter seinem Nachfolger Moeller nichts mehr gehört. Jetzt wird in Börsenkreisen die Meldung verbreitet, dem Fiskus seien sämmtliche Grubenfelder des Amtes Lünen an die Hand gegeben worden. Der Landtag wird sich über die Frage des Ankaufs alsbald zu entscheiden haben. Sofort nach endgiltigem Abschluß der Ankaufsverträge soll mit der Abteufung der Schächte begonnen werden. Die Errichtung einer neuen Berginspektion im Amte Lünen ist geplant.

* **Eisenbahn-Beförderung von Lebensmitteln auf Abonnement.** Das Ministerium der öffentlichen Arbeiten hat den Königlichen Eisenbahn-Direktionen einen Entwurf zu „Bedingungen für die Beförderung von Lebensmitteln (frischen Obst, Gemüse, Blumen, Milch in Flaschen, Bäcker-, Konditor- und Fleischerwaaren) im Abonnement" zugehen lassen mit der Aufforderung, über die Nutzbarmachung dieser Vorschriften für einzelne Strecken der preußischen Staatsbahnen (etwa zur besseren Versorgung isolirt gelegener Badeorte, Sommerfrischen u. s. w.) sich zu äußern. Nach dem Entwurf sollen für die Beförderung der vorgenannten Gegenstände und die Rückbeförderung der leeren Gefäße zwischen zwei bestimmten Stationen Abonnements auf einen Monat oder einen längeren Zeitraum gewährt werden, sofern der Versandt täglich erfolgt und die Fracht für mindestens 1000 Kilogramm monatlich bezahlt wird. Der Abonnent hat eine Kaution im Betrage der monatlichen Frachtkosten zu hinterlegen. Bei Auflieferung der Gegenstände ist ein Versandtschein einzuliefern. Bei Aufstellung der Versandtrechnung seitens der Eisenbahn wird das betreffende Gefäß als völlig gefüllt angerechnet.

---

* **Die vier Töchter des Zarenpaares** bleiben während der Reise ihrer Eltern nach Frankreich im Kieler Schlosse unter der Obhut ihrer Tante, der Prinzessin Heinrich. Die Kinder fuhren Sonntag Morgen im Hofwagen nach Holtenau, um sich dort von den Eltern zu verabschieden und die Durchfahrt der Kaiseryacht zu beobachten. Morgens 9 Uhr lief das Kaiserschiff bei Holtenau in den Kaiser-Wilhelm-Kanal. Die Kanalufer waren an beiden Seiten für Zuschauer gesperrt; die entgegenkommenden Schiffe mußten ausweichen und festlegen, um der kaiserlichen Yacht freie Fahrt zu lassen.

---

* **Der Verband der Deutschen Baugewerks-Berufsgenossenschaften** hat am 14. d. Mts. in München seinen 16. Verbandstag unter Vorsitz des Herrn Baumeisters und Landtags-Abgeordneten Felisch-Berlin abgehalten. An demselben nahmen Theil als Vertreter des Reichs-Versicherungsamts Geh. Regierungsrath Graef, verschiedene Vertreter staatlicher und städtischer Behörden und 90 Vertreter der Baugewerks-Berufsgenossenschaften. Es wurde der bisherige Vorstand wiedergewählt und die Annahme neuer Satzungen beschlossen; ferner wurden interessante Verhandlungen gepflogen über die Wirkungen der neuen Unfallversicherungs-Gesetze, wobei sich die überaus schwere Be-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190109181-18/fragment/page=0001

lastung der Mitglieder der Baugewerks-Berufsgenossenschaften durch die neuen Gesetze ergab.

* **Der Verbandstag deutscher Gewerbevereine**, der z. Zt. in Hannover tagt, forderte in seiner gestrigen Sitzung einen Gesetzentwurf über das Ausverkaufswesen mit einem unbedingten Verbot des Nachschubes von Waaren. Sodann erklärte sich der Verbandstag für den Abschluß langfristiger Handelsverträge.

* **Evangelische Arbeitervereine.** Der Bruch im rheinisch-westfälischen Verbande evangelischer Arbeitervereine ist am Sonntag vollständig geworden. Die in der Verbandsanstalt in Volmarstein abgehaltene Sitzung des erweiterten Vorstandes hat die Königsfeeler Resolution, in welcher das Ausscheiden des rheinisch-westfälischen Verbandes aus dem Gesammtverbande gefordert wurde (den einzelnen Vereinen sollte es nicht verwehrt sein, ihm weiter anzugehören) mit 102 gegen 62 Stimmen verworfen. Dafür wurde der Beschlußantrag der Dortmunder Ausschußsitzung angenommen, der das Verbleiben im Gesammtverbande fordert und es den einzelnen Vereinen freistellt, auszutreten. Die Verhandlungen waren sehr erregt, stellenweise tumultuarisch. Nachdem das Resultat der Abstimmung bekannt gegeben worden war, gab Uhlenbruch-Bochum im Namen von 33 Vereinen die Erklärung ab, daß diese Vereine ausgeschieden sind und einen neuen Verband gründen, der am nächsten Sonntag in Bochum seine konstituirende Versammlung abhalten wird.

---

* **Die astronomischen Instrumente aus Peking**, welche vor dem Neuen Orangerie-Gebäude bei Sanssouci zur Aufstellung gelangen, sollen nach einer neuerlichen Meldung nicht von der chinesischen Regierung angekauft, sondern vielmehr, nachdem sie bei den Pekinger Kämpfen durch Kanonenschüsse vielfach gelitten, bei der Erstürmung der Stadtmauer in Besitz genommen worden sein. Die ganze Angelegenheit sei aber eine Privatangelegenheit des Kaisers geworden, da die Instrumente nicht auf einem dem Staate gehörigen Grundstück, sondern auf einer kaiserlichen Privatbesitzung, wie dies der Park von Sanssouci mit dem Orangeriegebäude ist, dauernd aufgestellt werden, mithin in den Privatbesitz des Kaisers übergehen. Es wäre wünschenswerth, wenn recht bald eine amtliche Aufklärung über die ganze Affäre veröffentlicht würde, damit sie aus der Welt geschafft wird.

* **„Hunnenbriefe“.** Der Herausgeber der „Bayer. Provinzial-Korrespondenz“ hatte, wie der Münchener „Allg. Ztg.“ berichtet wird, dieser Tage an Bord des vor Genua liegenden deutsch-ostafiatischen Truppentransportschiffes „Stuttgart“ mit den dort befindlichen Offizieren eine Unterredung. Die Offiziere sprachen ihre schärfste Mißbilligung über die sogenannten „Hunnenbriefe“ aus und erklärten, daß wohl einzelne Rohheitsdelikte vorgekommen seien, aber ihre entsprechende Ahndung gefunden hätten. Im Allgemeinen habe sich der deutsche Soldat in China als überaus brauchbar erwiesen. Hauptsächlich sei dies zurückzuführen auf die Thatsache, daß trotz der langen Meeresfahrt die Mannszucht und Unterordnung unter das große Ganze nicht die geringste Einbuße erlitt. Einerseits gewährten eben die Offiziere jedmöglichstes Entgegenkommen, auf der anderen Seite aber waren sich die Unteroffiziere und Mannschaften sehr wohl der hohen Strafen bewußt, die sie auf Grund der zur Geltung gelangten Kriegsartikel bei jedem Vergehen oder Verbrechen treffen mußten.

* **Die Buren in Deutsch-Südwestafrika. Der Rotterdamsche Cour.“ hat von einem der im Frühjahr nach Deutsch-Südwestafrika ausgewanderten Buren folgenden interessanten Bericht erhalten:**

Der Distrikt Gibeon eignet sich ausgezeichnet für die Zucht von Rindvieh, Schafen und Ziegen, da der Boden nicht überall gleich dicht mit Gras und Gebüsch (Kraut) bewachsen und an einigen Stellen felsig und an anderen wiederum sandhaltig ist. Alle felsigen Theile sind aber deshalb nicht schlecht; nur die, welche Schieferformation aufweisen. Die kalkhaltigen Gebiete werden, gerade wie bei uns, für die besten gehalten. Außer Gibeon ist aber auch noch ein Theil des Distrikts Rehoboth für Schafe, Ziegen und Rindvieh geeignet. Es ist dies der im Süden dieses Distrikts, am Fischfluß, gelegene Theil. Für Rindvieh ist das ganze Land geeignet. Pferde werden überall gezüchtet, aber nicht mit Erfolg, denn was man im ersten Jahr züchtet, stirbt im zweiten an Pleuropneumonia oder Malaria. Mit Glück hat man in jüngster Zeit diese Krankheit durch Serum-Einspritzungen bekämpft. Die Behauptung, daß im Lande kein Wasser vorhanden sei, ist unwahr. Es besteht nicht nur viel offene Gewässer, sondern selbst mehr und dazu flachere, als die Kapkolonie und Griqualand West. Leider kann das Wasser nur zum Viehtränken benützt werden und nicht für Berieselung, da es zumeist in Pfannen vorkommt oder in tiefen Ebenen entspringt. Wer noch keinen Boden gekauft hat, bleibt bei einem der schon länger ansässigen Buren oder sieht sich noch nach geeigneten Ländereien um. Diese sind schwer zu finden, denn nicht alle Ländereien sind käuflich; viel guter Boden gehört Gesellschaften, die so hohe Preise verlangen, daß unsere Leute sie nicht bezahlen können. Dann giebt es auch Reserve-Ländereien, welche der Regierung und den Kapitäns der Eingeborenen gehören; diese können an uns bis dato nicht verkauft werden. Der Unterricht der Burenkinder läßt sehr viel zu wünschen übrig. Es giebt hier 9—18jährige Kinder, die keinen Schulunterricht genossen haben. Dies ist jedoch nicht die Schuld der Regierung; diese thut Alles, was nur möglich ist. Die lokalen Verhältnisse tragen die Schuld daran. Die Striche sind zu dünn bewohnt und die Höfe liegen zu weit auseinander. Deshalb haben verschiedene Buren von der Regierung die Erlaubniß erbeten und auch erhalten, um überall in gewissen Centren Privat- und öffentliche Schulen zu errichten. Damit wird nach Beendigung des Krieges ein Anfang gemacht. Dann will man holländische Lehrer, die deutsch sprechen, herüber kommen lassen.

Mac Kinley †.

Aus Buffalo wird telegraphirt: Czolgosz wurde am Montag mit List mitten durch eine tobende Menge, die ihn lynchen wollte, vom Polizeigebäude ins Staatsgefängniß geschafft. Er wurde in die Uniform eines Constablers gesteckt und schritt so mit einem anderen riesenhaften Constabler, der die Garantie für seine Festhaltung übernahm, mitten durch die Menge nach einem Wagen, in dem sie nach dem Gefängniß davonfuhren. — Auf ein Haar wäre der Attentäter gestern trotzdem gelyncht worden. Aus Buffalo, 17. Septbr., wird nämlich gemeldet:

Der Mörder Mac Kinley's wurde unter der Anklage eines vorbedachten Mordes vor das Schwurgericht gewiesen. Vor dem Richter weigerte sich der Mörder gestern, seine Vertheidigung vorzubringen. Als man ihn zum Gefängniß zurückführte, konnte die Menge ihn den Händen der Beamten entreißen, jedoch gelang es den letzteren im letzten Moment, Czolgosz vor der Wuth der Menge zu schützen.

Das gerichtliche Vorgehen gegen Czolgosz ist jetzt einfach. Die Vertheidigung, daß Mac Kinley etwa infolge ärztlicher Behandlung gestorben sei, ist unzulässig. Die einzige mögliche Vertheidigung der Unzurechnungsfähigkeit fällt vor dem Zeugniß der Aerzte. Eine Woche Frist wird für die gestern eingereichte Klage wegen vorsätzlichen Mordes gelassen. Ungefähr 14 Tage nach dem Verbrechen dürften alle für die elektrische Hinrichtung erforderlichen Vorbereitungen beendet sein.

Aus Buffalo wird weiter in Vervollständigung unserer bisherigen Meldungen gemeldet:

Der Zug, der die Leiche Mac Kinleys nach Washington bringt, verließ den hiesigen Bahnhof, nachdem eine einfache Einsegnungsfeier vorangegangen war. Der Sarg stand auf einem halb offenen Wagen am Ende des Zuges, um den Menschenmengen auf den einzelnen Stationen sichtbar zu sein. Die Oberaufsicht über den Zug führte Oberst Bingham. Präsident Roosevelt, die Kabinetsmitglieder, Senator Hanna und Frau Mac Kinley fuhren in einem Spezialwagen mit. — Mac Kinleys Vermögen beträgt, wie aus New-York depeschirt wird, 200 000 Dollars, die Hälfte in Baar und in Obligationen. Seine Lebensversicherung beträgt 60 000 Dollars, der Grundbesitz 40 000. Er hat Alles seiner Gattin vermacht. Heute verläßt der Sarg mit der Leiche Mac Kinleys Washington, um, auf Ersuchen der Gattin, nach Canton (Ohio) gebracht zu werden. Tausende grüßen den Leichenzug. Ueberall sieht man Trauerflore, besonders in den ärmeren Stadttheilen. Die Anarchie ist furchtbar verhaßt, die Anarchisten-Zeitungsbureaus sind zerstört. Frau Mac Kinley ist sehr schwach.

Der Krieg in Südafrika.

Am Sonntag ist bekanntlich der Termin abgelaufen, den Lord Kitchener in seiner Proklamation den Buren zur Niederlegung der Waffen unter den in England landesüblichen Drohungen gesetzt hat. Die weit gespannten Erwartungen, die man in London an dieses merkwürdige Schriftstück geknüpft hatte, haben sich, wie das außerhalb Englands von vornherein voraus gesehen wurde, nicht erfüllt, im Gegentheil hat das brutale Auftreten die schon vorhandene Erregung noch gesteigert und im Kapland die noch zögernden Holländer in das Lager der Buren getrieben. Selbst englische Blätter geben das jetzt zu. Ein sehr düsteres Bild über die Lage in der Kapkolonie giebt der Korrespondent der „Daily Mail“ in einem vom 28. August datirten Briefe aus Kapstadt. Er sagt, der seit Monaten immer ernster werdende Ausblick sei jetzt am allertrübsten. Die Kolonie treibe einem Abgrunde zu, dessen Tiefe Niemand ergründen könne. Die Kommandos seien durch eine größere Zahl von Rebellen als je zuvor vermehrt worden, abgesehen von dem ersten Einfall vor nunmehr 23 Monaten. Diese Haltung der Kolonisten sei es, welche die Lage so ernst gestalte. Im Midland-Distrikt gingen ganze Schaaren zum Feinde über, und das nicht der Plünderung halber, sondern um ihren Freunden im Felde aktiv zu helfen. Die britischen Truppen bedrängten die Kommandos wie nie zuvor, und doch erhielten letztere mehr Rekruten wie je. Aus Orten nahe der Küste im Midland-Gebiet seien kürzlich genügend Leute zum Feinde übergegangen, um ganze Kommandos zu bilden. Die ganze Nordwest-Provinz, nämlich die Distrikte Fraserburg, Williston, Sutherland, Carnarvon, Van Rhynsdorp und Clanwilliam befänden sich in offener Revolte. Gewiß gebe es auch dort Loyalisten, aber sehr, sehr wenige, in einigen Dörfern könne man sie an den Fingern einer Hand abzählen. Kommandant Maritz, der vor einigen Wochen mit 10 Mann in den Distrikt Fraserburg gekommen sei, habe jetzt 300 Mann, die sich ihm alle innerhalb einer Woche angeschlossen hätten. Durch den bereitwilligen Anschluß von Kolonial-Rebellen bewegen, kämen die Buren immer weiter nach Süden. Monate müßten vergehen, ehe in der Kapkolonie das Ende erreicht sein werde. Die „Daily Mail“ bemerkt dazu, trotz der Gefangennahme von Lotters Kommando sei auch heute noch diese pessimistische Anschauung gerechtfertigt.

Aus Kapstadt lief noch folgendes Telegramm ein: „Die Buren haben neulich sechs englische Ansiedler, welche unbewaffnet waren, erschossen, da sie dieselben für Spione hielten.“

Ausland.

Frankreich.

Der Besuch des Zaren.

Die Zahl der Truppen, die in Compiègne zur Bewachung des Schlosses und der Straßen versammelt werden, beträgt 10 000.

Mit diesem Monat schliesst das III. Quartal der „Halleschen Zeitung“. Unsere werthen Post-Abonnenten werden daher freundlichst ersucht, ihre Bestellung für das nächste Vierteljahr gefälligst umgehend bei den Postanstalten oder Briefträgern erneuern zu wollen.

(Nachdruck verboten.)

Das Quartett.

Skizze von Anna Behnisch (Berlin).

„Ungarisches Streichquartett“ heißt die vorletzte Nummer des vornehmen Ueberbrettlprogramms, auf deren Ausführung das elegante Publikum gespannt ist, wie auf den Glanzpunkt des Abends. Ueberbrettl — anders geht es ja nicht mehr, es ist eine so bequeme Art für die Oberflächlichen, sich geistreich zu unterhalten. Und es ist auch für den Unternehmer eine bequeme Art, sein Publikum zu amüsiren; denn in dem bunten Gemengsel künstlerischer und rein virtuoser Leistungen läßt sich manche minderwerthige Kraft als Füllsel verwenden, wie man etwa einen pikant gewürzten italienischen Salat mit Glück auch einen fad schmeckenden Bratenrest und fein geschnittene Kartoffeln beimischen kann.

Die Vortragsleistungen sind auf der Bühne in den Rahmen der Hausgesellsigkeit gefaßt; die auftretenden Künstler und Künstlerinnen sitzen im Gesellschaftsanzug in einem reichen Salon zwanglos und plaudernd an kleinen Tischen gruppirt; so lange sie sich nicht in ihrem Spezialfach produziren, haben sie nichts weiter zu thun, als in ihrer äußeren Haltung Damen und Herren etwa des Berliner Thiergartenviertels zu markiren. Aber gerade das ist schwer. Der Darstellerin der Hausfrau mit ihrem breiten, aufdringlichen Lächeln, dem „überblond“ gefärbten Haar und den hastigen Bewegungen glaubt Niemand die Dame von Welt; der winzige Kupletsänger mit den großen Händen müßte als echter Gentleman mit den zierlichen Moccatäschchen ein wenig geschickter umzugehen wissen, und die Gruppe weißgekleideter junger Mädchen in der Ecke mustert das silberflimmernde Sezessionsgewand der eben auftretenden Deklamatrice mit so viel naivem Staunen und kichert zwischendurch so übermüthig, daß man's auf den ersten Blick weg hat: hier hat die gute Kinderstube gefehlt. Die drei jungen Dinger im Vordergrunde sehen wenigstens reizend aus im Schmuck ihrer schwarzen Locken, die ein frischer Rosenkranz krönt, — ungewöhnlich reizend, und wie sie sich in die vergoldeten Stühlchen gelehnt haben und diskret mit den feinen Händen gestikuliren, das ist ganz damenhaft; sie besitzen Nachahmungstalent. Die vierte, die im Schatten des purpurfarbenen Lampenschirms sitzt, aber dieselbe Toilette trägt wie die Gefährtinnen, weiß mit den backfischhaft eckigen Gliedmaßen augenscheinlich nicht recht wohin auf dem gebrechlichen Sesselchen; dabei sieht ihr mageres Gesicht verblüht aus, und die bei allen Vieren erdbeerroth geschminkten Lippen. die bei den Anderen nicht auffallen, beleidigen in ihrem Antlitz. Die dunklen Haare, die sie mit Jenen gemein hat, liegen bei ihr glatt an und sind glanzlos.

Nun müssen sie auftreten. In den vorderen Reihen des Parketts wird geklatscht. Nicht alle Zuhörer wissen, was sie zu erwarten haben; aber die jugendlichen, weißen Gestalten geben ein lebendes Bild, das befriedigt und interessirt. Und in der Art, wie sie den Notenständer rücken, wie sie den Bogen anfassen und das Instrument an die Schulter lehnen, liegt Rasse.

Nur bei Dreien. Alles, was den Dreien Anmuth verleiht, wirkt bei der überschlanken Vierten linkisch, deplacirt. Ihr Wesen ist unsicher und ängstlich, als wäre sie die jüngste; ihre ernsten, grauen Augen, die schöner sind als die der Schwestern, verrathen, daß sie die Aelteste ist.

„Warum haben Sie denn diese Vogelscheuche zwischen die niedlichen Käfer engagirt?“ wird der fette Direktor, der in der Loge sitzt, von seinem graubärtigen Nachbar gefragt, auf dessen Fingern die Brillanten funkeln.

„Lieber Gott,“ — er zuckt die Achseln —, „wir brauchten doch ein Quartett. Ein Damenquartett zieht immer. Na, und die kleine Krabbe da, die Sechszehnjährige, die einzige, die wirklich was kann, hat 'ne gute Folie durch die Schwestern. Vielleicht wird sie mal 'ne leidliche Sostisin, wenn sie sich nicht verplempert, — vorläufig braucht sie noch Ausbildung, Ausbildung.“

„Pseudoungarinnen natürlich?“

Der Direktor lacht. „Solide deutsche Bürgerskinder, Vater klimpert zum Tanz auf Vereinsbällen. Das mit dem Quartett hat ihm so'n Agent in den Kopf gesetzt, dem die Kleine aufgefallen ist. Hat ja auch recht gehabt, der Mann. Einzeln würde keiner das Persönchen engagiren — wenigstens auf keiner besseren Bühne, — im Quartett gleich. Na, und aufs Theater hat das Kruppzeug gleich gewollt, bloß die Aelteste nicht, die den Spazierstock verschluckt hat. Ist dem Mädel auch nicht zu verdenken, hatten sie schon Buchhalterin werden lassen, wär' mal 'ne brave Bürgersfrau geworden, — nu mit einem Schlage 'raus ins fremde Element wie'n Fisch aufs Trockene. Is ja 'n Blödsinn.“

„Sie kennen doch sonst die Lebensgeschichten Ihrer Künstler nicht so genau?“ lächelt der Graubart boshaft.

„Schwatzhafte Kinderchen,“ nickt der Allgewaltige und faltet die gepflegten Hände über dem Schmeerbauch. „Und 'n guter Onkel wie ich muß doch stillhalten, wenn die Jugend losplegt.“

Das Quartett hat eingesetzt: „heimische“ Weisen erklingen, korrekt, doch ohne tieferes Verständniß vorgetragen. Nur in dem Cellospiel der Kleinsten blitzt bisweilen ein eigenes Feuer, eine ursprüngliche Kraft auf, und das übermüthige Gesichtchen nimmt einen Ausdruck von Reife und Innerlichkeit an, der bei einem so jungen Mädchen überrascht. Das schwarzäugige Zwillingspaar, nur wenig älter als die Cellistin, lächelt, wenn es den Bogen ruhen lassen darf, erleichtert und neugierig ins Publikum hinein. Diese kindliche Koketterie, diese unschuldige Freude an dem Sichsehenlassen gefällt. Als die letzten Töne verklingen, braust der Beifall vom Parkett und allen Rängen durch den hellerleuchteten, prächtigen Raum. Er gilt dem interessanten Spiel der jungen Künstlerin, er gilt den hübschen Lärvchen des Schwesterntrios. Sie sind noch nicht blasirt; wie sie sich dankend, ein wenig unbeholfen verneigen, lacht ihnen die ganze Freude über den errungenen Triumph aus den Augen. Die Aelteste hält sich mit gequälten Mienen scheu im Hintergrunde.

Ein großer Korb voll Rosen und Heliotrop wird über die Rampe gereicht; das schwarze Herchen hat schnell begriffen, daß er für sie bestimmt ist. Sie neigt den Kopf hernieder und saugt tiefathmend den Duft der Blüthen ein; sie bricht eine rothglühende Knospe aus der Fülle und nestelt sie mit sicherem Griff zwischen den billigen Spitzen des Wollkleidchens fest. Dann fordert sie mit einer alle Herzen gewinnenden Bewegung die Schwestern auf, sich gleich ihr zu schmücken. Man spielt ja Gesellschaft, da sind solche Episoden nicht nur erlaubt, sondern erwünscht.

Und nachher spielt man weiter in der Gesellschaft, in die man für den späten Abend geladen ist, in einem üppigen Parvenuhause, in das der Agent die Schwestern durch die freundliche Vermittlung einer bekannten Schauspielerin eingeführt hat. Der Direktor und sein Freund sind auch anwesend. Man spielt nicht Geige oder Bratsche dort, aber man spielt in Haltung und Unterhaltung, in Blick und Wort. Man spielt und ist nicht eigentlich unehrlich dabei; denn dieses Spielen ist ein Spielenmüssen, ein natürliches Bedürfniß dieser kindlich frohen, lebenslustigen, gefallsüchtigen Geschöpfe, sich durch hundert kleine Schelmenstreiche, Mätchen und Listen in eine schillernde Regenbogenhaut zu hüllen. Nur wenn die Kleine ihr Instrument im Arm hält, bricht ihre Seele unverschleiert durch.

Das Alles weiß die Aelteste, die vernachlässigt in einer Ecke zwischen zwei scharfzüngigen alten Fräuleins sitzt, während die Schwestern tanzen und sich den Hof machen lassen. Dies Milieu sagt ihr so wenig zu wie das der Bühne. Die

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190109181-18/fragment/page=0002

Der größte Theil davon ist bereits eingetroffen. Trotz der Beschwerden der Bewohner von Reims wird die Polizei während des Einzuges des Zaren wenigstens die engsten Straßen ganz vom Publikum säubern lassen. Bei dem Frühstück, das am Mittwoch nach der Ankunft des Zaren in Dünkirchen stattfindet, werden nur kurze Begrüßungsworte gewechselt werden. Die eigentlichen Toaste werden erst bei dem Frühstück nach der Truppenreue auf der Ebene von Betheny bei Reims ausgebracht werden. 40 Züge führen aus allen Theilen Frankreichs die Truppenmassen heran, die an der Bahnlinie Dünkirchen-Compiègne Spalier bilden sollen.

Ein Spezialzug ist gestern mit 500 Mann und einem Obersten von Brest nach Compiègne abgegangen, um im dortigen Schlosse die Ehrenwache für den Zaren zu bilden.

Die tunesischen Caids, welche dem Zaren als Eskorte dienen werden, trafen gestern in Paris ein; sie überbringen ein Handschreiben des Beys von Tunis, in welchem dieser den Präsidenten Loubet wegen des Zarenbesuches beglückwünscht.

Die Bevölkerung von Dünkirchen beklagt sich über den Uebereifer der Polizei-Spione, welche auch die Privatgespräche aushorchen. Mehrere Journalisten wurden auf dem Bahnhofe angeredet, zur Stadt begleitet und in politische Gespräche verwickelt. Erst nachträglich erfuhren sie, daß sie es mit Spionen zu thun hatten. In halbamtlichen Kreisen zu Marseille wird die Nachricht verbreitet, daß dort eine Anarchisten-Verschwörung gegen den Zaren entdeckt worden sei. Die italienischen und spanischen Anarchisten seien verhaftet, aber von einem Komplott sei nichts entdeckt. Von anderer Seite wird die ganze Meldung als falsch erklärt.

*

Bei den französischen Monarchisten und Nationalisten kommt jetzt der Unmuth darüber deutlich zum Ausdruck, daß ihre Versuche, dem Zaren ihre speziellen Wünsche dienstbar zu machen, nicht gelungen sind. Aber auch manche Radikalen können ihre Unruhe über die Danziger Vorgänge nicht mehr verbergen. Was zunächst die Monarchisten aller Nuancen betrifft, so machen sie jetzt gegen Rußland sehr energisch Stimmung. Nach Cassagnac bedürfe Frankreich keines Mittlers, wenn es den status quo anerkenne und Deutschlands Alliirter werden wollte. Die orleanistische Autorität dagegen räth Annäherung an England, dessen Abrechnung mit Deutschland unvermeidlich sei. Ernster zu nehmen ist das seitens mehrerer radikaler Organe, in erster Linie von der ehedem Millerandschen „Lanterne" ausgesprochene Verlangen nach einer unzweideutigen Aussprache zwischen Regierung und Parlament über den gegenwärtigen Stand des Verhältnisses zu Rußland und etwaige neue europäische Staatengruppirungen. Die Danziger Worte des deutschen Kaisers machten ganz bedeutenden Eindruck. Man vermuthet, daß man die Trinksprüche des Kaisers Wilhelm und des Zaren nach der großen französischen Woche zur allgemeinen Kenntniß bringen werde. Einstweilen schließt man aus des Kaisers fester Friedenszuversicht, daß weder im äußersten Osten noch auf der Balkanhalbinsel gefährliche Verwicklungen zu befürchten seien. Immerhin erscheint es beachtenswerth, daß der russische Botschafter in Konstantinopel, Sinowiew, nach Paris berufen wurde, um mit Lambsdorff zu konferiren. Dieser hatte mit Delcassé eine längere Unterredung zur Feststellung des Textes der Trinksprüche.

Inzwischen will das „Echo de Paris" von diplomatischer Seite erfahren haben, die Veröffentlichung der bei Danzig von den beiden Kaisern gehaltenen Reden sei auf Wunsch des Zaren unterblieben.

Belgien.

Der Zustand der Königin

soll entgegen den beruhigenden amtlichen Mittheilungen Besorgnißerregend sein. Sie soll in den letzten Tagen wiederholt unter Ohnmachtsanfällen zu leiden haben.

Wieder einmal „unzuständig".

Nach einer Brüsseler Meldung der „Morningpost" sei der ständige Schiedsgerichtshof im Haag unzuständig, um einen Bescheid bezüglich des von den Burenvertretern eingereichten Gesuches abzugeben.

Italien.

Die Gerüchte über die Zusammenberufung einer Antianarchisten-Konferenz

werden jetzt auch in Rom kolportirt. Es verlautet dort, die italienische Regierung beabsichtige, bei der bevorstehenden internationalen Antianarchisten-Konferenz den Antrag zu stellen, besonders gefährliche Anarchisten an isolirten Orten zu internieren.

Spanien.

Die Marokko-Affäre.

Der spanische Gesandte in Tanger wird den dortigen diplomatischen Vertretern eine Note der Regierung vorlegen, in welcher der Sultan von Marokko abermals aufgefordert wird, die gefangenen Spanier freizulassen, doch wird keine gemeinsame Aktion der Gesandten in dieser Sache erfolgen.

Bitterkeit, die seit dem Beginn ihrer Bühnenlaufbahn gegen die lichtfrohen Schmetterlinge nährt, steigert sich zu heftigem Groll. Wie selbstverständlich nehmen sie Erfolge und Triumphe hin — und nie auch nur ein Wort der Dankbarkeit an sie, die ihretwegen aus ihrem Element gerissen, die ihnen unentbehrlich ist zu ihrem Auftreten und die sie doch heimlich belächeln als die Ungeschickte und Schwerfällige, die Ueberflüssige, — als das Anhängsel.

Warum galt sie daheim und bei ihrem Chef und den Kolleginnen im Geschäft nicht für ungeschickt und schwerfällig? Warum sah sie dort nicht langweilig und häßlich und lächerlich aus? Denn wenn es anders gewesen wäre, wenn sie, ohne eine besonders vortheilhafte Erscheinung zu besitzen, nicht doch einen ganz angenehmen Eindruck auf ihre Umgebung gemacht hätte, wie hätte dann der stille Verehrer aus seiner Schreiberstube sich zu ihr gefunden, dessen heimliche Braut sie nun schon drei Jahre ist? Dem hat sie den größten Schmerz gethan, indem sie der Ueberredungskunst des Agenten, der Schwestern und des eitlen Vaters zum Opfer fiel. Kühler und kühler wurden seine Briefe . . . Gott, wenn sie auch den verlor! Niedergedrückt hat sie die Verstimmung, die sich zwischen ihm und ihr eingeschlichen, schon lange . . . daß es zu einem ernstlichen Bruch kommen könne, hat sie noch nie zu denken gewagt, — ihre ganze Zukunft hängt ja an dem Fortbestehen dieser stummen Liebe. Einmal, wenn die Schwestern Geld genug gesammelt haben würden, wenn auch sie sich eine schöne, gediegene Aussteuer verdient hätte, würde ja dies Herumziehen von Theater zu Theater doch aufhören; dann werden sie sich eine nette bescheidene Wohnung miethen, und sie wird kochen lernen und will eine glückliche, zufriedene Frau werden als ihres guten Mannes treue Haushälterin, und die aufgezwungene Künstlerinnenepisode wie einen bunten, wirren Traum vergessen.

Freilich, darüber kann sie alt werden . . . Wenn er sie dann nicht mehr mochte? Eine heiße Angst überfällt sie. Haßerfüllte Blicke fliegen zu den flirtenden Schwestern. Soll sie sich um die auch ihre Zukunft verscherzen?

Sie grübelt und grübelt mit finsteren Augen, während Tuberosen- und Azaliendunst sie umschmeichelt, während seidene Schleppen an ihr vorüberrauschen und das Licht buntverschleierter Glühlampen und schlanker, weißer Kerzen über blitzendes Geschmeide und schweres Silbergeräth funkelt. Witzworte schwirren an ihr vorüber, Tanzmusik lockt — sie hört nichts. Sie ringt mit dem Entschluß, der sie frei machen soll.

Nachts im eigenen Stübchen, ehe sie sich schlafen legt, schreibt sie dem Bräutigam, daß sie die Komödie nicht länger ertrage, eine Künstlerin vorzustellen, zu der sie keinen Beruf in sich spüre, daß ihrer Heirath nun nichts mehr im Wege stehe und sie ja, wenn sie einander besäßen, auch mit einer kleinen, nothdürftigen Ausstattung ihr Glück begründen könnten. Sie schreibt warm und herzlich wie seit Langem nicht; eine erwartungsvolle Freude liegt auf ihren Zügen. Und zugleich das Vorgefühl eines Triumphes. Denn ein Triumph wird es sein, wenn sie den Schwestern, die kein Verständniß und keine Zärtlichkeit an sie bindet, sagen wird: „Seht, wie Ihr ohne mich fertig werdet. Auf mich könnt Ihr nicht länger zählen." Sie, die durch die Ueberlegenheit der Anderen unzählige Male in Verlegenheit gebracht worden ist, wird sie jetzt ihren Willen fühlen lassen.

Auf den Zehen tappt sie an die Betten der Mädchen. Die hören ihr zu — unerschüttert, fast gleichgültig. Dann lacht die Hübscheste von ihnen hell auf. „Wir brauchen ja gar nicht mehr als Quartett aufzutreten. Ich werde zu einer berühmten Solistin ausgebildet und soll dann eine große Tournee machen."

„Ausgebildet — von wem denn?"

„Der feine Herr, der heut neben unserem Direktor in der Loge saß, will's bezahlen; er sagt, er will mich „lanciren". So nennt man das."

„Und Ihr Anderen? Was wird aus Euch?" fragt die Aelteste verwirrt.

„Uns will der Direktor dann in einer Tanzpantomime beschäftigen. Für uns will der Kommerzienrath mit den schönen Brillantringen auch sorgen, sagt der Direktor. Vielleicht verlobt er sich mit einer von uns." Sie finden diese Möglichkeit, an die sie ehrlich glauben, in ihren krausen Kindsköpfen so komisch, daß das Amüsiren darüber gar nicht aufhören will.

Die Vierte schleicht sehr gedemüthigt davon.

Zwei Tage später hat sie die Antwort des Bräutigams in der Hand. Er schreibt, er sei nach reiflichem Ueberlegen zu der Ansicht gekommen, daß er ein Mädchen, das sich auf der Bühne produziert habe, doch nicht heirathen dürfe. Er könne sonst Ungelegenheiten bei seinen Vorgesetzten haben.

„Gott sei Dank," denken die drei Kleinen; „so ein einfacher Schreiber könnte uns bei unserer glänzenden Laufbahn peinlich werden als Schwager."

Sport und Jagd.

— **Zum Tode des bekannten Professors Euler** wird weiter gemeldet: Mit herzlicher Theilnahme werden weite Kreise den Heimgang des verehrten Mannes vernehmen, der, ein treuer Jünger Jahns, jetzt im Alter von 73 Jahren sanft entschlafen ist. Seit Jahrzehnten hat Professor Euler als Dirigent der Königlichen Turnlehrer-Bildungsanstalt gewirkt und sich als Schriftsteller auf dem Gebiete des Turnwesens einen hochgeachteten Namen erworben. Karl Euler, geboren 8. Februar 1828 zu Kirchhollenbach, Regierungsbezirk Trier, studirte in Bonn Geschichte und Philologie, wirkte zunächst als Lehrer in Schulpforta und widmete sich dann ganz dem Turnfach als Civillehrer an der Centralturnanstalt in Berlin. Seit 1877 gehörte er der Anstalt als Unterrichts-Dirigent an und leitete in dieser Eigenschaft auch die vom Staate eingerichteten Kurse zur Ausbildung von Turnlehrerinnen. Euler stand fest auf dem Standpunkt der Jahnschen Bestrebungen. Er gab dieser Anschauung in beredter Weise Ausdruck, als ihm zu seinem 70. Geburtstag seitens der Berliner Turnerschaft großartige Ovationen dargebracht wurden. Sehr fruchtbar hat der Heimgegangene als Fachschriftsteller gewirkt. Er hat nicht nur eine ganze Anzahl zum Theil grundlegender Bücher über das Turnen veröffentlicht, sondern auch verschiedene periodische Zeitschriften für das Turnwesen herausgegeben. Ein guter Mensch und treuer Freund seiner Schüler ist mit ihm ins Grab gesunken.

— **Rennen zu Berlin-Hoppegarten.** Montag, den 16. September. 1. Ermunterungs-Rennen. Staatspreis 3000 Mk. Distanz ca. 1000 m. 1. Gr. Rederns Bulgaria (Herb. Brown), 2. Hrn. F. Kühns Cadeau (E. Martin), 3. Hrn. W. Hiestrichs Abbazia (Heckford). Tot.: 63:10. Platz: 40, 50, 128:20. — II. Staatspreis 1. Kl. 10000 Mk. Distanz ca. 2800 m. (Zw.- u. Cl. B.) 1. Major v. Goßlers Tuki (Jones), 2. Kgl. Hpt.-Gest. Gradiz' Rachenputzer (Ballantine). Tot.: 10:10. 2 Pferde liefen. — III. Renard-Rennen. Bis zur Höhe von 28 000 Mk. vom Union-Klub garantirt. Für Zweijährige. Distanz 1200 m. 1. Gestüt Römerhofs Cecola (Ellwood), 2. Fürst Hohenlohe-Oehringens Anonymus (Herb. Brown), 3. Major v. Goßlers Manhattan (Jones). Tot.: 25:10. Platz: 32, 74, 70:20. — IV. Staatspreis IV. Kl. 3000 Mk. Für Dreijährige. Distanz 2400 m. 1. Hrn. F. Jaegers Voran (Herb. Brown), 2. Hrn. R. Haniels Grindelwald (Smith). Tot.: 13:10. 2 Pferde liefen. — V. Ostara-Rennen. Klubpreis 3000 Mk. Für Zweijährige. Distanz 1000 m. 1. Hrn. U. v. Oertzens Erbjunger (Martin), 2. Fürst Hohenlohe-Oehringens Anfisterin (Warne), 3. Hrn. W. Hiestrichs Christel (Ellwood). Tot.: 26:10. Platz: 30, 52, 66:20. — VI. Wahlstatt-Handicap. Klubpreis 3000 Mk. Distanz 2000 m. 1. Frhrn. Ed. v. Oppenheims Semiramis (Smith), 2. Hrn. Weinbergs Verismo (Hill), 3. Hrn. W. v. Tiele-Winklers Arrak (Jones). Tot.: 79:10. Platz: 38, 30, 30:20. — VII. Pillot-Rennen. Staatspreis 3000 Mk. Distanz 1600 m. 1. Hrn. A. Müntmanns Bärenhäuter I (Warne), 2. Hrn. U. von Oertzens Autos (Smith), 3. Hrn. Pappens Rheinfels (Toon). Tot.: 12:10. Platz: 20, 20:20.

Vermischtes.

Kein Besuch bei den zurückkehrenden Chinatruppen. Das Kriegsministerium theilt mit, daß trotz der Aufforderung, zum Empfange von Verwandten bei den ostasiatischen Truppentheilen nicht nach Bremerhaven oder Munster zu reisen, zahlreiche Angehörige eintreffen und zurückgewiesen werden müssen. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß aus sanitären Gründen der Zutritt zu den Truppen, auch Offizieren, absolut ausgeschlossen ist. Alle Postsendungen, namentlich Packete, sind praktischer Weise nach Munster zu zeitig abzusenden, daß sie am Tage des Eintreffens des Betreffenden Dampfers in Munster eingehen.

Ein Geschenk des deutschen Kaisers. Im Badener Friedhofe bei Wien ist, wie das „Neue Wiener Tagblatt" berichtet, ein Grabdenkmal aufgestellt, das vom deutschen Kaiser gestiftet wurde. Auf der Schriftplatte, die an dem aus aufgeschichteten Steinblöcken bestehenden Sockel, der eine abgebrochene Säule trägt, angebracht ist, befindet sich folgende Inschrift: „Hier ruht in Gott Maximilian Dederichs, Regisseur und Schauspieler, nachmaliger Theater- und Konzertagent, Veteran des deutsch-französischen Krieges 1870/71, geboren 26. April 1848 zu Stettin, gestorben zu Baden 22. August 1895. Dies Grab ist ein Geschenk Wilhelms II., Kaisers von Deutschland. Wer den Besten seiner Zeit genug gethan, der hat gelebt für alle Zeiten."

Die verstorbene Kaiserin Friedrich hat der herzoglich koburgischen Familie einen kostbaren Hausschmuck mit der Bestimmung testamentarisch vermacht, daß derselbe von der jeweiligen regierenden Herzogin von Sachsen-Koburg und Gotha bei Hoffestlichkeiten getragen werden soll. Der Schmuck besteht in einem in Diademform gehaltenen, mit Diamanten reich verzierten Armband, ferner in einem ebensolchen Kollier, mehreren mit Diamanten und sonstigen Edelsteinen besetzten Broschen und anderen werthvollen Schmuckgegenständen. Zu dem Hausschmuck gehören außerdem noch einige Ordensdekorationen, so unter anderen das Großkreuz, der Stern des Hausordens rc.

Standesamt.

Halle (Süd), Steinweg 2. Meldungen vom 14. September 1901.

Aufgeboten: Der Mechaniker Wilhelm Sturm, Bernhardystraße 7 und Klara Scherf, Franckeplatz 1. Der Oberkellner Karl Probst, Rathhausstr. 7 und Martha Rösner, Königstr. 4. Der Fuhrwerksbesitzer Otto Fuchs, Blumenthalstr. 27 und Ida Reuse, Langestr. 9. Der Bäckermeister Friedrich Roeder, Wolmirsleben und Ida Ettlich, Leopoldshall. Der Klempner Ernst Spiller, Halle und Emma Längerlaub, Quetz. Der Glaser Erbin Kerscher, Halle und Bertha Krähenberg, Hecklingen. Der Betonarbeiter Richard Schröter, Halle und Anna Greiner-Haas, Lauscha. Der Kommis Ernst Thiele, Elberfeld und Emilie Kromer, Halle.

Eheschließungen: Der Gutsinspektor Jakob Schnorrenberger, Tümpling und Ida Kumpfert, Jakobstr. 18. Der Laboratoriumsdiener Paul Remisch, Völlbergerweg 125 und Gertrud Wespermann, Taubenstr. 13. Der Arbeiter Friedrich Krüger, Sophienstraße 40 und Anna Bennemann, Alter Markt 28. Der Tischler Richard Lindner, Forsterstr. 24 und Marie Kästner, Karlstr. 25. Der Kupferschmied Emil Uhl und Pauline Irmisch, Langestr. 17. Der Eisenbahner Hermann Pawlitte, Parkstr. 3 und Martha Rechtenbach, Wörmlitzerstr. 108. Der Bahnarbeiter Franz Knoche und Marie Geißler, Domplatz 5.

Geboren: Dem Lackirer Max Lindermann, Schloßerstr. 2, T. Anna. Dem Viehhändler Heinrich Kuhn, Freiimfelderstr. 38, T. Franziska. Dem Polizei-Sergant Karl Deter, Glauchaerstr. 19, S. Karl. Dem Bahnarbeiter Franz Zander, Schützenstr. 20, S. Paul. Dem Schmied Gustav Zacher, Jakobstr. 15, S. Arno. Dem Eisendreher Herm. Schuster, Gr. Schloßgasse 11, T. Erna. Dem Arbeiter Karl Heisterberg, Peesenerstr. 20, S. Albert.

Gestorben: Der Grubenarbeiter Friedrich Scheler, 42 J., Bergmannstrost. Des Rentiers Karl Albrecht Ehefrau Minna geb. Gädicke, 28 J., Lerchenfeldstr. 15. Des Eisenbahnpackmeisters Max Neumärker Ehefrau Elise geb. Klint, 47 J., Jakobstraße 19. Der Tischlermeister Paul Werner, 37 J., Klinik. Des Arbeiters Ferdinand Petrick Ehefrau Wilhelmine geb. Laue, 53 J., Krankenhaus Bergmannstrost. Des Steindruckers Franz Kranciß S. Franz, 7 Mon., Königstr. 66.

Meldungen vom 16. September.

Aufgeboten: Der Arbeiter Otto Marx und Emma Walther, Halle a. S. Der Arbeiter Franz Böhme, Thorstr. 25 und Rosa Hartmann, Kirchnerstr. 9. Der Arbeiter Otto Schneider und Helene Rethe, Merseburgerstr. 102. Der Arbeiter Karl Pilz, Halle und Ida Dotz, Stöben. Der Glaser Heinrich Hartmann und Ida Hänicke, Unterteutschenthal. Der Former Karl Kathe, Halle und Emma Gängel, Helbra. Der Lokomotivheizer Hugo Bachmann, Halle und Anna Kürschner, Roßlau. Der Schlosser Emil Bärsch, Halle und Emilie Weber, Benenier. Der Unteroffizier und Hoboist Alfred Groeper, Ulm und Albertine Uebelacker, Halle a. S. Der Königl. Landmesser Friedrich Rose, Halle und Emma Löhr, Wesel. Der Gärtner Erdmann Bartell und Lina Hessel, Altgommula. Der Gärtner Ernst Fröhlich und Auguste Törschner, Schwarza.

Geboren: Dem Schmied Hugo Meisler, Parkstr. 10, S. Rudolf. Dem Kaufmann Herm. Friedmann, Marienstr. 24, S. Hans. Dem Arbeiter Friedrich Krause, Schlosserstr. 2, T. Anna. Dem Kanzlisten Herm. Weiser, Friesenstr. 6, T. Charlotte. Dem gerichtlich Lokomotivheizer Karl Posch, Lindenstr. 54, T. Elisabeth. Dem Handelsmann Traugott Knauf, Friesenstr. 14, S. Max. Dem Brauer Guido Treßlich, Ludwigstr., Zw.-S. Willy und Otto. Dem Friseur Paul Gottschalg, Friesenstr. 10, S. Paul. Dem Fleischermeister Oskar Emmelmann, Gr. Steinstr. 29 a, S. Rudolf. Dem gepr. Lokomotivheizer Ernst Menge, Reideburgerstr. 3, T. Martha.

Gestorben: Des Zimmermanns Otto Seidler Ehefrau Marie geb. Takkow, 73 J., Rannischestraße 9. Der Maler Max Weickart, 38 J., Klinik. Der Kaufmann Karl Pfaff, 18 J., St. Elisabeth-Krankenhaus. Der Bahnwärter August Schulze, 57 J., Klinik. Der Hilfslehrer Wilhelm Carls, 36 J., Klinik. Der Arbeiter Wilhelm Fichte, 62 J., Thorstr. 25. Der Zimmermann Otto Stoye, 17 J., Klinik. Des Zimmermanns Karl Krupse Ehefr. Marie geb. Timm, 65 J., Klinik. Des Kellners Albert Zober S., todtgeb., Klinik. Des Arbeiters Friedrich Oblemann S. Friedrich, 7 J., Klinik. Des Arbeiters Karl Richter T. Bruno, 2 J., Klinik. Des Arbeiters Johann Pohle S. Otto, 1 J., Schmiedestr. 27. Des Kesselwärters Paul Richter S. Ernst, 3 Mon., Sophienstr. 36. Des Arbeiters Bruno Schmidt T. Elisabeth, 2 Wch., Riemeyerstr. 14 a. Des Pfefferküchlers Franz Krolikowski T. Agnes, 3 J., Rannischestr. 20.

Halle (Nord), Burgstraße 38. Meldungen vom 16. September 1901.

Aufgeboten: Der Schlosser Ludwig Gramann, Bernhardystraße 15 und Marie Koderisch, Ziethenstr. 2. Der Oberlehrer Friedrich Kampe, Ludwig Wuchererstr. 73 und Hedwig Dinglinger, Wittekindstr. 9a. Der Schneider Hermann Riegel und Friederike Helmschrodt, Fleischerstr. 16. Der Dachdecker Otto Jacob, Gr. Steinstraße 17 und Pauline Jacob geb. Deichsel, Ludwig Wuchererstr. 21.

Geboren: Dem Eisenbahner Ernst Zimmermann, Trotharstr. 4, T. Else. Dem Maurer Theodor Appenrodt, Petersbergstr. 44, S. Max. Dem Handarbeiter Hermann Ritter, Gabelsbergerstr. 3, T. Frieda. Dem Zimmerpolier Ferdinand Nethge, Gr. Brunnenstr. 56, T. Luise. Dem Handarbeiter Paul Sander, Mühlweg 29, S. Paul.

Gestorben: Des Handarbeiters Gustav Keiser Ehefr., Henriette geb. Brenner, 46 J., Trotharstr. 10. Der Rentier Karl Biedermann, 78 J., Geiststr. 56. Des Fabrikarbeiters August Becker T. Ida, 10 J., Tölauerstr. 28. Anna Jaeckisch, 52 J., Wilhelmstr. 35.

Verantwortlich für die Redaktion Dr. Walther Gebensleben Halle. Sprechstunden der Redaktion von 9 bis 12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Hallescher Zeitung in Halle a. S." zu adressiren. Für die Inserate verantwortlich O. Brakel, Halle a. S.

Sanatogen

Hochbedeutendes Kräftigungsmittel,

bisher nicht gekannte Erfolge.

Von Professoren u. Aerzten glänzend begutachtet.

Seidenstoffe, Sammte, Velvets für Kleider

Blusen, Besatz liefern wir direkt an Private. Man verl. Muster unserer großen Auswahl.

von Elten & Keussen, Fabrik u. Handlung Krefeld.

Odol

Absolut reines Mundwasser der Welt!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190109181-18/fragment/page=0003

Gr. Steinstr. 79. Fernsprecher 540.

Gebr. Bethmann, Möbelfabrik, Halle a. Saale.

Geschäftshaus ersten Ranges für vollständige Wohnungs-Einrichtungen.

Braut-Ausstattungen in jeder Preislage. **Möbel aller Stilarten.**

Wohnzimmer, Herrenzimmer, Damenzimmer, Salons, Speisezimmer und Schlafzimmer stets in geschmackvollen Neuheiten in grösster Auswahl.

Nur gediegen gearbeitete Waaren. — Mässige Preise.

Besichtigung unserer grossen und sehenswerthen Musterausstellung ohne Verbindlichkeit gestattet.

Kostenanschläge und Zeichnungen, sowie Musterbücher stets gern zu Diensten.

Schüler-Pensionat,
Halle, Sternstraße 9.
Es finden noch Schüler gute Pension bei tägl. Beaufsichtigung der Schularbeiten durch zwei Kandidaten höh. Schulamts.
Frau M. Laub.

In unserer seit 27 Jahren bestehenden Familien-Pension finden noch zwei junge Mädchen zu allseitigster Ausbildung liebevollste Aufnahme. [3139
Verw. Pastor Fritzsche und Töchter.

Ich habe meinen
Klavierunterricht
wieder begonnen und erbitte Anmeldungen (Erwachsene u. Kinder) in den **Nachmittagsstunden.**
Marg. Kreusler,
Hofpianistin,
Heinrichstraße 1, II.

Kindergarten, Harz 13.

Pädagogium Thale am Harz Unter dem Protektorate Sr. Hoheit des Prinzen Eduard von Anhalt.
Für Schüler gesunder Aufenthalt, gute Pflege und gewissenhafte Vorbereitung für alle Klassen höherer Schulen und für die Einj.-Freiwill.-Prüfung. Individuelle u. energische Förderung. Staatlicherl. konzessionirt u. beaufsichtigt. Beste Empfehlungen. Prospekte. Prof. Dr. Ad. Lohmann.

Alle Delicatessen,

Feine Fleisch- und Wurstwaaren,
Fische, Wild und Geflügel, Hummer,
Austern, Caviar, Lachs, Pasteten.

Stadtküche.

Feine Gemüse und Früchte;

frisch und conservirt in grösster Auswahl
zu sehr billigen Preisen.

Kaffee, Cacao, Thee,

täglich frisch, hochfeine Mischungen, sehr billig,
Chocoladen, Confituren, Biscuits.

Prompter Versand!
Stets billigste Preise!

Reine preiswerthe Weine,

durch direkte Bezüge in Waggonladung ganz vorzügliche
Crescenzen zu sehr mässigen Preisen.
Champagner zu besonderen Vorzugspreisen.

Pottel & Broskowski,

Weingrosshandlung.

IX. Berliner
Pferde-Lotterie.
Ziehung 11. Oktober 1901.
3333 Gewinne Werth Mark
100 000
Hauptgewinne
10 000, 8000, 5500, 5000 Mk. etc.
Loose à 1 Mk., 11 Loose = 10 Mk.
Porto u. Liste 20 Pfg., versendet gegen Briefmarken
Carl Heintze,
Unter den Linden 3.

Bilz

Naturheilanstalt
Dresden-Radebeul, 3 Ärzte. Prospekte frei.
Gute Heilerfolge bei fast allen Krankheiten.
Naturheilbuch
d. Bilz Verlag, Leipzig u. alle Buchhdg.
Tausende verdank. d. Buche ihre Genesung.

Waschgefäße aus Holz (I. Al.) empfiehlt **Albrechtstr. 23.**

Silberne Medaille der Stadt Frankfurt a. M. 1900.

Bernhard Häni, Halle a. S.,

Schmeerstrasse 2.

Grösste Auswahl **in Damen- u. Kinder-Corsets.**
Brüsseler Corsetten, Marke P. D.
Alle Arten **Gesundheits-Corsets u. Reform-Leibchen. Umstandscorsets, Nährcorsets, Leibbinden. Geradehalter** für heranwachsende Mädchen. **Leibbindencorsets, Gurtcorsets** für starke Damen.

Special-Corset „Hip Spring"
(neueste, modernste Facon).

Corsetschoner, Untertaillen, Strumpfhalter.

Hygien-Holzwolle-Binden	à Dtzd. Mark	0,75
Hartmann's Gesundheits-Binden, Qual. II,	„ „ „	1,00
Einlagekissen zum Diana-Gürtel	„ „ „	1,50
Marweedes Moosbinden	„ Packet „	0,75

Waschbare Monatsbinden à Stck. 50, 75 Pfg.
Gürtel zu 40, 50, 80 Pfg., 2.—, 3.—, 5.— Mk.

Ausverkauf zurückges. Corsets.

Die sparsame Hausfrau verwendet

Maggi
zum Würzen

der Suppen, Saucen, Gemüse, Salate u. s. w.
— Wenige Tropfen genügen. —
Soeben wieder eingetroffen bei:
Wilh. Bode,
Dorothenstraße 16.

Geschäfts-Eröffnung.

Wir eröffnen am **Mittwoch, den 18. September, Nachmittags 3 Uhr** neben unseren Ausstellungsräumen, Alte Promenade 8, ein

Laden-Geschäft

Alte Promenade 6 (Reichshof),
woselbst ein Verkauf von

Kunst-Gegenständen

jeder Art stattfinden wird.

Wir haben unser Augenmerk besonders auf sich zu Geschenken eignende Kunst-Gegenstände im Preise von 5—20 Mark gerichtet und verfügen über ein reiches Lager in **Glas, Porzellan, Thon, Bronce, Zinn, Kupfer, Silber u. s. w.**

Zum Schluss erlauben wir uns noch auf unser grosses Lager in **Stichen, Gravüren, Radirungen, Lithographien** hinzuweisen.

Hochachtend
Kunstsalon Assmann,
Hallesche Werkstätten für Kunst im Handwerk.

Gegründet 1823.

Krystall

Ausstattungs-Magazin

J. A. Heckert

61 Gr. Ulrichstr. 61,
nahe am Markt.

Porzellan.

Fernspr. 2095.

H. Rick Nachflg.,

Gr. Ulrichstrasse 39. **Telephon 2307.**

Fette ger. Elbaale,

Makrelen, Flundern, Riesensprotten, Kieler und Engl. Bücklinge.
Fleckheringe, Lachsforellen, ger. Schellfische, fetten ger. Weserlachs,
sehr schöne Salzheringe, neue marin. Heringe, Perlzwiebeln, Capern, Senf- und Pfeffergurken, frische saftige Citronen, p. Dtzd. 1 Mk.
Süsse italienische Weintrauben, à Pfd. 35 Pfg.
Champagner-Trauben, à Pfd. 45 Pfg.

Photograph. Apparate,

alle Bedarfs-Artikel
in nur bester Qualität.
Versandt nach auswärts. — Interessenten Preisliste frei.

Max Wergien,

Halle a. S., 4 Neunhäuser 4.
Spezialhandlung für Photographie.

Königstädtische höhere Privat-Mädchenschule,
Halle, Königstraße 81.
Anmeldungen neuer Schülerinnen werden angenommen Montags und Donnerstags von 2—4 Uhr.
Vorsteherin: Luise Staubs.

Staatl. conc. Seminar f. Kindergärtnerinnen und Privatlehrerinnen.

9 Lehrkr. — Alle Schulfächer. — Hygiene (v. prakt. Arzt). — Handarb. — Schneidern. — Prakt. Ausbild. im Unterrichten. — Kurse ½-, 1- u. 1½jähr. — Kosten: II. Kl. ca. 100 ℳ, I. Kl. ca. 200 ℳ — Gehälter: II. Kl. 180—300 ℳ, I. Kl. 300—500 ℳ — Empfehl. in Stellen. — Semesterbeginn 22. Okt. [3032
Halle a. S., Harz 13. **Direktion: Laegel,** Gymnasiallehrer.

Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Mit 2 Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190109181-18/fragment/page=0004

Verband der Geflügelzüchtervereine in der Provinz Sachsen und den angrenzenden Staaten.

Jahres-Versammlung am 15. September 1901 im „Zoologischen Garten" zu Halle.)

(Fortsetzung und Schluß.)

Herr Kommerzienrath du Roi-Braunschweig, Vorsitzender des dortigen Geflügelzüchter-Vereins und zugleich Vorsitzender des Klubs deutscher und österreichisch-ungarischer Geflügelzüchter, welch letzterer erst in diesem Sommer hier eine Versammlung abhielt, ließ sich über die in Braunschweig während der Geflügel-Ausstellung im Februar d. Js. aufgetretene Hühnerseuche des Näheren aus. Die Seuche wäre vielleicht auf diesen Ort beschränkt geblieben, wenn man anderwärts die vom Braunschweiger Verein erlassenen Warnungen mehr beachtet hätte. So ließ man an anderen Orten das von Braunschweig für Ausstellungen angemeldete Geflügel zu und hatte den Schaden. Zuerst war es der Ort Taucha bei Leipzig, der von der Seuche heimgesucht wurde, von da nahm dieselbe ihren Zug weiter durch ganz Deutschland. Der auf diese Weise angerichtete Schaden ist ein ganz bedeutender, denn nicht wenigen Züchtern sind die ganzen werthvollen Bestände eingegangen. Die Züchter wandten wenigstens Heilmittel an, um noch zu retten, was zu retten war, nicht aber die anderen Halter von Geflügel, so namentlich die ländlichen, die sich nicht darum kümmerten, ob es ein Mittel dagegen gäbe. Man legte der Sache keine Bedeutung bei und hatte den Schaden. Bei der Klubversammlung bei Gelegenheit der Jahresversammlung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft in Halle hat der Forscher auf diesem Gebiete, Herr Dr. Klee-Leipzig, das Wesen der Geflügelcholera, ihre Untersuchungen und die Anwendung der Heilmittel derart klar gelegt, daß man Weiteres nicht zu sagen braucht, die von dem Genannten darüber veröffentlichten Abhandlungen seien zu beachten. — Der Ornithologische Centralverein für Sachsen und Thüringen in Halle hat mit Bezug auf die in Preußen erlassenen scharfen Bestimmungen für Geflügelausstellungen die Initiative ergriffen, um eine Herabminderung der Vorschriften zu ermöglichen. Er schlägt Folgendes vor: Der Geflügelzüchter-Verband für die Provinz Sachsen 2c. möge wegen der hochwichtigen Angelegenheit mit den übrigen Geflügelzüchter-Verbänden in Deutschland in Verbindung treten und gemeinsam Schritte unternehmen, die eine Besserung der einschlägigen Verhältnisse herbeizuführen im Stande sind. Die Zusammenkunft der Vertreter dieser Verbände soll demnächst in Halle stattfinden. So wie jetzt verfahren wird, sei es für die Zuchtverbände unmöglich, überhaupt noch eine Ausstellung abzuhalten. Der bezügliche Antrag wurde mit Einstimmigkeit angenommen. Dann folgten die Berichte über den Stand der vom Verbande unterhaltenen Zuchtstationen und die weiter zu treffenden Maßnahmen.

Hallesche Nachrichten.

Halle a. S., 17. September.

— **Das Kuratorium des städtischen Elektrizitätswerkes** besteht aus zwei Magistratsmitgliedern und fünf Stadtverordneten, sowie dem Direktor des Werkes. Der Magistratsdirigent ernennt die Magistratsmitglieder und bestimmt unter diesen den Vorsitzenden und dessen Stellvertreter. Die Stadtverordneten werden von der Stadtverordneten-Versammlung auf die Dauer der Wahlperiode gewählt. Der Direktor ist Mitglied mit berathender Stimme in allen Verhandlungen außer denjenigen, welche seine persönlichen Angelegenheiten betreffen; über letztere kann nur in seiner Abwesenheit berathen und beschlossen werden. Das Kuratorium führt die Verwaltung des Werkes innerhalb der Grenzen des von den städtischen Körperschaften aufgestellten Haushaltsplanes und auf Grund der von denselben Körperschaften erlassenen und noch zu erlassenden Vorschriften. Es ist, soweit die Geschäftsordnung nicht Abweichendes bestimmt, berechtigt, alle zur ordnungsmäßigen Verwaltung des Werkes nothwendig werdenden Anordnungen und Maßregeln selbständig zu treffen. Es ist das beständige Aufsichtsorgan des Magistrats gegenüber dem Direktor, welchem die Betriebsleitung des Werkes nach Maßgabe der ihm vom Magistrat zu ertheilenden Anweisung obliegt. Dem Kuratorium steht ferner die bestimmungsgemäße Verwendung sowohl der im Haushaltsplan als auch der außerhalb desselben vorbehaltlos bewilligten Mittel zu. Das Kuratorium ist von den städtischen Körperschaften ein für alle Mal ermächtigt, innerhalb seines Geschäftsbereiches die Stadtgemeinde in allen gerichtlichen und außergerichtlichen Angelegenheiten zu vertreten. Die Anstellung des Direktors und der Beamten des Werkes erfolgt durch den Magistrat; desgleichen bleibt dem Magistrat die Annahme des ständigen Betriebspersonals, sowie die Festsetzung der Bezüge des letzteren vorbehalten; das Kuratorium ist vor Beschlußfassung über diese Angelegenheiten zu hören. Die Größe des ständigen Arbeiterpersonals bestimmt der Direktor im Einverständniß mit dem Kuratorium. Dieses hat dem Magistrat alljährlich bis zum 15. Oktober den Entwurf des Haushaltsplanes für das nächste Rechnungsjahr zur Feststellung und bis zum 15. August den Rechnungsabschluß für das vergangene Rechnungsjahr zur Entlastung vorzulegen. Gleichzeitig mit dem Rechnungsabschluß ist ein Verwaltungsbericht über das abgelaufene Rechnungsjahr zu erstatten. Das Kuratorium hat allmonatlich eine Revision der Kasse des Werkes vorzunehmen, welche von dem Vorsitzenden oder dessen Stellvertreter und einem von dem Kuratorium zu bestimmenden, dem Kuratorium angehörenden Stadtverordneten auszuführen ist. Diese Geschäftsordnung tritt mit dem 1. Oktober dieses Jahres in Wirksamkeit.

— **Krankentransportwagen.** Die Subkommission für die Uebernahme der Straßenreinigung und Müllabfuhr in städtische Regie hatte bei einer Besichtigung der betreffenden Altonaer Einrichtungen auch Gelegenheit, das außerordentlich zweckmäßig eingerichtete Krankentransportwesen daselbst kennen zu lernen. Dasselbe ist dort der Feuerwehr angegliedert und so eingerichtet, daß auf eine entsprechende Alarmirung durch die Feuermelder jederzeit ein mit Pferden bespannter Krankentransportwagen nebst erforderlichem Personal überall hin requirirt werden kann. Thatsächlich sind die hiesigen Einrichtungen einer Verbesserung dringend bedürftig. Die hiesigen Polizeiwachen sind zwar mit geeigneten Transportwagen zur Fortschaffung von Personen, die der polizeilichen Fürsorge anheimgefallen sind, ausgerüstet, jedoch für Menschenkraft eingerichtet, und es ist nicht immer möglich, diese so schnell, als es wünschenswerth erscheint, zu erlangen, ganz abgesehen davon, daß sie auch den Transport recht theuer macht. Außerdem erfreuen sich diese Transportkarren keiner großen Sympathie beim Publikum und zweifellos befinden sich die Kranken in ihnen, was den Namen anbetrifft, nicht in sonderlich günstigen Verhältnissen. Noch viel ungünstiger aber liegen die Dinge bei den so ungleich häufigeren privaten Krankentransporte, entweder wird eine Krankentrage benutzt oder es muß gewartet werden, bis eine Abholung durch die Kranken-Anstalt erfolgt oder endlich muß der Transport mit der Droschke besorgt werden. Die Stadtverordneten-Versammlung hat nun beschlossen, einen nach den Altonaer Einrichtungen beschaffenen, für Pferdebespannung eingerichteten Krankentransportwagen zu beschaffen, der in der Feuerwehr-Hauptwache in der Margarethenstraße eingestellt wird. Die zur Bedienung des Wagens erforderlichen Mannschaften, nämlich einen Kutscher, zwei Krankenträger sowie das Gespann Pferde liefert die Feuerwehr aus ihrem Bestande; nebenbei sei noch bemerkt, daß sämmtliche Feuerwehrleute im Samariterwesen gründlich ausgebildet sind. Nach Anmeldung der Erforderlichkeit eines Krankentransports rückt dieser in denkbar kürzester Zeit ab. Zur Nachtzeit wird der Wagen durch die Polizeiwache oder mit Hilfe irgend eines polizeilichen Straßenpostens requirirt werden können. In Vorschlag gebracht ist der Krankenwagen der Wagenbau-Anstalt H. F. Hampe u. Co. in Altona-Ottensen, und zwar in der Landauer Form. Seine zweckmäßige solide Ausstattung, seine gefällige Form und seine Federkonstruktion lassen ihn für hier besonders geeignet erscheinen. Der Preis beträgt 2500 Mark, außerdem wurden noch 500 Mark zur Verfügung gestellt zur doppelten Beschaffung der herausnehmbaren Wagentheile, wodurch eine Beschleunigung der Desinfektion des Wagens nach dem Transporte Infektionskranker ermöglicht würde, so daß er schneller wieder dienstfähig gemacht werden könnte. Die Entschädigung für den Transport beträgt 3 Mark, die jedoch in entsprechenden Fällen durch die Kommission herabgesetzt, aber auch ganz erlassen werden kann.

— **Geringer Verlust.** Bei dem Vorfall in Breslau ist die Hallesche Bankverein insofern betheiligt, als derselbe einer Breslauer Zucker-Firma, über welche eine erste Bank eine sehr günstige Auskunft ertheilt hatte, Consignamente der Rhederei über nach Hamburg schwimmenden Zucker bis zu 300 000 Mk. bevorschußte, ein Geschäft, das binnen drei Monaten zur Abwicklung kommen sollte. Es haftet dem Bankverein in erster Linie die Breslauer Firma und dann die Rhederei, mit welch letzterer der Bankverein nicht verkehrt hat. Der etwaige Verlust aus dem Engagement dürfte nur ein mäßiger sein. Im Uebrigen theilt man uns mit, daß der Gewinn des Bankvereins im ersten Semester dieses Jahres die befriedigende Höhe von 510 479,20 Mk. ergeben hat.

— **Zum Unglück am Gutjahrbrunnen.** Nachdem gestern bis gegen Mittag dem Gutjahrbrunnen Wasser aus der städtischen Leitung zugeführt worden, hatte sich die Luft in demselben derart gebessert, daß an eine Bergung der Leiche des Hilfsmaschinenwärters Ernst Metzger gegangen werden konnte. Die Bergleute stiegen hinab, faßten mit langen, mit Haken versehenen Stangen den Körper und zogen ihn nach oben. Die Förderung der Leiche zu Tage ging dann schnell von statten, dieselbe wurde ebenfalls nach dem Südfriedhof geschafft. Die Obduktion beider Leichen findet daselbst statt. Das Begräbniß Beider wird zusammen erfolgen. — Es werden Vorkehrungen getroffen, daß in dem Brunnen Aehnliches nicht wieder vorkommen kann.

— **Hallescher Schützenbund.** An dem am Sonntag Nachmittag auf dem Schießstand „Birthahn" veranstalteten Sedanfestschießen des Halleschen Schützenbundes betheiligten sich 20 Mitglieder desselben. Die erschossenen Preise bestanden in Wertsgegenständen. Außerdem werden noch die Ringgelder ausbezahlt. An das Schießen schloß sich ein Kommers an.

— **Die Ortsgruppe des Evangelischen Arbeiter-Vereins** tagte gestern Abend in der Gastwirthschaft „Zum deutschen Kaiser". Die Ursachen der augenblicklichen Arbeitslosigkeit wurden des Näheren besprochen und daran die Hoffnung geknüpft, daß nach Ueberwindung der Krisis bessere, gesundere Verhältnisse, namentlich zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, eintreten möchten. Auf ordnungsmäßigem Wege würde sich das wohl erreichen lassen. Es wurde sodann auf das 11. Stiftungsfest des Hauptvereins am kommenden Sonntag hingewiesen und zur regen Theilnahme aufgefordert.

— **Der Kindergottesdienst der neuen Petrusgemeinde** zu Halle-Trotzwitz wurde im Jahre 1891 eingerichtet, da der damalige Vorort Cröllwitz sich in den Jahren 1880—1890 sehr vergrößert hatte und der Weg bis zur Giebichensteiner Kirche für die kleineren Kinder besonders im Winter ziemlich weit und beschwerlich war. Die Entwickelung dieser Einrichtung machte gute Fortschritte; jetzt im 10. Jahre seines Bestehens zählt der Kindergottesdienst ca. 200 Kinder, der Helferkreis 8 Mitglieder, von denen zwei seit Gründung ununterbrochen thätig sind. Bisher hat der Gottesdienst in einem Schulraum abgehalten werden müssen; nach Fertigstellung und Einweihung der Kirche zieht nun der Kindergottesdienst am nächsten Sonntag ins neue Gotteshaus ein. Anläßlich dieses Einzuges und des 10. Jahresfestes findet eine größere Feier um 1½ Uhr in der Kirche statt, an die sich eine Nachfeier im „Lindenhof" schließen wird.

— **Der Handwerkermeister-Verein** feiert sein 48. Stiftungsfest am Montag, den 23. September, von Abends 8 Uhr an in den Thalia-Festsälen.

— **Geldlotterie des Rothen Kreuzes.** Das Central-Komitee des preußischen Landes-Vereins vom Rothen Kreuz veranstaltet in diesem Jahre die zwölfte Geldlotterie, um die für die Zwecke der Vereinsthätigkeit der deutschen Vereine vom Rothen Kreuz erforderlichen Mittel zu erlangen. Der Vertrieb der Loose ist durch besondere Kabinetsordre den Königlichen Lotterie-Einnehmern übertragen, welche auch, wie uns mitgetheilt wird, die Gesammtzahl der Loose fest übernommen haben und die Gewinne seiner Zeit baar ohne Abzug zahlen werden.

— **Das Sezessions-Ueberbrettl,** welches als erstes Ueberbrettl in Halle einen starken Erfolg (auch nach der finanziellen Seite hin) hatte, wird schnell noch einmal wiederkommen, ehe das Feld abgeweidet ist. Am Freitag, den 20. und Sonnabend, den 21. September wird es wieder in den „Kaisersälen" gastiren. Hoffentlich sind die von uns s. Z. gekennzeichneten Härten aus dem Programm ausgemerzt, so daß sich auch viele Besucher wieder einfinden werden, die schon in den ersten Tagen gekommen.

— **Walhallatheater.** Gestern begann bei gut besetztem Hause wieder ein neuer Spielplan. Das zu demselben aufgestellte Programm kann mit Recht als ein vielseitiges und gediegenes bezeichnet werden, denn die Fülle des Gebotenen rechtfertigt diesen Ausspruch in vollstem Maße. Die Vorstellung wird eröffnet durch die Darbietungen der jugendlichen Gymnastikerin Miß Lucie, deren Leistungen am schwebenden Trapez sich durchweg als wohlgelungene erweisen, worauf Miß Viate das gespannte Drahtseil besteigt, um sich auf demselben als geschickte Equilibristin zu produziren. Der Zaubkünstler Max Hildebrandt erregte besonders mit seinem „Stabstrompeter" ungeheueren Beifall. Er verstand als Mann von der Kavallerie auf seinem Schimmel zu reiten wie noch nie, wie er in den begleitenden Versen so schön singt. Frl. Ilka Paulet als lustige Schwiegermutter hatte mit ihren ulkigen Vorträgen wieder die Lacher auf ihrer Seite; sie ist infolge ihrer erfolgreichen Thätigkeit von der Direktion weiter verpflichtet. Eine Engagementsverlängerung war gleichfalls mit dem Original-Gesangshumoristen Rudolf Dessau getroffen, der das ihm früher bereits gespendete Lob nur noch erhärtete. Das Mesua-Trio als Parterre-Gymnastiker zeichnete sich durch seine Triks vortheilhaft aus, besonders auf dem Gebiete der Zahn-Akrobatik leistete das älteste Mitglied der Truppe Hervorragendes. Reizende Amazonen darf das Alexandroff-Ensemble sein eigen nennen, die als Gesangs- und Tanzgragien sich vorgenommen haben, die Welt im Fluge zu erobern. Sie sind hierzu auf dem besten Wege. Alle ihre Tänze und Bewegungen werden mit einer Lebhaftigkeit und Exaktheit ausgeführt, daß man seine helle Freude daran hat. Zwei männliche Mitglieder der Gesellschaft wissen dem Ganzen eine ausgezeichnete Direktive zu geben, der sich alle Mitwirkenden meisterhaft anzupassen verstehen, sodaß der ihnen gespendete Beifall ein wohlverdienter ist. Frl. Albertine Melich brachte mit ihren dressirten Kakadus, Aras usw. hübsche Leistungen zu Stande; es sind nicht nur folgsame, sondern auch gelehrige allerliebste kleine Thierchen, die den Winken ihrer Gebieterin gern nachkommen. Greenbaums amerikanischer Bioskop bringt eine neue Serie interessanter Bilder, u. A. gelangte die Darstellung des „Rothkäppchen und der Wolf" vorzüglich zur Anschauung. Mit der Vorführung der Pariser Weltausstellung als elektrische Revue erntete Herr Rousby wieder lebhaften Beifall.

— **Das Apollotheater** begann gestern Abend ebenfalls mit einem neuen abwechselungsreichen Spielplan, auf den wir noch eingehender zurückkommen werden.

— **Abiturienten-Examen.** Der Realgymnasial-Abiturient Johannes Griesler bestand, nachdem er nur ein halbes Jahr lang in Dr. Harang's Lehranstalt hier vorbereitet war, am 16. ds. Mts. in Aschersleben die Reifeprüfung des Gymnasiums.

— **Eröffnung.** Die in allen ihren Theilen renovirten und theilweise vergrößerten Thalia-Festsäle werden am 20. d. M. ihrer Bestimmung übergeben werden. Zur Eröffnung findet ein Konzert der Musikkapelle des Füsilier-Regiments Feldmarschall Graf Blumenthal (Magdeburgisches) Nr 36 statt. Der Pächter, Herr Gastwirth H. Kunze, hat zur Theilnahme an der Eröffnungsfeier Einladungen ergehen lassen.

— **Eine schwere Gehirnoperation** hat vor Kurzem Professor v. Bramann in der hiesigen Klinik an der 6jährigen Marie Rolle aus Fernsdorf (Anhalt) vorgenommen. Man vermuthete, daß die Lähmungserscheinungen bei dem Kinde von einer Geschwulst im Gehirn herkämen und öffnete daher den Schädel, indem man ihn mit einer elektrischen Säge einsägte und einen über einen Thaler großen Theil der Schädeldecke emporhob. Nach Durchschneiden der inneren Häute konstatirte Prof. Dr. Bramann eine walnußgroße Geschwulst im Gehirn, die er mit größtem Geschick aushob, darauf wurden die Häute vernäht, das herausgesägte Knochenstück wieder eingesetzt und auch die obere Kopfhaut vernäht. Die ganze Operation, die etwas über eine Stunde dauerte, ist als eine sehr glückliche zu bezeichnen, denn das kleine Mädchen befindet sich jetzt recht wohl, die Lähmungserscheinungen sind gänzlich verschwunden.

— **Im Laufe der vergangenen Woche** verstarben im Standesamtsbezirk Süd an: Brechdurchfall 7, Schwindsucht 2, Bauchfellentzündung 2, Nierenentzündung 1, Schwäche 7, Abzehrung 1, Herzfehler 1, Verstopfung der Lungenschlagader 1, Blasenzerreißung 1, Lungenentzündung 3, Scharlach 2, Unbekannter Todesursache 1, Krämpfen 3, Halsspinnene 1, Gehirnschlag 1, Furunkulosis 1, Gehirngeschwulst 1, Entzündung 1, Bruch 1, Speiseröhrenverengung 1, Gehirnerweichung 1, Rückenmarkserkrankung 1, Bronchitis 1, Padatrophie 1, Herzschlag 1, Zellgewebseiterung 1, Gehirnhautentzündung 1, Abscessen 1, Krebs 2, Brustfellentzündung 1, Zellgewebsentzündung 1, Todtgeburten 3, zusammen 54 Personen, darunter 11 Ortsfremde; im Standesamtsbezirk Nord verstarben an: Altersschwäche 1, Scharlachkrämpfen 1, Lebensschwäche 1, Lungentuberkulose 2, Darmkatarrh 1, Scharlach 2, Krämpfen 3, Mundfäule und Atrophie 1, Nierenentzündung und Herzschwäche 1, Phthysispulmonum 1, Scharlachfieber 1, Brechdurchfall 2, Krebs 1, Herzfehler 1, Krämpfen bei Brechdurchfall 1, Eitervergiftung des Blutes 1, Abzehrung 2, Herzlähmung 1, Herzschlag (durch Herzfehler) 1, skrophulösen Abscessen 1, Todtgeburten 2, zusammen 28 Personen, darunter 1 in einem hiesigen Krankenhause verstorbener Ortsfremder. Mithin verstarben in beiden Standesamtsbezirken zusammen 82 Personen.

— **Von der Elektrischen.** Gestern Abend nach 7 Uhr blieb ein Wagen der Halleschen Straßenbahn in der Leipzigerstraße stehen, da in demselben eine Zeile brannte. Der Wagen mußte durch einen anderen mitgeschoben werden. Der Betrieb erlitt nur wenige Minuten Störung.

— **Aufgehoben** ist seitens der Königl. Staatsanwaltschaft das gegen den Bahnwärter Engelmann eingeleitete Strafverfahren wegen Gefährdung eines Eisenbahntransports. Durch dessen Schuld sollte das am 30. Juli bei dem Ammendorfer Bahnübergange stattgehabte Eisenbahnunglück, wobei der Handelsmann Schneller und seine Ehefrau das Leben verloren, herbeigeführt sein.

— **Von der Straße.** Gestern Nachmittag brach an einem Wagen, dem Obsthändler R. Francke gehörig, eine Wagenstange, als das Geschirr den Abhang an der Martinstraße nach der Leipzigerstraße passiren wollte. Zum Gaudium der schnell herbeigeeilten Kinder rollte der Inhalt einiger Körbe schöner rothbäckiger Aepfel auf die Straße.

— **Unfall.** Vor einem am Hause Gr. Brauhausstraße 22 angebrachten Gerüst ist gestern Abend gegen 1/8 8 Uhr der 12jährige Georg Schmidt abgestürzt, wobei er einen Arm- und einen Beinbruch wie auch verschiedene andere Verletzungen erlitten hat. Es kletterten auf besagtem Gerüst auch noch andere Kinder herum und ließen von ihrem gefährlichen Spiel auch dann noch nicht ab, als ihnen das von Passanten verboten wurde.

— **Die Feuerwehr** wurde gestern früh gegen 9 Uhr nach Martinstraße 4 gerufen, woselbst ein Brikettbrand durch Selbstentzündung ausgebrochen war. Nach dreiviertelstündiger Thätigkeit rückte die Wehr wieder in das Depot zurück.

Durchschnittspreise des heutigen Wochenmarktes.

(Detailverkauf.)

Kartoffeln, pro Ctr.	2,80—3,00 Mk.	Hühner, pro St.	1,50—2,00 Mk.
Kartoffeln, 5 Liter	25—30 Pfg.	Hähnchen, pro St.	1,00—2,50 Mk.
Zwiebeln, pro Ctr.	7 Mk.	Tauben, pro Stück	40 Pfg.
Zwiebeln, 1 Ltr.	10—15 Pfg.	Enten, pro Stck.	2,00—3,00 Mk.
Blumenkohl, pro St.	10—50 Pfg.	Gänse, pro Stück	4—6 Mk.
Weißkohl, 1 St.	20 Pfg.	Karpfen, pro Pfd.	1,30 Mk.
Weißkohl, 1 Stück	5—30 Pfg.	Hecht, pro Pfd.	1,10 Mk.
Rothkraut, 1 Stück	5—30 Pfg.	Aal, pro Pfd.	1,50 Mk.
Mohrrüben, pro Bdl.	10—15 Pfg.	Weißfisch, pro Pfd.	30 Pfg.
Salat, grüner, 1 St.	8—20 Pfg.	Butter, pro Stück	55—70 Pfg.
Senfgurken, 1 Bdl.	30—40 Pfg.	Käse, zwei Stück	10—20 Pfg.
Grüne Bohnen, 2 Ltr.	13-15 Pf.	Eier, pro Mandel	95—110 Pfg.
Sellerie, pro Stück	5—10 Pfg.	Schweinefleisch, pro Pfd.	70-90 Pf.
Radieschen, 2 Bund	10 Pfg.	Hammelfleisch, p. Pfd.	60—70 Pfg.
Rettige, pro Stück	3—5 Pfg.	Rindfleisch, pro Pfd.	70—90 Pfg.
Schoten, 1 Liter	20—25 Pfg.	Kalbfleisch, pro Pfd.	70 Pfg.
Rebhühner, pro St.	1,00 Mk.		

Hallesches Kunstleben.

— **Aus dem Bureau des Stadttheaters** wird uns geschrieben: Das am Sonntag mit großem Heiterkeitserfolg aufgenommene Lustspiel „Unsere Frauen" wird morgen, Mittwoch, als 5. Ab.-P.-Vorstellung, Farbe weiß, wiederholt; Frl. Ottilie Bötticher wird an diesem Abend die „Elle Brandt", Frl. Zeising die Rolle der „Ulrike" spielen. Im Schauspiel ist die Novität „Die rothe Robe" („La robe rouge") in Vorbereitung.

Hauptversammlung des Harzklubs.

— Thale, 15. Sept.

Nach einem Frühkonzert im Bahnhofspark und einem Besuch des Bodetheles u. s. w. wurde kurz nach 11 Uhr die sehr stark besuchte 17. Hauptversammlung im Saale „Ritter Bodo" durch den Vorsitzenden, Herrn Oberforstrath Reuß-Dessau, der zum ersten Male den Vorsitz führte, eröffnet.

Es wird beschlossen, an den Kaiser, den Herzog von Anhalt, den Prinzen Albrecht von Preußen, Regenten von Braunschweig, an die Fürsten Alfred zu Stolberg und Christian Ernst zu Wernigerode und den Grafen Cuno zu Stolberg-Roßla Begrüßungstelegramme zu senden. Nach Feststellung der Präsenzliste wird die Entlastung der Rechnung für das Jahr 1900 ausgesprochen. Auf nochmalige Einladung des Eisenbahndirektors Glanz wurde Blankenburg zum Ort der nächstjährigen Hauptversammlung 1902 gewählt.

Der Antrag des Centralvorstandes betreffend die weitere Ansammlung des seit 1897 gebildeten Fonds zur Herausgabe einer großen Harzkarte wurde einstimmig genehmigt. Der Antrag des Centralvorstandes: „Der Schilderkommission ist alljährlich bis auf Widerruf die Summe von 500 Mk. zur Verfügung zu stellen, die sie selbständig zur Unterstützung der Zweigvereine bei der Bezeichnung der Touristenwege erster Ordnung verwenden kann, soweit die einzelnen Vereine die Mittel dazu nicht selbst besitzen", wird einstimmig genehmigt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190109181-18/fragment/page=0005

Der Antrag des Zweigvereins Güntersberge, ihm eine Unterstützung von 500 Mk. zur Besserung des Touristenweges erster Ordnung zwischen Güntersberge und Auerberg-Stolberg zu bewilligen, wird genehmigt; der vom Zweigverein Wildemann gestellte Antrag, für Herstellung eines neuen Weges im Spiegelthale und Instandsetzung der Touristenwege Wildemann-Klausthal und Wildemann-Grund 365 Mk. zu bewilligen, wird gleichfalls ohne Besprechung auf Vorschlag des Centralvorstandes genehmigt. — Der Antrag des Zweigvereins Oker um Bewilligung eines Zuschusses von 400 Mk. zur theilweisen Deckung der Kosten des Anschlußweges Oker-Raddhaus findet nach längerer Debatte mit großer Stimmenmehrheit die Zustimmung der Versammlung. Dem Zweigverein Hahnenklee-Bocksmiesse wurde zur Instandsetzung einiger Wege eine Beihilfe von 250 Mk. statt beantragter 500 Mk. bewilligt. Der Antrag des Zweigvereins Andreasberg, ihm zu den Kosten des auf der Jordanshöhe zu errichtenden Aussichtsthurmes, die vorläufig auf 5- bis 6000 Mk. veranschlagt sind, einen Zuschuß von 1000 Mk. zu bewilligen, wurde einstimmig abgelehnt. Der Antrag des Zweigvereins Altenau, einen Zuschuß zu seinen beabsichtigten drei neuen Wegeanlagen in Höhe von 750 Mk. zu bewilligen, findet dem Antrage des Centralvorstandes gemäß durch Bewilligung von 500 Mark die Zustimmung. Der Antrag des Zweigvereins Blankenburg, ihm eine einmalige Unterstützung von 400 Mk. für die Erschließung des Touristenweges 1. Ordnung Schloß Blankenburg-Thiergarten-Herzogsweg zu gewähren, fand ohne Debatte einstimmige Annahme. Der Antrag des Zweigvereins Rübeland, zum Bau einer festen Brücke über die Rappbode zwischen Wendefurt und Neuwerk und zur Herstellung des Zugangsweges zur Brücke wolle die Hauptversammlung einen Betrag von 1500 Mk. bewilligen, wird bis zur Erledigung des Enteignungsverfahrens betreffs des Erwerbes des betreffenden Grundes und Bodens vorläufig abgelehnt; dagegen wurde für weitere Instandsetzung und Unterhaltung der bisherigen hölzernen Brücke der Betrag von 100 Mk. bewilligt. Der Antrag des Zweigvereins Schierke um Bewilligung einer Beihilfe von 700 Mk. zur Anbringung von eisernen Leitern an den Schnarcherklippen wurde zurückgezogen, da der Zweigverein Magdeburg diese Kosten übernehmen will. Zum Ausbau eines weiteren Theiles des Fußweges nach Braunlage wurden die geforderten 176 Mk. bewilligt. Dem Zweigverein Herzberg wurde eine Beihilfe zur vollständigen Erneuerung der Friederikenbrücke im Siebenthale, zur Ausbesserung der Brücke über die Sieber am Nüll und zur Ausbesserung der Schutzhütte bei der Königsklaube von 450 Mark bewilligt. Der Antrag des Zweigvereins Goslar, als letzte Beihilfe für den Okerthalweg nochmals 1000 Mark zu bewilligen, fand einstimmige Annahme.

Bei der Schlußfrage der umfangreichen Tagesordnung: „Sonstige Mittheilungen und Beantwortung etwa gestellter Anfragen" wies Sanitätsrath Dr. Schraub-Magdeburg auf den bekannten Eisenbahnerlaß betr. die Aufhebung der Sonderzüge 2c. nach dem Harz hin, berichtete über die sofortige Stellungnahme seitens des Zweigvereins Magdeburg, der städtischen Behörden und der Handelskammer daselbst zu demselben und widerlegte einige bekannt gewordene irrige Ansichten über diese Petition. Der Erfolg zur Unterzeichnung der ausgelegten Petition sei ein ganz riesiger gewesen, indem bis Mittwoch Abend nach vorläufiger Zusammenstellung 16 307 Unterschriften vollzogen seien.

Eisenbahndirektor Glanz-Blankenburg berichtete über die außerordentlich günstige Aufnahme, welche die Hauptmann a. D. Kißchen Harzaufnahmen in Verbindung mit einem Vortrage in der „Urania" in Berlin an sieben Abenden gefunden haben; eine Fortsetzung soll durch Wiedergabe merkwürdiger und hervorragender Bauten im Harze oder in geologischer Beziehung interessanter Punkte voraussichtlich folgen. Redner richtete an die Zweigvereine das Ersuchen um Einsendung geeigneter Bilder u. s. w. Mit warmen Dankesworten und mit dem Wunsche fröhlichen Wiedersehens im nächsten Jahre in Blankenburg schloß der Vorsitzende die 17. Hauptversammlung. — Um 3 Uhr vereinigten sich über 200 Theilnehmer zu dem gemeinsamen Festmahle im großen Speisesaale des Hotel Zehnpfund", bei dem der Vorsitzende, Oberforstrath Reuß-Darlingerode den Kaisertoast ausbrachte.

Vermischtes.

Ueber ein heiteres Abenteuer, das die russische Kaiserin in Kiel erlebt hat, wird von dort geschrieben: Sonntag Vormittag besuchten die Zarin und die Prinzessin Heinrich die Kunsthandlung von Hulbe in der Dänischen Straße in der Nähe des königlichen Schloss-s. Vor den Schaufenstern sammelte sich eine Menschenmenge, die von Minute zu Minute anschwoll. Mit Sehnsucht wartete das Publikum auf das Erscheinen des fürstlichen Schwesternpaares. Eine halbe Stunde verging, eine Stunde, vergebens! Inzwischen verbreitete sich die Kunde, daß Zarin und Prinzessin im Schlosse eingetroffen seien. Die Menschenmenge war aufs Höchste überrascht. Als die Zarin bemerkte, daß die Straße mit Menschen besetzt sei, hatte sie den Ladeninhaber gefragt, ob das Haus einen Ausgang nach hinten habe. Herr Hulbe erwiderte: Der Ausgang ist durch eine Planke gesperrt. Macht nichts, meinte die Zarin, wenn Sie uns eine Leiter zur Benutzung geben, steigen wir über die Planke. Gesagt, gethan! Die Leiter wurde aufgestellt, die Zarin und die Prinzessin stiegen hinauf und sprangen auf das Nachbargrundstück. Von dort erreichten sie ohne Hindernis die Faldstraße, schritten an der Ostseite des Kleinen Kiel weiter, erreichten den Schloß und verschwanden durch das Thor. Die Hunderte von Neugierigen hatten das Nachsehen. Mancher unter den unermüdlichen Zuschauern weiß noch nicht, wie die Zarin sich unsichtbar machen konnte.

Eine folgenschwere Benzin-Explosion, bei der sieben Personen, der Oberfeuermann Stuth, die Feuermänner Behrend, Sommerfeld, Ebert, Krüger und Schädler, sowie der Arbeiter Adolf Jähnichen mehr oder weniger schwer durch Stichflammen verletzt wurden, rief am Montag Nachmittag um 5½ Uhr in der Krausenstraße zu Berlin eine unbeschreibliche Aufregung hervor. Dort in dem Eckhause Charlottenstraße 22a hatte sich durch Unachtsamkeit des Klempners Pleß, der sich in dem Keller unter dem Laden der Deutschen Union Industrie-Gesellschaft G. m. b. H. eine Zigarre anzünden wollte, das dort aufbewahrte Benzin entzündet. Durch die Explosion wurden sämmtliche Kellerfenster und die Schaufenster des Eckhauses vollständig zertrümmert, aber Niemand ernstlich verletzt. Die Feuerwehr erschien sofort und löschte die Flammen. Da sich noch Benzin, angeblich 25 Liter, in einem sogenannten eisernen Sicherheitsfaß befinden sollten, wurde dieses Faß, das warm war, auf die Straße gebracht. Kaum war dies geschehen, als das Benzin in dem Faß sich selbst entzündete, und zwar in dem Augenblick, als man das Sicherheitsventil an dem Faß öffnen wollte. Eine Feuersäule schoß hoch über die ganze Straße hinweg, die zum Glück durch die Polizei für die Feuerwehr frei gemacht worden war. Die obengenannten Personen, besonders der Oberfeuermann Stuth, der in der Nähe des Fasses stand, erlitten erhebliche Brandwunden durch die Stichflammen an den Händen und im Gesicht. Die starken Männer wurden fast ohnmächtig vor Schmerzen und mußten, nachdem sie nothdürftig verbunden waren, nach der Klinik gebracht werden, wo man ihnen neue Verbände anlegte.

Intimes von Mac Kinley. Ein hübsches Bild aus der Knabenzeit Mac Kinleys, das einer gewissen tiefern Bedeutung nicht ermangelt, gab folgende Erzählung eines seiner Schulfreunde: Das kleine Haus, in dem Mac Kinley in Niles (Ohio) das Licht der Welt erblickte, ist kürzlich in zwei Theile geschnitten und eine Hälfte nach einem in der Nähe gelegenen Ort transportirt worden. Auch dieses Häuschen ist jetzt eine Art Mekka für begeisterte Republikaner, und die Wände des Zimmers, in dem Mac Kinley geboren wurde, zeigen zur Genüge, daß es auch in Amerika recht viele Narrenhände giebt. In der Hauptstraße liegt das Schulhaus, in dem Mac Kinley in die Anfangsgründe des Wissens eingeweiht worden ist, und manche Bürger des Ortes erinnern sich mit Stolz, dieselbe Schulbank wie der Präsident gedrückt zu haben. „Dort ist die alte Schule," fuhr der Erzähler, Konstabler Joe Fisher, fort, „in der „Bill" und ich das ABC lernten. „Bill" ist jetzt Präsident, aber er hat Joe Fisher nicht vergessen. Jedesmal wenn ich mit Mac Kinley zusammen bin, umarmt er mich und schüttelt mir die Hand, so daß ich an jene Zeit zurückdenke, wo wir drei Knaben Schulgefährten waren, „Bill", Mr. Allison und Joe Fisher. Wenn ich damals fischend mit ihm am Mosquito Creek saß und wenn wir unsere Beine vom Rand der Brücke herunterbaumeln ließen oder Würmer als Lockspeise für unsere Angelhaken fingen, da ließ ich mir freilich nicht träumen, daß ich mit einem zukünftigen Präsidenten zusammen war. Ich erinnere mich noch sehr gut an seine Geduld mit Angelhaken und Schnur. Den übrigen Knaben war die Sache bald verleidet, wenn nichts anbiß, und sie gingen baden; aber „Bill" fischte ruhig weiter. Wenn es dann Zeit war, nach Hause zu gehen, trug er eine Anzahl Fische, während die anderen mit ihrem Bad zufrieden sein mußten." — Ein liebenswürdiger Zug in dem Charakterbild des Präsidenten war seine Freundlichkeit zu Kindern. Einmal bemerkte er auf einer Spazierfahrt, wie ein kleines Mädchen sich bemühte, mit ihrem kleinen Apparat eine Photographie von ihm zu bekommen, während er vorbeifuhr. Er ließ den Wagen halten, rief die jugendliche Photographin heran, gab ihr Rath, in welcher Entfernung sie ihn „abnehmen" müsse, und blieb lächelnd sitzen, bis sie fertig war. Nach einigen Tagen erhielt Mrs. Mac Kinley eine reizende kleine Photographie. Ein anderes Mal war bei einem der öffentlichen Empfänge im Weißen Hause auch ein kleines Mädchen in der Menge; nachdem der Präsident seiner jungen Besucherin die Hand gereicht, zögerte sie noch und blickte nachdenklich in sein ernstes Gesicht. Der Präsident bemerkte ihre Verlegenheit und fragte sanft nach der Ursache. Nach kurzem Zögern flüsterte sie furchtsam und leise: „Bitte, wollen Sie mir einen Kuß geben?" Der Präsident drückte ohne Weiteres einen Kuß auf des Kindes Wange, und die kleine Flaschte mit kindischem Entzücken in die Hände. „Und will Frau Präsident mir auch einen Kuß geben?" fragte sie weiter. Auch diese erfüllte den naiven Wunsch des Kindes und lud es auch noch zu Obst und Kuchen und einer Tasse Thee ein.

Eine gelungene amtliche Verordnung wird den „M. N. N." mitgetheilt. Der Einsender schreibt: In einer in Kapstadt erscheinenden englischen Zeitung vom 21. August bemerke ich folgende Bekanntmachung:

„Bekanntmachung. Jansenville, 12. August 1901. Aus leicht ersichtlichen Gründen muß von jetzt ab das nächtliche Hähne-Gekrähe aufhören. Bürger der Stadt werden daher aufgefordert, es so einzurichten, daß sie nach dem 18. September nicht mehr als einen Hahn in krähendem Alter besitzen. Es wird ferner darauf aufmerksam gemacht, daß alle nach 6 Uhr Abends umherlaufenden Hunde getödtet werden.

G. Wigram, Leutnant-Kommandant."

Die Engländer können, wie es scheint, als echte Helden wie der Löwe, das Krähen der Hähne nicht vertragen.

Nochmals das seltsame Goethe-Gedicht. Seitens eines Lesers erhalten wir folgendes interessante Schreiben: In Ihrer sehr verehrten Zeitung stand in der Nummer vom 4. September cr. ein „seltsames" Gedicht von Goethe. Vielleicht interessirt es Sie, zu erfahren, daß man in der Magdeburger Börde einen „Fritz" sang und vielleicht noch singt, der den etwa gleichen Inhalt hat wie das Goethe'sche Gedicht. Er lautet:

„Johann, spann' an,
De Ratten voran,
De Müse voroop,
Dann geibt' im Galopp."

Diesen „Fritz" habe ich als Magdeburger Bördejunge schon vor beinahe 50 Jahren „feste" mit gesungen. Daß das Ding nicht von Goethe ist, darin sind wir uns wohl Beide einig. Ich glaube jedoch nicht fehl zu greifen, wenn ich annehme, daß schon, ehe Goethe ins Dasein trat, lange vorher der „Fritz" in genannter Gegend gesungen worden ist und zweifellos dem großen Altmeister zur Abfassung seines vielsagenden Scherzliedchens die Anregung gegeben hat.

Raubmord. Wie wir bereits kurz mitgetheilt haben, ist gestern in Schöneberg bei Berlin in dem Hause Gleditschstraße 7 die Dachdeckerfrau Clara Rüblicke geb. Howedel ermordet aufgefunden worden. Nach dem Befunde liegt ein Raubmord vor. — Der 25 Jahre alte Dachdecker Rüblicke, der in der Großgörschenstraße beschäftigt ist, wohnt mit seiner Familie, Frau und zwei kleinen Kindern, im vierten Stock des rechten Seitenflügels auf dem Grundstück Gleditschstraße 7. Rüblicke hatte 176 Mk. erspart und bewahrte das Geld in einem Vertikow auf. Gestern Morgen ging er zur gewohnten Zeit nach seiner Arbeitsstelle, während Frau und Kinder zu Hause blieben. Um 11½ Uhr Vormittags hörte eine im dritten Stock wohnende Frau Steinweg in der Rüblickeschen Wohnung ein Geräusch, das ihr auffiel. Es veranlaßte sie, nach einer Weile hinauszusehen. In der Meinung, daß Rüblicke hinabgehe, fragte sie, was es denn gebe. Ein Mann, den sie nur flüchtig sah, antwortete: „Ach, die Alte ist ja verrückt geworden und schlägt Alles kaput!" Frau Steinweg hörte an der Stimme, daß der Mann Rüblicke nicht war, dachte sich aber trotzdem nichts weiter bei der sonderbaren Aeußerung und ging wieder in ihre Wohnung. Erst später wurde sie unruhig. Frau Rüblicke pflegte sie nämlich in den ersten Nachmittagsstunden zu besuchen. Als sie nun gestern ausblieb, dachte sie wieder an das Geräusch und die Worte des unbekannten Mannes. Nichts Gutes ahnend, schickte sie jetzt zu den Eltern Rüblickes in der Winterfeldstraße und zu der Mutter der Frau, einer Arbeiterwittwe, die mit zwei Töchtern in der Vallasstraße 5 wohnt. Die Angehörigen eilten herbei, fanden aber keinen Einlaß und hörten nur, wie das ältere Kind fortwährend nach der Mutter jammerte. Das 1. Revier sandte sofort mehrere Beamte, die die Wohnung durch einen Schlosser öffnen ließen. In der Küche lag auf der linken Seite die junge Frau ermordet in ihrem Blute. Beide Hände hatte sie wie zur Abwehr über dem Kopf emporgehoben. Der Mörder hatte ihr mit einem Beil drei Hiebe über den Kopf versetzt und mit einem Messer mehrere Stiche in den Leib beigebracht. Aus den klaffenden Wunden war das Blut hoch aufgespritzt. Der Mörder hatte seinen blutbefleckten Kragen und das Vorhemd abgelegt, ging dann nach dem Zimmer, nahm aus dem Vertikow die 176 Mark heraus und verließ die Wohnung, ohne den kleinen Kindern, von denen das jüngste in dem Wagen lag, während das älteste auf dem Fußboden saß, etwas anzuthun. Der That dringend verdächtig ist ein Jugendfreund Rüblickes, ein verbummelter Mensch Namens Albert Jänicke, der 1878 zu Wittstock geboren ist und von Rüblicke viele Wohlthaten empfing, mit Gefängniß bereits bestraft und der Polizei als ein gewaltthätiger Mensch bekannt ist. Jänicke wohnte zuletzt bei seiner Mutter, einer Frau Heinrich in der Neuen Winterfeldstraße. Gestern früh um 9 Uhr verlangte er von seiner Mutter Geld und würgte sie am Halse, als sie ihm nur 50 Pfennig gab. Dann ging er und sagte zu Bekannten: „Ich muß heute noch Geld haben, es koste, was es wolle!" Wahrscheinlich ging er nun im Laufe des Vormittags zu Rüblicke und verübte das Verbrechen. Der Verdacht gegen ihn wird noch dadurch bestärkt, daß Rüblicke einen Hut, den der Mörder in der Wohnung zurückließ, während er den Rüblickes mitnahm, als den Jänickes erkannte. Auf die Ergreifung Jänickes setzte das Schöneberger Polizeipräsidium eine Belohnung von 300 Mk. aus. — Wie weiter gemeldet wird, hat sich der Verdacht, daß Jänicke der Mörder sei, bald bestätigt, und der Verbrecher wurde bereits gestern Abend um 7½ Uhr festgenommen. Kriminalbeamte sahen ihn, als er in einer Tagameter-Droschke durch die Hauptstraße in Schöneberg fuhr, erkannten ihn, trotzdem er seine alte Kleidung mit einem feinen schwarzen Anzug vertauscht hatte, und ergriffen ihn sofort. Auf der Polizeidirektion legte er alsbald ein umfassendes Geständniß ab, das er später am Thatorte in aller Ruhe wiederholte.

Eine merkwürdige „Berichtigung" wird uns aus Duisburg zugesandt. Dieselbe lautet: „Auf Grund des § 11 des Preßgesetzes ersuche ich Sie, in der nächsten Nummer der „Hallescheen Zeitung" folgende Berichtigung der in Nr. 423 der „Hall. Ztg." vom 10. Sept. veröffentlichten Korrespondenz, beginnend mit den Worten: „Folgender Fall geistlicher Intoleranz", aufzunehmen: 1. Es ist nicht wahr, daß ich von der in Mischehe lebenden kranken Frau verlangt habe, sie solle „die geschlossene Ehe widerrufen". 2. Es ist nicht wahr, daß ich von der Frau verlangt habe, sie solle die Erklärung abgeben, daß sie von ganzem Herzen bereue, „die Ehe eingegangen und überhaupt mit ihrem Manne gelebt zu haben". Thatsächlich hat sich der Vorgang wie folgt zugetragen: Am 20. u. Mts. wurde ich gebeten, die kranke Frau Baumann, die ich vorher nicht kannte, zu besuchen und ihr geistlichen Beistand zu leisten. Als ich bei der Kranken war und erfuhr, daß sie in gemischter Ehe lebe und ihre Kinder protestantisch werden lasse, hielt ich ihr im Beisein ihrer verheiratheten Schwester vor, daß sie als Katholikin sündhaft gehandelt habe, als sie sich von einem protestantischen Geistlichen nach protestantischem Ritus trauen ließ und in die protestantische Erziehung ihrer Kinder einwilligte. Das müsse sie von Herzen bereuen und, wenn sie die Sakramente empfangen wolle, nach kirchlicher Vorschrift ihre Reue vor Zeugen erklären. Da die Kranke das nicht zugab, vielmehr erklärte, daß sie es gar nicht bereue, ihre Kinder in der protestantischen Religion erzogen zu haben, und da sie trotz wiederholter Belehrung und Ermahnung bei dieser Erklärung beharrte, durfte ich ihr die Sakramente nicht spenden und mußte unverrichteter Sache wieder gehen. Twinting, Pfarrer." — Das genügt ja auch vollständig. Die Berichtigung klammert sich an Kleinigkeiten, giebt aber zugleich zu, daß unsere Mittheilung, die wir übrigens, wie wir von vornherein hervorgehoben haben, der „Zägl. Rdsch." entnommen hatten, ihrem Kerne nach absolut nicht unrichtig gewesen ist.

In Sachen der Kropper Anstalten, über die wir berichtet haben, verlautet jetzt, daß ein Vergleich zu Stande gekommen ist, wonach von den Forderungen der Gläubiger 33⅓ Proz. gestrichen sind. Für die übrigen Verbindlichkeiten hat ein solides Bankhaus die Bürgschaft übernommen, falls Pastor Paulsen wieder als alleiniger Besitzer eintritt und die Bewirthschaftung von einem Ausschuß übernacht wird. Es wird auf die ministerielle Bewilligung einer Landeskollekte gehofft.

„Der Chefredakteur im Löwenkäfig" ist, wie der „Voss. Ztg." unter dem 15. September aus Frankfurt a. M. geschrieben wird, das Neueste auf dem Gebiete sensationeller Reklame. Das „Hippodrom", Frankfurts neuestes Variété, hat sich Sonnabend, 14. September Abends, diese Sensation geleistet. Der Chefredakteur, von welchem die Rede, ist Herr Müller-Herxfurth, Herausgeber der Frankfurter Tageszeitung „Die Sonne", Stadtverordneter von Frankfurt und ein in Frankfurter Kreisen wohlbekannter Lebe- und Sportsmann. In der „Voss. Ztg." wird die Szene wie folgt beschrieben: Herr Müller-Herxfurth betritt festen Schrittes und hocherhobenen Kopfes die Bühne. Die Löwenbändigerin reicht ihm zum Gruße die Hand, die der Herr Chefredakteur und Stadtverordnete ehrfurchtsvoll an die Lippen führt. Darauf tritt der Held des Abends in den Käfig herein; dort befinden sich bereits ein weiß gedecktes Tischchen mit einer Flasche „Veuve Cliquot" sowie zwei Stühle. Frl. Marguerite öffnet die Flasche mit geübter Hand und winkt dann Herrn Müller-Herxfurth hineinzukommen. Die Spannung des Publikums hat ihren Höhepunkt erreicht; kaum, daß man zu athmen wagt. Herr Müller-Herxfurth öffnet ruhig die Thür des Käfigs und tritt hinein. Er ergreift die geöffnete Flasche und schenkt, während Mademoiselle die Löwen wie Katzen durcheinander jagt, beide Gläser voll. Dann tritt er mit dem schäumenden Pokal in der Hand in die Mitte des Käfigs und wendet sich mit den Worten an das Publikum: „Dieses Glas auf das Wohl der muthigen Löwenbändigerin." Diese tödtet mit ihm an und Beide leeren ihre Pokale. Das Publikum rast vor Begeisterung; hoch Müller, bravo Müller, ein verfluchter Kerl, dieser Müller! Hurrah!! — — Jetzt fordert die Dame Herrn Müller-Herxfurth zum Sitzen auf. Beide setzen sich; Herr Müller schenkt die Gläser wieder ein, während Mademoiselle den größten Löwen heranlockt. Gravitätisch kommt er daher, die Augen neugierig auf den unberufenen Besucher gerichtet. Herr Müller-Herxfurth beugt sich vor und streichelt das prächtige Thier. Andere Löwen kommen langsam heran und werden ebenfalls von Herrn Müller-Herxfurth streichelnd begrüßt. Jetzt steckt sich dieser eine Cigarre an und reicht das brennende Streichholz seiner Nachbarin hinüber, die eine Cigarette in Brand setzt. Die Gläser werden wieder gefüllt, Frl. Marguerite stößt mit Herrn Müller-Herxfurth auf das Wohl des Publikums an, tosender Beifall von allen Seiten . . . Lärm, Hallo . . . Die Produktion ist vorüber, Herr Müller-Herxfurth verläßt mit der Löwenbändigerin den Käfig. — Sensationeller Abschluß! Ein Vorbeerkrang für Herrn Müller-Herxfurth und eine Palme für Mademoiselle Marguerite werden auf die Bühne gereicht. Das Publikum verläßt befriedigt und unter erneuten Bravorufen seine Plätze, Müller-Herxfurth mit der Künstlerin Hand in Hand verbeugt sich wiederholt vor dem Publikum, der Vorhang fällt!

Ueber das Befinden des Papstes wird aus Rom, 16. Septbr., weiter gemeldet: Gegen Ende der Ceremonie in der Sixtinischen Kapelle wurde der Papst durch die große Hitze angegriffen; er setzte sich hin, worauf der Leibarzt verordnete, die Ceremonie abzukürzen. Der Papst setzte sich vor der Thüre der Kapelle in einen Tragstuhl und wurde sofort in sein Schlafzimmer getragen. Der Leibarzt blieb bis um 3 Uhr Nachmittags, bis der Papst sich wieder nach wenig Ruhe erholt hatte. Als Vorsichtsmaßregel wurde jedoch jeder Empfang für morgen verboten.

Unwetter in Italien. Aus Venedig wird gemeldet: In ganz Ober- und Mittelitalien gehen bei empfindlicher Kälte grosse Unwetter nieder. Viele Flüsse sind aus den Ufern getreten, zahlreiche Ortschaften überschwemmt. Die Trauben-Ernte ist ernstlich gefährdet. In Frosinone sind vier Personen von den Fluthen fortgeschwemmt und ertrunken.

Gegen den aus dem „Harmlosen"-Prozeß bekannten Spieler Hans Bernhard v. Kröcher hatte die dritte Strafkammer des Landgerichts zu Berlin gestern eine Anklage wegen Verletzung der Wehrpflicht zu verhandeln. v. Kröcher war beim ersten Harmlosenprozeß im Oktober 1899 ebenso wie seine Mitangeklagten freigesprochen worden. Nachdem das Reichsgericht das freisprechende Erkenntniß aufgehoben hatte, war v. Kröcher bei der abermaligen Verhandlung des Prozesses im November v. Js. an der Gerichtsstelle nicht erschienen, gegen ihn konnte deshalb nicht verhandelt werden, und es wurde ein Haftbefehl gegen ihn erlassen. v. Kröcher weilt seitdem im Auslande, und nach Anzeige des Bezirkskommandos ist es zweifellos, daß er als Offizier des Beurlaubtenstandes ohne Erlaubniß ausgewandert ist. Das Gericht verurtheilte ihn zu 150 Mark Geldstrafe eventuell fünfzehn Tagen Haft.

Ein gefährlicher Eidgenosse wurde dieser Tage ins Bezirksgefängniß von Sursee eingeliefert. Es ist ein noch junger Bauernbursche namens Josef Blum aus Romoos, der am letzten Dienstag auf einem Militärballon, als dieser in einer Höhe von wenigen hundert Metern über seinem Kopf dahinflog, fünf scharfe Schüsse aus seinem rasch herbeigeholten Ordonnanzgewehr abgefeuert hatte, glücklicher Weise ohne zu treffen; doch hörten die Insassen des Luftschiffes — Oberst Schäck und Leutnant Blattner — deutlich die Kugeln in unmittelbarer Nähe des Korbes vorbeipfeifen. Der leichtsinnige Bursche erklärte, er habe geglaubt, der Ballon sei nicht bemannt, und er hätte gar zu gern das Ding aus nächster Nähe betrachtet, weshalb er versucht habe, es aus der Luft herabzuholen." Die Lust zu einem derartigen Experiment wird ihm wohl ausgetrieben werden. Mit Schaudern aber denkt man an die furchtbare Gefahr, in welcher die Luftschiffer bei jener denkwürdigen Fahrt geschwebt haben.

Wetterbericht.

W. Magdeburg, 17. September.

Wetterbericht vom 17. September, Morgens 5 Uhr. Die Depression, welche gestern Vormittag bis zur Elbmündung fortgeschritten war, hat sich seitdem weiter nach Osten hin entfernt, weshalb das Barometer in Deutschland gestiegen ist und Niederschläge und Bewölkung, west-ostwärts fortschreitend, abgenommen haben. Da indessen bereits eine neue Störung westlich von Island erschienen war, so ist an eine dauernde Besserung des Wetters nicht zu denken.

Voraussichtliches Wetter am 18. September. Vorwiegend wolkig bis trübe, Regenfälle, Temperatur wenig verändert.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190109181-18/fragment/page=0006

Wetterbericht vom 17. September 1901, 9 Uhr 15 Min. Vorm.

Laufende Nr.	Name der Beobachtungsstation	Barometerstand auf 0° Meeresniveau reduzirt	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temperatur in Celsius
1	Stornoway	746,6	Windstill	windstill	bedeckt	9,4°
2	Blacksod	741,2	SO	leicht	Regen	13,3°
3	Shields	747,4	SO	schwach	Regen	12,8°
4	Scilly	744,8	WSW	frisch	Regen	16,1°
5	Isle d'Aix	—	—	—	—	—
6	Paris	—	—	—	—	—
7	Wissingen	754,5	S	schwach	halbbedeckt	13,7°
8	Helder	755,5	S	sehr leicht	Regen	11,7°
9	Christiansund	754,1	OSO	sehr leicht	heiter	14,0°
10	Skudesnaes	753,8	OSO	leicht	bedeckt	13,2°
11	Skagen	754,6	SW	sehr leicht	Nebel	13,6°
12	Kopenhagen	756,8	W	leicht	Dunst	14,1°
13	Karlstad	755,7	O	mäßig	Regen	13,0°
14	Stockholm	758,5	SO	leicht	halbbedeckt	14,9°
15	Wisby	758,5	SSO	leicht	halbbedeckt	15,2°
16	Haparanda	763,3	Windstill	windstill	halbbedeckt	6,6°
17	Borkum	755,8	SO	leicht	heiter	11,8°
18	Keitum	755,8	SW	sehr leicht	bedeckt	13,5°
19	Hamburg	758,1	SSW	schwach	halbbedeckt	11,7°
20	Swinemünde	758,4	SSW	leicht	Dunst	12,6°
21	Rügenwaldermünde	758,4	SSO	sehr leicht	wolkenlos	11,6°
22	Neufahrwasser	758,4	N	sehr leicht	bedeckt	14,9°
23	Memel	758,9	O	sehr leicht	Dunst	15,1°
24	Münster (Westf.)	758,2	W	sehr leicht	halbbedeckt	9,6°
25	Hannover	758,9	Windstill	windstill	wolkenlos	11,4°
26	Berlin	759,1	W	leicht	bedeckt	13,3°
27	Chemnitz	760,7	S	sehr leicht	wolkig	11,4°
28	Breslau	759,5	W	leicht	Regen	11,6°
29	Metz	759,6	W	leicht	wolkenlos	7,4°
30	Frankfurt a. M.	760,3	Windstill	windstill	wolkenlos	8,4°
31	Karlsruhe	760,6	NO	leicht	wolkenlos	9,0°
32	München	762,2	SW	leicht	heiter	8,6°
33	Holyhead	744,8	OSO	leicht	Regen	13,9°
34	Dodö	759,7	O	mäßig	heiter	12,2°
35	Riga	760,8	S	sehr leicht	bedeckt	14,6°

Hamburg, 17. September, 9 Uhr 40 Min. Vorm. Ein hoher Luftdruck liegt über Ost- und Südeuropa, das Minimum (unter 741 mm) westlich von Irland. In Deutschland vielfach heiter, meist etwas kühler. — Etwas wärmeres Wetter, im Westen und Süden Regenfälle wahrscheinlich. Deutsche Seewarte.

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten.

(Nach Schluß der Redaktion eingegangen.)

Danzig, 17. Sept. Der Kaiser begab sich heute früh 6 Uhr 45 Minuten mit Sonderzug in das Manövergelände. Die Prinzen, die fremdherrlichen Offiziere und Prinz Tschum folgten in dem sogenannten Fürstenzuge.

Brunsbüttelkoog, 17. Sept. Der „Standart" ist mit dem russischen Kaiserpaar heute früh 5¾ Uhr nach Dünkirchen abgefahren.

Bremen, 17. Sept. Der Norddeutsche Lloyd hat die Einrichtung einer regelmäßigen Linie Bremerhaven-Cuba beschlossen. Die Fahrten werden Mitte November eröffnet werden und zwar als vierwöchentliche; vom Februar 1902 an wird die Verbindung zu einer vierzehntägigen erweitert.

Köln, 17. September. Der Rhein und seine Nebenflüsse sind im Steigen begriffen.

Frankfurt a. M., 17. Sept. Wie der „Frankf. Ztg." aus Heilbronn gemeldet wird, erscheint der Kours der Heilbronner Gewerbebank unabwendbar. Der Prokurist Krug ist nunmehr auch verhaftet worden.

Washington, 17. Sept. Der Zug mit der Leiche Mac Kinleys ist gestern Abend 8¾ Uhr hier eingetroffen.

Börsen- und Handelstheil.

Allgemeines.

H. Gera, 17. Sept. In Sachen der Webereifirma Uelzen hat der Justizrath Staub in Berlin als Vertreter der Firma Uelzen ein Cirkular an die Gläubiger erlassen, worin um ein Moratorium bis 1. April 1902 gebeten wird. Im Uebrigen kann mitgetheilt werden, daß die Angelegenheit für die Gläubiger durchaus günstig steht und daß Uelzen nie an einen Konkurs oder an ein Arrangement gedacht hat, woraus den Gläubigern Schaden entstehen könnte.

Wochenbericht über Butter und Schmalz von Gust. Schulte u. Sohn.

Berlin C., 14. September.

Butter: Während sonst die Produktion im September eine starke Abnahme zeigte und wir ein äußerst lebhaftes Geschäft mit steigenden Preisen hatten, ist in diesem Jahre das Gegentheil der Fall. Die Produktion ist groß und sind die Zufuhren sehr bedeutend, der Konsum hat dagegen bei den gestiegenen Preisen abgenommen und ist das Angebot sehr dringend. Preise konnten sich daher nicht halten und mußten 3 ℳ ermäßigt werden.

Auch von Hamburg wird bei ruhigem Geschäft ein Preisrückgang von 4 ℳ gemeldet, wogegen Kopenhagen bei fester Tendenz die Preise 3 Kronen erhöhte.

Landbutter ist unverkäuflich und sind die Läger überfüllt.

Schmalz: Die Hausse macht weitere Fortschritte, trotz der gestiegenen Preise besteht rege Kauflust und ist der Konsum gut. Loco Waare macht sich knapp.

Preisfeststellung
der von der ständigen Deputation gewählten Notirungs-Kommission Hof- u. Genossenschafts-Butter Mk. 116—120

„ „ „ IIa	„	113—117
„ „ „ IIIa	„	105—108
„ „ „ Abfallende	„	98
Schmalz, Prima Western 17½ Tara	„	55
„ reines in Deutschland raff.	„	56
„ Berliner Bratenschmalz	„	57—58
Fett, in Amerika raffinirt	„	41
„ in Deutschland raffinirt	„	42

Viehmärkte.

Bericht über den Schlachtviehmarkt
auf dem städtischen Viehhofe zu Leipzig am 16. September.

Auftrieb: 479 Rinder, und zwar: 161 Ochsen, 16 Kalben, 212 Kühe, 90 Bullen; 279 Kälber; 650 Stück Schafvieh; 1256 Schweine, und zwar: 1256 deutsche, — aus Ungarn. Zusammen 2664 Thiere.

Marktpreise für 50 Kilog. in Mk.

Thiergattung	Bezeichnung	Lebendgewicht	Schlachtgewicht
Ochsen:	1) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerthes bis zu 6 Jahren	—	72
	2) junge fleischige, nicht ausgemästete. — Altere ausgemästete	—	67
	3) mäßig genährte junge, gut genährte ältere	—	62
	4) gering genährte jeden Alters	—	58
Kalben und Kühe:	1) vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwerthes	—	68
	2) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerthes bis zu 7 Jahren	—	65
	3) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	—	60
	4) mäßig genährte Kühe und Kalben	—	54
	5) gering genährte Kühe und Kalben	—	46
Bullen:	1) vollfleischige höchsten Schlachtwerthes	—	64
	2) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	—	60
	3) gering genährte	—	54
Kälber:	1) feinste Mast- (Wolm.-Mast) und beste Saugkälber	43	—
	2) mittlere Mast- und gute Saugkälber	40	—
	3) geringe Saugkälber	30	—
	4) ältere gering genährte (Fresser)	—	—
Schafe:	1) Mastlämmer und jüngere Masthammel	35	—
	2) ältere Masthammel	33	—
	3) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	31	—
Schweine:	1) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren	—	66
	2) fleischige	—	63
	3) gering entwickelte, sowie Sauen und Eber	—	60
	4) ausländische (aus . . . . .)	—	ℳ

Verkauf:

443 Rinder, und zwar	Geschäftsgang
144 Ochsen, 13 Kalben, 199 Kühe, 87 Bullen	langsam
278 Kälber	„
540 Schafe	„
1240 Schweine	„

— **Köln**, 16. Sept. (Schlachtviehmarkt.) Auftrieb 777 Ochsen, darunter 300 Weideochsen, 447 Kalben (Färsen) und Kühe, 57 Bullen, 254 Kälber, 84 Schafe, 2242 Schweine. Bezahlt für 50 kg Schlachtgewicht: Ochsen: a. 72, Weideviehe ca. 8—10 ℳ weniger, b. 67—69, c. 62—64, d. 57—60 ℳ; Kalben (Färsen) und Kühe: a. 63, b. 60, c. 55—56, d. 48—52 ℳ; Bullen: a. 63, b. 59—60, c. 54—56, d. 48—50 ℳ. Beste Stallochsen sehr gesucht. In Weideviehe und geringerer Waare wird ziemlich Ueberstand bleiben. Kälber: a. 75 ℳ (Doppeilender bis 88 ℳ), b. 70—71, c. 50 bis 65 ℳ; Schafe: a. 65, b. 62—63, c. 52—55 ℳ. In beiden Gattungen ruhiges Geschäft. Schafe hinterlassen Ueberstand. Schweine: Bezahlt für 50 kg Lebendgewicht mit 20—22% Tara: a. 64, b. 62, c. 58—60 ℳ. Lebhaftes, in leichterer Waare gegen Schluß etwas verflauendes Geschäft. Geräumt. — Stierkälbe 62 bis 64 ₰, Kuh- und Rinderkälbe 65—67 ₰, rothbraunge Ochsenhäute von 45 kg aufwärts 77—79 ₰, 40—44½ kg 68—70 ₰, flache Berliner Ochsenhäute 64—66 ₰, Kalbfelle mit Kopf 83—85 ₰, ohne Kopf 93—95 ₰, Fett 50—52 ₰ das Kilo.

Börse von Berlin vom 17. September.

Angeregt durch den Verlauf der gestrigen New-Yorker Börse zeigte der hiesige Verkehr eine feste Stimmung. Nur öfterr. Werthe lagen schwach auf Wien, wo Zwangsverkäufe für einen Teplitzer Groß-Spekulanten gedrückt haben sollen. Heimische Banken sowohl als auch Montanwerthe hoben sich etwas trotz der vorliegenden ungünstigen Berichte in der Eisen- und Kohlen-Industrie. Das Geschäft war bei Zurückhaltung der Spekulation gering. Von Bahnen Prinz Heinrich-Bahn besser. In der zweiten Börsenstunde Disconto und deutsche Banken höher. Privat-Diskont 2⅜ Proz. Später weiter fest.

Produktenbörse.

Berlin, den 17. September.
Weizen Sept. 159,75 ℳ, Okt. 160,50 ℳ, Dez. 165,50 ℳ
Roggen Sept. 136,25 ℳ, Okt. 137,25 ℳ, Dez. 140,50 ℳ
Hafer September —,— ℳ, Oktober 138,00 ℳ
Mais, amerk. mixed, Sept. 124,50 ℳ, Okt. —,— ℳ
Rüböl Oktober 56,30 ℳ, November 55,00 ℳ
Spiritus 100 1 70er loko —,— ℳ

Zuckerberichte.

Magdeburg, den 17. September 1901. (Eig. Drahtbericht.)

Kornzucker excl., von 88° Rend. 8,85—8,95.	Tendenz: matt.
Nachprodukte excl. 75% Rend. —,—.	
Krystallzucker I. 28,95.	Tendenz: ohne Tendenz
Brotraffinade I. 29,20.	
Gem. Raffinade 28,95.	
Gem. Melis 28,45.	

Die Preise verstehen sich bei einer Mindestabnahme von 100 Ctr.

Rohzucker I. Produkt Transito frei Bahn Hamburg
per Sept. —,— per Jan.-März 8,27½G, 8,32½B.
per Okt. 8,02½G, 8,05B. per Mai 8,50 8,47½G.
per Okt.-Dez. 8,05G, 8,10B. Tendenz: schwach.

Hamburg, 17. September 1901. (Eig. Drahtbericht.)
Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt. Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg.

Sept. 7,80.	März 8,37½.	Tendenz: ruhig.
Okt. 8,05.	Mai 8,50.	
Dez. 8 15	Juli 8,65.	

Kursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Börse vom 17. September 1901.	Dividende für	%	Zt.	Coursnotiz
Hallesche conv. 3½% Stadt-Anleihe von 1882	—	—	3½	—,—
Hallesche 3½% Theater-Anleihe von 1884	—	—	3½	97,00 B
Halleische 3½% Stadt-Anleihe von 1886	—	—	3½	97,50 B
Halleische 3½% Stadt-Anleihe von 1892	—	—	3½	98,00 B
Hallesche 4% Stadt-Anleihe von 1900	—	—	4	103,25 B
Alterer 3½% Stadt-Anleihe	—	—	3½	—,—
Erfurter 3½% Stadt-Anleihe von 1888	—	—	3½	—,—
Erfurter 4% Stadt-Anleihe III von 1893	—	—	4	103,00 B
Erfurter 4% Stadt-Anleihe von 1901	—	—	4	103,00 B
Quedlinburger 3½% Stadt-Anleihe	—	—	3½	96,50 B
Naumburger 3½% Stadt-Anleihe von 1889	—	—	3½	96,00 B
Naumburger 4% Stadt-Anleihe von 1900	—	—	4	102,60 B
Landschaftliche 3½% Central-Pfandbriefe	—	—	3½	99,00 B
Sächsische 4% landschaftliche Pfandbriefe	—	—	4	—,—
Sächsische 3½% landschaft. Pfandbriefe	—	—	3½	99,00 Stück
Sächsische 3% landschaftl. Pfandbriefe	—	—	3	—,—
Sächsische 3½% Rentenbank-Anleihe	—	—	3½	97,50 B
Halle-Hettstedter 3½% Ob. Obl.	—	—	3½	95,00 B
Halle-Hettstedter 4½% Ob. Obl.	—	—	4½	102,75 B
Halleische Strassenbahn 4% Obl.	—	—	4	95,00 B
Halleische Union Masch.-Fabk. 6% Obl.	—	—	6	—,—
Knappschaftsberufsgenossenschaft 4% Anleihe	—	—	4	—,—
Knappschaftsberufsgenossenschaft 4% Anleihe unkündbar bis 1904	—	—	4	—,—
Unstrut-Regul. 3½% Obligat. (Weiß.-Rebra)	—	—	3½	—,—
Bernburger 4½% Maschinenfab. Obl. rückz. 103%	—	—	4½	—,—
Grüneberger Papierfabrik. 4% Hypoth.-Anleihe	—	—	4	98,00 B
Eisenacher 4½% Kammgarnspinnerei Obligat. rückz. mit 102%	—	—	4½	—,—
Fabrik f. Maschinen- u. Zimmermann & Co. K.-G. 4% Theilschuldv. rückz. mit 103%	—	—	4	—,—
Köthisdorf Zuckerfabrik, 4% Hypotheken-Anleihe	—	—	4	99,50 B
Waldauer Braunkohlen 4% rückz. 102%	—	—	4	99,50 B
Sächsisch-Th. Braunkohl.-Verw. 4% Schuldv.	—	—	4	99,00 B
Wericher-Weißenfelser Braunkohlen 4% v. 1890	—	—	4	—,—
4% Schuldv. v. 1898	—	—	4	99,50 B
Zeitzer Maraf. u. Sol.-Fabrikat 4% Schuldverschr. unkündbar bis 1904	—	—	4	99,00 B
Halleische Bankverein-Aktien	1900	8⅔%	4	143,00 B
Saale- und Burgstädtbahnbahn-Aktien	1900	4½	4	80,00 B
Cönnerner Malzfabrik-Aktien	1899/00	—	4	—,—
Crellwitzer Papierfabrik-Aktien	1899/00	—	4	—,—
Dürrheim-Mattmannshofer Brauer.-Ind.-Aktien	1899/00	—	4	69,75 B
„ „ Genu.-Aktien	1899/00	—	4	100,00 B
Eilenburger Kattun-Manufactur-Aktien	1899/00	3	4	74,00 B
Zeitzer Flaschen-Brauerei-Aktien	1899/00	—	4	64,00 B
Glauziger Zuckerfabrik-Aktien	1899/00	11	4	121,00 B
Halle-Hettstedter Eisenbahn-Aktien Lit. A. gar. 3½%	1899/00	3½	4	90,00 B
Halleische Act.-Bierbrauerei Act.	1899/00	—	4	103,00 B
Halleische Maschinenfabrik-Aktien	1900	36	4	—,—
Halleische Strassenbahn-Aktien	1900	0	4	64,50 B
Halleische Portland-Cementfab.-Akt.	1900	8	4	—,—
Hildebrandt'sche Mühlenwerke-Aktien	1899/00	—	4	—,—
Köthisdorfer Zuckerfabrik-Aktien	1899/00	9½	4	—,—
Kuffhäuserhütte A.-Maschfab. v. Paul Reuß Aktien	1900	17½	4	168,00 B
Landsberger Malzfabrik-Aktien	1899/00	—	4	—,—
Naumburger Braunkohlen-Aktien	1899/00	18	4	200,00 B
Riemberger Malzfabrik-Aktien	1899/00	—	4	—,—
Rienburger Schloßmühlenwerk Aktien	1899/00	—	4	88,00 B
Riebecksche Montanwerke-Aktien	1899/00	14½	4	203,00 B
Sächs.-Thür. Braunkohlen-St.-Aktien	1900	10	4	136,00 B
Sächs. Thür. Braunkohlen-St.-Pr.-Aktien	1900	10	4	136,00 B
Waldauer Braunkohlen-Aktien	1899/00	14	4	163,00 B
Wericher-Weißenfelser Braunkohlen-Aktien	1899/00	20	4	237,00 B
Zeitzer Maschinenfabrik-Aktien (Schaede)	1899/00	—	4	—,—
Zeitzer Paraffin- und Solarölfabrik-Aktien	1899/00	11	4	—,—
Zuckerraffinerie Halle Aktien	1899/00	—	4	173,00 B
Bruckdorf-Nietleben Bergbau-Vereins-Anteile*)	—	—	o. Z.	—,—
Hall. Consfeld. Pfännerschafts-Anteile*)	—	—	„	280,00 B

Die Kurse der mit * bezeichneten Papiere verstehen sich in Mark für ein Stück.

Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a/S., Leipzigerstr. 10, Bitterfeld u. Delitzsch. An- u. Verkauf von Werthpapieren, Einlösung von Coupons, Verzinsung von Geldeinlagen, Conto-Corrent u. Wechsel-Verkehr etc.

Coursnotirungen

der Berliner Börse vom 17. Sept., 2 Uhr Nachmittags.

Preußische und deutsche Fonds.

	Zinsfuß		
Deutsche Reichs-Anl. a. 1905	3½	100 30 B	
do. do.	3½	100 20 B	
do. do.	3	90,20 ⅜ B	
Preuß. Cons. Anleihe konv. (unkz. bis 1905)	3½	100 00 ⅜ B	
Preuß. Cons. Anleihe	3	100 00 ⅜ B	
do. do.	3	90 30 ⅜	
Hamb. Staats-Rente	3½	—,—	
do. Staats-Anl. 1886	3	88,10 ⅜	
Preuß. Staatsschuldscheine	3½	—,—	
Sächsische Rente	3	88,50 ⅜	
Bankfuchs. Central	4	103,25 ⅜ B	
do. do.	3½	98,50 ⅜	
do. do.	3	88,50 ⅜	
Bankfuchs. d. Prov. Sachsen	4	—,—	
do. do.	3½	98,00 ⅜	
do. do.	3	88,10 ⅜	
Halleische Stadtanleihe	3½	98,00 ⅜	
do. do. von 1900	4	102,75 ⅜ B	
Hamburger Hyp.-Bank (unk. bis 1900)	4	98,00 ⅜ B	Pfandbriefe
Hamburger Hyp.-Bank (unk. bis 1905)	3½	91,50 ⅜ B	
Ham. Boden-Credit (unk. bis 1904)	3½	94,00 ⅜ B	
Ham. Boden-Credit (unk. bis 1906)	3½	92,00 ⅜ B	

Ausländische Fonds.

	Zinsfuß		
Argent. Gold-Anleihe	5	82,50 ⅜ B	
do. innere do.	4½	71,25 ⅜ B	
Griech. fund. Gold. a. 1. Sept.		30,00 ⅜ B	
do. Monopol-Anleihe mit ifd. Cps.		43,20 ⅜ B	
do. Gold-Rnl. v. 1890 mit Cps. ifd.		37,75 ⅜ B	
Italienische Rente	4	99,00 ⅜ B	

	Zinsfuß		
Mexik. Anleihe 1899	5	97,30 ⅜	
Oe ern. Gold-Rente	4	101,40 ⅜ B	
do. Papier-Rente	4½	—,—	
do. Silber-Rente	4½	98,60 ⅜ B	
Port. Staats-Anl. 88—89	ir.	38,25 ⅜ B	
Rumän. amort. do.	5	90,90 ⅜	
do. do. 1891	4	77,50 ⅜	
Russ. konf. Anl. 1880er	4	—,—	
Schwed. St.-Anleihe 1903	3½	95,60 ⅜ B	
do. do. 1890	3½	97,10 ⅜	
do. Hyp.-Pfdbr. 1879	4	—,—	
Serbische Gold-Pfdbr.	5	96,25 ⅜ B	
do. Rente 1884	4	66,00 ⅜ B	
Ungar. Gold-Rente 1000er	4	99,70 ⅜ B	
do. do. 500er	4	100,00 ⅜ B	
do. do. 100	4	100,10 ⅜ B	

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Dividende	1899	1900	
Anatolische	—	—	83,40 ⅜
Dortmund-Gronau St.-Pr.	8½	8½	152,10 ⅜ B
Lübeck-Büchen	6¾	6¼	139,50 ⅜
Mainz-Ludwigshafen	2⅔	3	—,—
do. do. St.-Pr.	5	5	—,—
Ostpreußische Südbahn	—	—	85,50 ⅜ B
do. do. St.-Pr.	5	5	109,90 ⅜
Buschtiehrader Bahn La.B.	13	11¼	—,—
Oesterreich. Südbahn	—	—	20,60 ⅜
Warschau-Wiener	2⅔	3⅔	—,—
Gotthardbahn	6	6,8	154,80 ⅜
Jtal. Mittelmeerbahn	6¾	6¾	136,50 ⅜
Luxemb. Pr. Hnr.	5	5	103,75 ⅜
Schweizer Centralbahn	5⅔	5⅔	89,30 ⅜
do. Nordostbahn	5	5	94,50 ⅜
do. Unionbahn	5	5½	—,—
Canada Pacific	5	5	110,00 ⅜
Northern Pacific	4	4	97,10 ⅜

Bank-Aktien.

Dividende	1899	1900	
Berliner Handels-Ges.	9½	8	134,60 ⅜
Berliner Bank	7	5	80,00 ⅜ B
Bösen-Handels-Verein	7½	6	97,10 ⅜ B
Breslauer Disk.-Bank	7½	4	71,50 ⅜ B

Dividende	1899	1900	
Breslauer Wechsel-Bank	6	6	99,50 ⅜ B
Comm.-u. Disk.-Bk.	5½	6½	105,00 ⅜ B
Darmstädter Bank	7	6	117,50 ⅜ B
Dessauer Landesbank	7	7	113,75 ⅜ B
Deutsche Bank	11	11	192,50 ⅜
do. Genossenschaftsbank	6	6	102,00 ⅜ B
Disconto-Commandit	10	9	173,10 ⅜
Dresdner Bank	9	8	125,75 ⅜
do. Bank-Verein	8	8	102,00 ⅜ B
Gothaer Grund-Creditbank	7	7	120,50 ⅜ B
Leipziger Bank	10	9	4,80 ⅜ B
do. Creditanstalt	10	9	162,50 ⅜ B
Leips. Spar- u. Creditbank	7	6	—,—
Magdeb. Privatbank	6	4	87,25 ⅜ B
Mitteldeutsche Creditbank	6	6	104,00 ⅜ B
Nationalbank f. Deutschland	8½	6½	97,10 ⅜ B
Oesterreich. Credit	11¼	10	194,00 ⅜
Preuß. Boden-Credit	8	7	129,90 ⅜ B
do. Centr.-Boden-Cr.	9	9	154,80 ⅜ B
do. Hyp.-B. (Opteh.)	6½	—	6,40 ⅜ B
do. do. (Pfdbrs) neue	6½	7	114,25 ⅜ B
Reichsbank	10,43	10	153,20 ⅜ B
Sächsische Bank	7½	9	116,30 ⅜ B
Schaffhaus. Bank-Verein	8	10	112,50 ⅜ B
Schlesischer Bank-Verein	7½	7	142,25 ⅜ B

Industrie-Papiere.

Dividende	1899	1900	
Berl.-Böhm. Brauh.	11½	11½	201,25 ⅜ B
do. Papenhofer	12	—	133,50 ⅜ B
do. Brauerei Schultheiß	14	—	209,00 ⅜ B
do. Union Gratwell	5	—	106,00 ⅜ B
A.G. f. Anilinfabr.	15	15	225,00 ⅜
Allgem. Elektr.	15	—	175,10 ⅜ B
Anhalter Kohlen	6	6	94,50 ⅜ B
Berl. Elektr. Straßenbahn	5	5	—,—
Berl. Elektricitäts-Werke	10	—	160,00 ⅜ B
Bergmann Elektrof.	13	—	165,25 ⅜ B
Berthold, Messingw.	11	10	143,50 ⅜ B
Bismarckhütte	24	—	175,00 ⅜ B
Bochumer Gußstahl	16⅔	—	163,10 ⅜ B
Buderus Eisenwerke	6	9	93,00 ⅜ B
Buckauer Chem. Fabrik	0	5	110,75 ⅜ B
Crüllwitzer Papier	10	—	211,00 ⅜ B
Dammenbau	5	—	22,50 ⅜ B
Donnersmarckhütte conv.	15	16	178,25 ⅜
Dortmunder Union	7	—	45,50 ⅜
Egestorff-Salzwerke	6⅔	9	141,50 ⅜ B

Dividende	1899	1900	
Eilenburger Kattun	5	—	—,—
Flöther Masch.-Akt. St.	9	3	72,50 ⅜ B
Gelsenkirchen Bergwerk	10	13	160,00 ⅜ B
Gerresheimer Glasfabrik	6	10	146,25 ⅜ B
Gesf. f. elektr. Unternehm.	10	8	99,00 ⅜ B
Glauziger Zuckerfabrik	8½	8½	121,10 ⅜ B
Grosse Berl. Pferdeb.	10½	11	197,75 ⅜
Halleische Maschinen	33	36	340,00 ⅜ B
Halleische Union	10	7½	53,00 ⅜ B
Hamburger Packetfahrt	8	10	114,60 ⅜
Harpener Bergbau	11	—	151,10 ⅜
Hartmann, Sächs. M.-F.	9	—	117,20 ⅜ B
Hibernia & Shamrock	12	15	153,20 ⅜ B
Hildebrand Mühlen	9¾	—	120,00 ⅜ B
Halbstiehsky	12	—	90,75 ⅜ B
Kiebecksteiner Kalk	10	10	140,25 ⅜
Köthisdorfer Zuckerfabrik	6½	9	115,30 ⅜ B
Laurahütte	15	—	179,25 ⅜ B
Leipziger Brauerei Riedel	10	—	204,50 ⅜ B
Leopoldshaller chem. Fabr.	4	—	71,00 ⅜ B
Lutse Tiefbau Lauh.	4	—	52,00 ⅜ B
do. do. St.-Pr.	5	—	97,00 ⅜ B
Nordeutscher Lloyd	7½	8½	113,10 ⅜
Nordstern, Kohlenbergwerk	16	20	199,00 ⅜ B
Oberschl. Eisenb.-Bedarf	9	9	96,75 ⅜ B
Oberschl. Eisen-Industr.	13	10	94,90 ⅜
Phönix St.-Akt. Lit. A.	15	—	115,00 ⅜ B
Riebeck Montanwerke	14	14½	202,75 ⅜ B
Rositzer Braunkohlen	13	—	—,—
do. Zucker	13	12½	139,60 ⅜ B
Sächs.-Thür. Braunk.	10	—	136,10 ⅜ B
do. St.-Pr.	8	10	—,—

Dividende	1899	1900	
Sangerhäuser Maschinen	22½	—	238,00 ⅜ B
Schlesisch. Portl.-Cem.-Akt.	11	7	75,30 ⅜ B
Schles. Zinkhütte St.-Akt.	27	22	307,00 ⅜ B
do. do. St.-Pr.	27	22	307,00 ⅜ B
Schuckert	15	10	101,75 ⅜
Siemens Glasindustr.	17	18	235,25 ⅜ B
Stadtsiel Chem. Fabr.	12	—	150,00 ⅜ B
Steinberger Zink-Akt.	10	8	117,25 ⅜ B
do. do. St.-Pr.	10	—	—,—
Sudenburger Maschinen	0	0	55,10 ⅜ B
Thale Eisenhütten	10	7¼	53,75 ⅜ B
Thüringer Salinen	2½	3½	81,75 ⅜ B
Westeregeln Alkali	17	17	207,00 ⅜
Wilhelmi Mühle	6	6	—,—
Zeitzer Maschinen	20	20	198,75 ⅜ B

Wechsel-Course.

Privatdiskont 2⅝ %.

Schweiz 100 Fr.	k.	80,95 ⅜ B
Ital. Plätze 100 L.	kr	78,00 ⅜
Brüssel 100 Frk.	k.	—,—
Amsterdam 100 ℳ	kg.	168,25 ⅜
Belg. Plätze 100 Fr.	k.	80,20 ⅜ B
Lond. 1 Wechsel St. 3 Tage	k.	20,39 ⅜
Lond. 1 Wechsel St. 3 Monate	kg.	20,27 ⅜ B
Paris 100 Fr.	k.	80,90 ⅜
Wien 100 Kr.	k.	85,30 ⅜

Schluß-Course.

Tendenz: Ziemlich fest.

3½ Reichsanleihe	90,20	
Ung. Goldrente	—,—	
Italiener	99,00	
Spanier	70,50	
Türken D.	24,05	
Oesterreichische Kredit-Aktien	194,13	
Disconto-Commandit	173,50	
Deutsche Bank	193,00	
Berliner Handelsgesellschaft	133,70	
Dresdner Bank	127,00	
Darmstädter Bank	—,—	
Nationalbank für Deutschland	97,40	
Dortmund-Gronau	152,75	

Marienburger	73,00	
Ostpreuß. Südbahn	85,50	
Gotthardbahn	54,00	
Prince Henri	89,90	
Warschau-Wien	—,—	
Nordd. Lloyd	113,50	
Hamb. Packet	114,50	
Bochumer Gußstahl	162,75	
Dortm. Union St.-Pr.	45,75	
Laurahütte	178,75	
Harpener Kohlen	151,00	
Hibernia	152,75	
Gelsenkirchen	159,90	

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190109181-18/fragment/page=0007

Leipzigerstraße 14 **Petzsche & Oelkers** Leipzigerstraße 14

empfehlen zur **Herbst- und Winter-Saison** ihre **Ausstellung** in

Pariser u. Wiener Modellhüten,

sowie einfach garnirte Sachen in allen Preislagen.

Garnirte Kinderhüte, Capotten und Hauben in reicher Auswahl bei soliden Preisen.

Unterricht
wird ertheilt im
Clavier-, Violin- u. Cellospiel
schon für Kinder vom 7. Lebensjahre ab in der
Grundschule des Heydrich'schen Conservatoriums für Musik und Theater.
Monatspreis des Klassenunterrichtes 8 Mk. Anmeldungen, ausser Sonntags, täglich von 12—1 u. 3—4 Uhr
Marienstr. 21, I.

Welt-Panorama.
Gr. Ulrichstr. 6, I.
Geöffnet von 2 bis 10 Uhr.
Vom 15. bis 22.:
Bosnien.
Vom 23. bis 29.: **Südtirol.**

Auswärtige Theater.
Mittwoch, den 18. September 1901.
Leipzig (Neues Theater): Figaro's Hochzeit.
Leipzig (Altes Theater): Gyges und sein Ring.

Kochfrau empfiehlt sich.
M. Marggraf, Anhalterstr. 8, p.

Ernst Ochse, Halle a. S.,
bleibt nach wie vor
vortheilhafteste Bezugsquelle
für
geröstete Kaffee's
feinster Geschmacksrichtung, von 90 bis 200 Pfg. pro Pfund.
Täglich frisch.
Als sehr preiswerth empfehle ich sparsamen Hausfrauen meine **gerösteten Kaffee's à 100, 120, 140 und 160 Pfg. pro Pfund,** ganz vorzüglich im Geschmack bei größter Ergiebigkeit.
Warum werden meine gerösteten Kaffee's bevorzugt? — Weil sie überaus preiswerth sind, begründet durch **direkten Bezug roher Kaffee's, durch tägliche Röstung in eigener Rösterei, durch sachgemäße auf Geschmack geprüfte Mischungen.**
Ernst Ochse, Dampf-Kaffee-Rösterei,
gegründet 1870.

Zu Ostern u. J. wird f. e. **hiesiges größeres Versicherungsbureau** ein Sohn achtbarer Eltern als
Lehrling
gegen monatliche Vergütung gesucht. Selbstgeschr. Off. u. **B. p. 1224** an **Rudolf Mosse Brüderstraße.**

Apotheker-Lehrling.
Unter günst. Bedingung., allseit. Ausbild., freie gute Kost u. Wohn., kann ein **zweiter Lehrling** sofort eintreten. Näh. Auskunft ertheilt
Dr. Dütschke,
Rathsapotheke, Jena.

Ein junger Mann zur
Erlernung der Wirthschaft,
oder Volontär, welcher sich vervollkommnen will, findet in hief. intens. Rübenwirthschaft z. 1. Okt. cr. Aufnahme. (3093
Dom. Gr.-Küssow, Post Buslar, Bez. Stettin.

Perfekte ältere **Köchin** 1. Oktober bei hohem Lohn ges. Meld. 10—12 Uhr. Fr. Prof. Fraenkel, Halle a. S., Reichardtstr. 4.

Gesucht und empf.: Stadt- und Landwirthschafterin., Scholarinnen, Kochmamiells, Stützen, Jungfern, Stubenmädchen, Köchin., Mädchen für Küche u. Haus, Kinderfrauen, Hausmädch. f. Güter. Frau **Marie Wantzlöben,** Gr. Steinstr. 80.

Land- u. Stadtwirthschafterin., Stützen, Kindergärtnerin., Kochmamiells, Köchinnen, Stubenmädchen, Kinderfrauen erhalten Stellen durch **Pauline Fleckinger, Neunhäuser 3,** am Markt.

Tochter aus gutem Hause, 21 Jahre, tüchtig in Wirthschaft 2c., **sucht Stellung als Gesellschafterin oder Stütze mit engstem Familienanschluß.** Off. unter **Z. 3160** an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Familiennachrichten.

Todes-Anzeige.
Heute früh 3 Uhr entschlief nach langem Leiden sanft und ruhig mein einziger lieber Sohn, der Junggesell
Hilmar Kopf
im Alter von 34 Jahren, was ich tiefbetrübt hiermit anzeige.
Stumsdorf, 16. Sept. 1901.
Eduard Kopf.
Die Beerdigung findet Donnerstag, den 19. September, Nachmittags 3 Uhr statt.

Verlobt: Frl. Minna Köhns mit Hrn. Gustav Nagel (Ayendorf—Förderstedt). Frl. Elly Neumann mit Hrn. Assessor Dr. Felix Reiche-Große (Hamburg—Königsbrück). Frl. Frieda Blancke mit Hrn. Dr. jur. Otto Merkens (M.-Gladbach—Hünshoven). Frl. Margarethe Triebel mit Hrn. Dr. Werner Hennicke (Groß-Lichterfelde—Tegel). Frl. Hedwig Bentwitz mit Hrn. Karl Seeber (Zeitz—Erfurt). Frl. Klara Lohmann mit Hrn. Friedrich Faßbauer (Quellendorf). Frl. Elise Beyermann mit Hrn. Hermann Semper (Dessau—Magdeburg).

Verehelicht: Hr. Wilhelm Riecke mit Frl. Antonie Fost (Magdeburg—Hamburg). Hr. Amtsrichter Albert Francke mit Frl. Helene Früh (Gerichow—Neuladelnsleben). Hr. Kriegsgerichtsrath Hugo Bach mit Frl. Maria Lüdde (Allenstein—Weimar). Hr. Dr. Ferdinand Klein mit Frl. Martha Olden (Breslau). Hr. Pfarrer Dr. Johannes Jeremias mit Frl. Hildegard Friebleln (Gottleuba). Hr. Emanuel von Schmidt-Wierusz-Kowalski mit Frl. Mathilde v. Lehmann (Moschüß).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Dr. jur. G. A. Klein (Zehlendorf). Hrn. Gerichtsassessor Georg Becker (Insterburg). Hrn. Adolf Naue (Dessau). Hrn. Fritz Wilke (Magdeburg). Hrn. Oblt. Hassel (Dresden). Hrn. Max Lenzer (Nastatt in B.). — Eine Tochter: Hrn. A. Kneisel (Walschleben). Hrn. Graf Werthern-Beichlingen (Beichlingen). Hrn. Hauptm. Wilh. v. Hochstetter (Naumburg). Hrn. Reg.-Rath Walter von Ullanski (Breslau).

Gestorben: Hr. Privatier Hermann Pressel (Dresden-Blasewitz). Hr. Königl. Bahnmeister a. D. Carl Bollinger (Dessau). Hr. Rentier Carl Strich sen. (Neustadt-Magdeburg). Hr. Zimmermeister Christoph Schneemann (Alversgehofen). Hr. Alfred Würker (Bieselbach). Hr. Landwirth Hermann Eisfeldt (Salza). Fr. Anna Dietrich (Magdeburg). Fr. Caroline Gräier (Görsbach-Nordhausen). Fr. Minde Cloem (Andisleben). Fr. Dorothea Jarand (Erfurt). Fr. Anna Müller (Dessau). Fr. Dorothee Behrens (Schwanebeck-Gehringsdorf). Fr. Sophie Gereckt (Barleben). Frau Dorothee Förster (Groß-Amensleben) Fr. Marie Hodohm (Goslar).

Zoologischer Garten, Halle.

Entree 50 Pfg. Kinder 30 Pfg.

Kaisersäle.
Noch zweimaliges Gastspiel
des
Original Secessions-Ueberbrett'l
Freitag, den 20. und Sonnabend, den 21. Sept.
Vorverkauf bei Steinbrecher & Jasper und Bruno Wiesner.

Handwerker-Meister-Verein.
Die Feier des 48. Stiftungsfestes
findet **Montag, den 23. September, von Abends 8 Uhr an** in den Thalia-Festsälen statt.
Wir laden unsere verehrten Mitglieder nebst erwachsenen Angehörigen mit der Bitte um zahlreiche Betheiligung und pünktliches Erscheinen hierzu freundlichst ein. Nichtmitglieder haben keinen Eintritt. Mitgliedskarten sind dem Eintritt vorzuzeigen.
Der Vorstand.

Klavier-Unterricht.
Beginn des Wintersemesters: 10. Oktober.
Anmeldungen Erwachsener und Kinder nehme jederzeit entgegen.
Olga Kaltwasser, Klavier-Pädagogin, Schülerin d. Hrn. Prof. Martin Krause, Leipzig.
Kirchnerstrasse 9, hochpart.

Mein **Gesang-Unterricht** beginnt 19. September. Anmeldungen neuer Schülerin. **Donnerstags ½1—½2 Uhr.**
Margarete Leist, Schülerin d. Frau A. Joachim-Berlin, **Neumarktstr. 14, II.**

Stadt-Theater
Halle a. S.
Direktion: **M. Richards.**
Mittwoch, den 18. Sept. 1901, Abends 7½ Uhr:
5. Vorstellung im Passepart.-Abonnement. 1. Viertel.
5. Abonnements-Vorstellung. Farbe: weiss.
Unsere Frauen.
Lustspiel in 5 Akten v. G. v. Moser und Franz von Schönthan.
Regie: Regisseur Fritz Berend.
Personen:
Otto Dorn, Rentier . . . C. Scholling
Adelheid, dessen Frau . . E. Rosen.
Grete } deren L. Matthias.
Hedwig Stein } Töchter Wolfframm.
Felix Stein } . . P. v. Gallas.
Carl Hilberg } . . C. Schreiner.
[Inhaber der Firma Stein und Hilberg]
Fanny Hillberg, seine Frau . . . . . M. Halden.
Ella Brand . . . . . O. Bötticher.
Paul Grosser, Schriftsteller . . . . H. Traeger.
Max Cornelius, Architekt . . . . . R. Müller.
Pfeffermann, Lohndiener . . . . . Fritz Berend.
Ulrike, Köchin b. Dorn . E. Zeising.
Amalie, Dienstmädchen bei Stein . . . M. Lübben.
Anna, Dienstmädchen bei Hillberg . . . A. Amberg.
1. } Gast . . . . . F. Kögel.
2. } Gast . . . . . C. Lübben.
Ferdinand } Kellner . C. Stahlberg.
Jan } Kellner . Otto Engelke.
Ort der Handlung: Berlin. Zeit: Gegenwart.
Kassenöffn. 6¾ Uhr. — Anf. 7½ Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Pianino, gut erhalten, nur 275 Mk.
B. Döll, An der Universität 1.

Walhalla-Theater.
Direktion: Richard Hubert.
Neuer Spielplan.
Die **Alexandroff**-Truppe, 8 Personen, russisches Gesangs- und Tanz-Ensemble. — Die Pariser Welt-Ausstellung vom Jahre 1900, elektrische Revue in vier Abtheilungen. **Neu! Das Prunkthor (La porte monumentale) Neu!** vorgeführt v. **E. Rousby's Elektrolytes (Sensationell!).** — **Signorina Rositta,** Internationale Verwandlungs-Tänzerin. — Frl. **Albertine Melich,** dressirte Cacadus, Arras 2c. — Das **Trio Resua,** Parterre-Gymnastiker mit ihrer Sportplatz-Scene. — **Mlle. Viate,** Bravour-Equilibristin auf dem gespannten Drahtseil. — Mlle **Lucie,** Gymnastikerin am schwebenden Trapez. — Fräulein **Ilka Paulet,** genannt „Die lustige Schwiegermutter", Gesangs- und Charakter-Humoristin. — Herr **Rudolf Dessau,** Original-Gesangs-Humorist. — Herr **Max Hildebrandt,** Tanz-Humorist. — **Jules Greenbaum's „American Bioskop"** mit neuen sensationellen **lebenden Photographien.** [2403
Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Apollo-Theater.
Direktion: Gustav Poller, am Riebeckplatz,
2 Minuten vom Hauptbahnhof entfernt.
Der neue sensationelle Spielplan
Rodo Leo Kapoli
mit seinem grossartigen **Jongleur-Akt, u. A. sein weltberühmtes Fackelspiel. D. Loisachthaler,** Tyrol. Gesangs- und Tanz-Ensemble, u. A. der Schuhplattlertanz, wie er in solcher Vollendung noch niemals gesehen. **Paul Förster,** Gesangshumorist. **A. Delbost,** Handequilibrist. **Will. Mowa,** komische Rechpantom. **Lilly Melan,** Kostümsoubrette. **Hugo & A. Morlay,** urkomische, excentrische Musikphantasien. **Dröse's Velograph** mit seiner neuen Serie prächtiger, lebender Photographien.
Anf. 8 Uhr. Ende geg. 11 Uhr.
Das herrlich ausgestattete Theater bietet eine Sehenswürdigkeit und jeglichen Komfort für den Besucher.

Verlangen Sie, wenn Sie schnell **Stellung** suchen, und billigst die „Allgemeine Vakanzenliste für das Deutsche Reich", **Nürnberg 10.** Chefs inseriren kostenlos! [2443

Offene und gesuchte Stellen.

Verh. Pferdeknechte, Arbeiterfamilien, Verh. Ochsenknechte, Verh. Kuhfütterer, Verh. Ochsenfütterer, Led. Pferdeknechte, Burschen 2c. 2c.
sind jederzeit zu haben im
Central-Stellen-Vermittlungsbureau,
Inhaber **Willy Kühn,**
81. Ulrichstr. 3,
Handelsger. eing. Firma!
Fernspr. 920.

Theoret. und prakt. gebild., federgewandt., jung. Landwirth sucht zw. weit. Vervollkommnung in den Amtsgesch. u. Rechnungswesen angemessene Stelle, ev. noch ohne Gehalt. Gute Zeugn. zu Diensten. Angebote unter **B. I. 1220** an **Rudolf Mosse, Brüderstr.**

Landwirthssohn, 23 Jahre alt, militärfr., m. all. landwirthschaftl. Arbeiten u. Maschinen, sowie m. doppelt. Howard-Buchführg. bestvertraut, federgew., sucht z. 1. resp. 15. Oktober **bauernde Stellung,** ev. m. Kaution, als erster Beamter u. Leit. d. Prinzip. Bescheidenste Gehaltsansprr., Familienanschluß erwünscht. Gefl. Off. an **Armin Kuch,** Rittergut Tauhardt, Saubach. (3108

Ein auch in schriftlichen Arbeiten bewanderter junger **Landwirthssohn,** 21 Jahre, militärfrei, **sucht behufs Erlernung der Landwirthschaft** zum 1. Oktober Stellung als
Volontär-Verwalter
ohne gegenseitige Vergütigung. Nähe von Halle und Thüringen bevorzugt. Off. unter **Z. 3117** an die Exped. d. Ztg. erb.

Wirthschaftsvogt
32 J. alt, verheirathet, evangelisch, gute Zeugnisse, sucht per 1. Jan. 1902 dauernde Stell. Gefl. Anerbieten an **Herrmann Birnbaum,** Wirthsch.-Vogt, **Dieban** b. Steinau a. Oder in Schlesien. (3110

Junger Mann mit besten Zeugnissen **sucht** auf größerem Gute Stellung als
Volontär-Verwalter
in seiner Familie. Adressen nach **Erfurt, Daberstädterstr. 4, p.**

Volontär-Verwalter
oder **Eleve** findet Stellung.
Rittergut Grotsch b. Eilenburg.

Vermiethungen.

Händelstr. 6, I. Et. 5 heizb. Zim. u. Zubeh. für 850 Mk. u. 2% Wasserzins ev. 1. April 1902 zu verm. Näh. das. 2 Tr. (Ob. Kling. a. b. Haustb.)

Hochherrschaftl. II. Etage,
8 Zimmer u. reichl. Zubeh., 1. Okt. oder später **zu vermiethen**
Kronprinzenstr. 52.

Zu vermiethen:
Cröllwitz, Belforstr. 1b zum 1. Oktober 1 Wohnung, 4 Zimmer und Zubehör. Preis 320 Mk.

Geldverkehr.

36000 Mark
zur I. sicheren Stelle 1. 10. **gesucht.** Off. sub **B. f. 578** an **Rudolf Mosse, Halle.**

---

15 000 Mk.
als I. Hypothek **gesucht.** Off. sub **B.w. 1230** an **Rudolf Mosse, Halle.** [3149

Bankcredit, Wechseldiscont, Betriebs- u. Hypotheken-Kapital 2c. streng diskret in jeder Höhe.
W. Hirsch Verlag, Mannheim.

Geld! Wer Darlehen od. Hypothek **sucht,** schreibe an **H. Bittner & Co., Hannover,** Heiligerstr. 169.

Nachruf.
Am Sonntag, den 15. d. Mts. verunglückten tödtlich in unserem Gutjahrbrunnenschacht die Maschinenwärter
Ernst Meltzer und
Wilhelm Heine,
der Erstere bei Ausübung seines Berufes, der Letztere bei dem Versuch, seinen Kameraden zu retten.
In beiden, ihren Familien auf so tragische Weise Entrissenen verlieren auch wir zwei langjährige, bewährte Angestellte unserer Gewerkschaft, denen wir immer ein treues Gedenken bewahren werden.
Halle a. S., den 17. September 1901.
Consolidirte Hallesche Pfännerschaft.
Zell.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190109181-18/fragment/page=0008

Land-Feuersozietät des Herzogthums Sachsen.

Der Verwaltungsbericht des Generaldirektors der Land-Feuersozietät des Herzogthums Sachsen für die Jahre 1899 und 1900 ist soeben erschienen. Wir entnehmen demselben die folgenden, allgemein interessirenden Angaben.

Das finanzielle Ergebnis des Jahres 1899 ist ein Ueberschuß von 190 920,08 Mk. Das Jahr schließt mit einem Vermögensstande von 5 283 216,30 Mk. ab. Das Ergebnis des Jahres 1900 ist ein Ueberschuß von 147 028,92 Mk. und ein Vermögensstand von 5 430 245,22 Mk. An Beiträgen wurden von den Versicherten erhoben 1899 1 493 861,39 Mk. und 1900 1 503 921,53 Mk. Es sind dies 75 Proz. des lagerbuchmäßig festgesetzten Beitragsverhältnisses. Es konnten also in beiden Jahren wiederum, wie seit 1881 beim Mobiliar und seit 1889 auch beim Immobiliar üblich, 25 Proz. des Beitragsverhältnisses erlassen werden. Das Vermögen der Sozietät ergab 1899 einen Reinertrag von 163 917,59 Mk., 1900 einen solchen von 132 160,54 Mk. — Ende 1880 belief der Reservefond sich auf 1 515 946,93 Mk., Ende 1890 auf 3 040 522,56 Mk., Ende 1900 auf 4 959 351,93 Mk. Er ist in dieser Zeit also auf mehr als das Dreifache angewachsen, während die Versicherungssumme sich nicht ganz verdoppelt hat. Ende 1880 betrug er 2,70 vom Tausend der Versicherungssumme, Ende 1890 3,76 und Ende 1900 4,64.

Der Versicherungsstand der Sozietät hat in den letzten zwei Jahren einen den Vorjahren ungefähr gleichkommenden Zuwachs erfahren. Es gilt dies besonders von der Immobiliarversicherung. Ende 1899 waren 98 494 Gehöfte mit 417 333 Objekten und 666 462 620 Mk. Versicherungssumme, Ende 1900 98 946 Gehöfte mit 420 248 Objekten und 680 604 970 Mk. Versicherungssumme bei der Sozietät versichert. Es sind dies ungefähr 95 Proz. aller im Sozietätsbezirke vorhandenen Gehöfte.

In Bezug auf die Brände, welche in den beiden Berichtsjahren die Sozietät betroffen haben, ist das Jahr 1899 im Ganzen ein recht günstiges, das Jahr 1900 dagegen ein wesentlich ungünstigeres gewesen. Im Jahre 1899 ereigneten sich zwar 416 Schadenfälle, doch gewannen nur verhältnißmäßig wenige derselben einen größeren Umfang. Nur 3 Brände erforderten mehr als 30 000 Mk. an Vergütung, für andere 3 Brände waren Vergütungen zwischen 20 und 30 000 Mk. zu gewähren und für 10 Brände solche zwischen 10 und 20 000 Mk. Für diese 16 umfangreicheren Brandfälle waren zusammen 311 655 Mk. 36 Pfg., für die übrigen 400 Fälle zusammen 429 352 Mk. 06 Pfg. an Vergütung zu gewähren. Im Ganzen beliefen sich 1899 die Brandentschädigungen auf 741 007 Mk. 42 Pfg. Davon entfielen 500 939 Mk. 62 Pfg. auf Immobiliar- und 240 067 Mk. 80 Pfg. auf Mobiliar-Schäden. Das Jahr 1900 brachte zwar weniger Schadenfälle, nämlich 388, aber diese erforderten zusammen 1 054 101 Mk. 24 Pfg. an Entschädigungen und zwar 682 912 Mk. 72 Pfg. für Immobiliar- und 371 188 Mk. 52 Pfg. für Mobiliar-Schäden. 4 Brände beanspruchten Vergütungen von über 30 000 Mk., 7 solche zwischen 20 und 30 000 Mk. und 22 solche von 10 bis 20 000 Mk. Für diese 33 umfangreicheren Brände waren zusammen 608 409,75 Mk., für die übrigen 355 445 691,49 Mk. zu gewähren.

In Bezug auf Blitzschäden ist das Jahr 1899 ein besonders ungünstiges gewesen. Denn von 416 Schadenfällen wurden nicht weniger als 128 durch Blitz und zwar 29 durch zündenden, 99 durch nicht zündenden herbeigeführt, und die dafür zu leistenden Entschädigungen erreichten die Summe von 131 038 Mark 84 Pfg. Drei von den 16 umfangreicheren Bränden waren Blitzschäden, darunter einer der drei größten, nämlich der am 16. August in Gössitz im Kreise Ziegenrück entstandene, durch welchen in diesem in vorangegangenen Jahren schon wiermal vom Blitze betroffenen Orte 5 Wohnhäuser, 2 Scheunen und 11 Nebengebäude gänzlich und 1 Wohnhaus, 6 Scheunen und 14 Nebengebäude theilweise beschädigt wurden, wofür die Sozietät 34 331 Mark 82 Pfg. an Vergütungen zu leisten hatte. Wesentlich geringer war im Jahre 1900 der durch Blitz angerichtete Schaden. Unter den 388 Schadenfällen befanden sich zwar auch 101 Blitzschäden, 21 durch zündenden und 80 durch nicht zündenden Blitz verursachte, aber diese beanspruchten zusammen nur 53 387 Mk. 79 Pfg. an Vergütung. Eine erhebliche Zahl von Brandschäden ist wiederum von Kindern durch unvorsichtiges Umgehen mit Streichhölzchen und offenem Lichte herbeigeführt worden. 1899 ist dies erwiesenermaßen in 27 und muthmaßlich in 14 Fällen geschehen, 1900 erwiesenermaßen in 31 und muthmaßlich in 15 Fällen. Die von Kindern auf diese Weise bestimmt verursachten Schäden erforderten 1899 42 847 Mk. 52 Pfg. und 1900 67 279 Mk. 43 Pfg. an Vergütung, die muthmaßlich verursachten 1899 14 382 Mk. 30 Pfg. und 1900 22 092 Mk. 77 Pfg.

Um den Kinderbrandstiftungen entgegenzuwirken, deren Häufigkeit bereits hervorgehoben wurde und deren Hauptursache in der mangelnden Beaufsichtigung kleiner Kinder zu suchen ist, hat der Direktorialrath am 30. Mai 1900 zunächst für ein Jahr den Generaldirektor ermächtigt, neu entstehenden Kinderbewahranstalten, ausnahmsweise bei besonderem Bedürfnisse auch schon bestehenden, einmalige Beihülfen zu gewähren, welche bei neuen Anstalten den dritten Theil der Kosten der ersten Einrichtung und im Einzelfalle den Betrag von 500 Mk. nicht übersteigen und bei älteren Anstalten etwas geringer bemessen werden sollen. Im Jahre 1900, in welchem dieser Beschluß noch wenig bekannt geworden sein dürfte, sind von den zu diesem Zwecke bewilligten 2000 Mk. nur 670 Mk. ausgegeben worden: vier Anstalten erhielten Beihülfen von 300, 150, 120 und 100 Mk. Hoffentlich giebt aber diese, inzwischen auch für das Jahr 1901 beschlossene neue Bethätigung der Sozietätsverwaltung, deren Kenntniß dieser Bericht in weitere Kreise tragen möge, mit einen Anstoß zur Errichtung neuer Kinderbewahranstalten, deren segensreiche Wirkung, soweit es sich um die Verhütung von Bränden handelt, nicht nur in der Vermeidung materiellen Schadens, sondern namentlich auch und in erster Linie in der Verringerung der den unbeaufsichtigten Kindern drohenden Lebensgefahr zu erblicken ist: haben doch innerhalb des Sozietätsbezirkes in den letzten 10 Jahren nicht weniger als 35 Kinder, 1899 wiederum 5 und 1900 2 Kinder in den durch ihre Unvorsichtigkeit entfachten Flammen ihren Tod gefunden!

Die Zahl der Brände war in den beiden Jahren nach den einzelnen Kreisen berechnet am größten im Kreise Bitterfeld (74), dann folgen Liebenwerda mit 66, Delitzsch und Weißenfels mit je 62, Torgau mit 58, Wittenberg mit 55, Merseburg mit 52 u. s. f. Die wenigsten Brände hatten die Kreise Langensalza, Schleusingen, Ziegenrück (je 17), Bonn, Weißensee (20), Grafschaft Hohenstein (27), Naumburg (30). Dem Gesammtschaden nach rangiren die Städte wie folgt:

Weißenfels (162 681 Mk.), Liebenwerda (154 882 Mark), Torgau (135 843 Mk.), Ziegenrück (123 330 Mk.), Merseburg (116 357 Mk.), Bitterfeld (111 520 Mk.), Wittenberg (106 754 Mk.), Erfurt (105 267 Mk.), Eckartsberga (103 287 Mark), Delitzsch (101 849 Mk.), Querfurt (95 973 Mk.), Sangerhausen (82 384 Mk.), Schleusingen (81 388 Mk.), Zeitz (72 758 Mk.), Grafschaft Hohenstein (63 844 Mk.), Weißensee (53 614 Mk.), Schweinitz (53 173 Mk.), Langensalza (40 016 Mark), Naumburg (30 155 Mk.).

Zündende Blitzschläge kamen im Jahre 1900 am meisten vor im Kreise Delitzsch 6, in Wittenberg 4, nicht zündende in den Kreisen Liebenwerda, Torgau und Wittenberg (je 10), in den Kreisen Bitterfeld und Delitzsch (je 8).

Von Kindern wurden durch Unvorsichtigkeit im Jahre 1900 nachgewiesen angestiftet 5 Brände im Kreise Merseburg und 5 im Kreise Naumburg, 4 im Kreise Torgau.

Provinz Sachsen und Umgebung.

w. **Seeben**, 16. Septbr. (Kohlenbau.) Große bauliche Veränderungen werden gegenwärtig auf der einer Aktiengesellschaft gehörigen Grube „Glück auf" bei Seeben vorgenommen. Da der Kohlenbestand in dem jetzigen Schachte bald zu Ende geht, ist oberhalb des Seebener Busches ein neuer Schacht eingeschlagen worden. Während bisher die in dem alten Schachte zu Tage geförderte Kohle in kleinen, auf einer Feldbahn gehenden und von Pferden gezogenen Wagen nach den Trotbaer Fabriken gefahren wurde, soll von dem neuen Schachte aus der Kohlentransport unterirdisch geschehen, da infolge des bergigen Terrains die Anlage einer Feldbahn nicht gut möglich ist. Es wird deshalb von der Sohle des Schachtes aus ein etwa 2000 m langer Stollen gebaut, welcher in der Nähe des Trotbaer Bahnhofes zu Tage tritt und auf das alte Geleis mündet. Nach Fertigstellung dieses Stollens soll die Beförderung der Wagen nicht mehr durch Pferde, sondern durch einen Motor bewirkt werden. Auch sollen Vorkehrungen getroffen werden, um den Versandt der Kohle von dem Trotbaer Bahnhofe aus zu erleichtern. Der von dem Maurermeister Schumann ausgeführte Bau der Beamtenwohnungen und des Maschinenhauses steht demnächst seiner Vollendung entgegen, während der Bau des Stollens noch geraume Zeit in Anspruch nehmen wird.

— **Gerbstedt**, 17. Sept. (Eisenbahnunfall.) Der Zug Nr. 63, der nach 8 Uhr früh von Gerbstedt nach Friedeburg fährt, und gestern nur aus Maschine, Personenwagen und Packwagen bestand, entgleiste zwischen Gerbstedt und Zabenstädt. Das Zugpersonal erlitt kleine Kontusionen, Passagiere wurden nicht verletzt, die Sachbeschädigung ist unerheblich. Die Ursache konnte noch nicht festgestellt werden. — Der Verkehr wurde heute früh wieder aufgenommen.

K. **Bitterfeld**, 17. Sept. (Der Kreis-Kriegerverband Bitterfeld) hielt am vorigen Sonntag im Körnerschen Gasthofe zu Holzweißig seinen Herbst-Abgeordnetentag ab. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache durch den Gemeinde- und Amtsvorsteher Huth wurden die Verhandlungen Vormittags 11 Uhr durch eine patriotische Ansprache des Verbandsvorsitzenden, Bürgermeisters Romeiß-Griffenhainichen, eingeleitet, welche in ein von der Versammlung begeistert aufgenommenes Kaiserhoch ausklang. Die Auffüllung der Präsenzliste ergab, daß sämmtliche zum Verbande gehörigen 55 Vereine mit 3476 Mitgliedern durch 93 Delegirte vertreten waren. Der Vorsitzende berichtete eingehend über den Bundesabgeordnetentag in Düsseldorf. Nach einem gemeinsamen Essen wurden unter Leitung des Hauptlehrers Gruß-Holzweißig von größeren Knaben und mehreren jungen Damen zwei patriotische Festspiele aufgeführt, welche sehr ansprachen.

— **Merseburg**, 16. Sept. (Fleischbeschauer. — Ueberfahren.) Hier fand am vergangenen Sonntag eine Versammlung der Fleischbeschauer des Kreises Merseburg statt. Es wurde provisorisch die Gründung eines Fleischbeschauer-Vereins beschlossen und eine Kommission zur Berathung der Statuten gewählt. — Gestern Nachmittag wurde der etwa 10 jährige Sohn des Maurermeisters G. von einem Rollwagen überfahren. Ein Rad des schweren Gefährts ging dem Kleinen über das linke Bein, das infolgedessen gebrochen wurde.

+ **Stößen**, 15. September. (Ein größerer Trupp Zigeuner) passirte gestern die Orte Plennschütz und Plotha und trieb bettelnd und stehlend sein Unwesen. Namentlich auf Gänse, Feldfrüchte und Obst hatte es die Bande abgesehen und heimste tapfer ein. Als man die Diebe deshalb verfolgte, ergriffen sie mit Sack und Pack eiligst die Flucht. Erst hier wurden sie eingeholt und angehalten. Das noch vorhandene gestohlene Gut wurde ihnen abgenommen, das fehlende mußte bezahlt werden. Außerdem mußten sie noch eine empfindliche Geldstrafe zahlen. Dann erst wurde der Fortzug, der noch ein Stück unter polizeilicher Eskorte erfolgte, gestattet.

○ **Eulau** (b. Freyburg), 16. Sept. (Steckbrief.) Der Untersuchungsrichter des Landgerichts Naumburg hat gegen den flüchtigen, 53 Jahre alten ehemaligen Pächter der Rittergüter Eulau und Gosek, Waldemar Hertwig, wegen einfachen und betrügerischen Bankerotts einen Steckbrief erlassen.

d. **Quenstedt**, 15. Sept. (Pferdemusterung. — Regenmenge.) Bei der vorgestrigen Pferdemusterung wurden von den 76 ortsanwesenden Pferden 3 Stück vorweg befreit, so daß noch 73 zur Vorführung kamen. Das Resultat der Musterung war äußerst günstig, denn es wurden davon als kriegsbrauchbar 58 Stück ausgemustert. Nur 25 (also 20 Proz.) wurden zu Kriegszwecken als dauernd unbrauchbar erklärt. Zudem wurden aus dem aufgefahrenen Wagenpark von ca. 50 Stück als kriegsbrauchbare Fahrzeuge 32 ausgemustert und außerdem als besonders starke Wagen noch 10 Stück bezeichnet. — Der gestrige bei ostnordöstlicher Luftströmung erfolgte Landregen war hier seit Fahren der wasserreichste, denn er führte laut Regenmesser die enorme Regenhöhe von 55 mm herbei, was auf jedes Quadratmeter Bodenfläche das riesige Wasserquantum von 55 Litern ergiebt.

O. **Eisleben**, 16. Sept. (Burenabend. — Unfall.) Die Ortsgruppe Eisleben des Alldeutschen Verbandes hielt heute Abend im Saale des „Mansfelder Hofes" einen Vortragsabend ab, welcher sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte und bei welchem der Burenkommandant Fooste in fesselnder Weise über den Krieg in Südafrika sprach. — Der Glaser Friedrich Lautenwald von hier kam heute Vormittag beim Ausladen einer großen Glaskiste, welche ca. 15 Centner wog, unglücklicher Weise zu Falle, wobei er eine schwere Verletzung im Genick davontrug, welche seine Aufnahme in das städtische Krankenhaus bedingte. Sein Zustand ist bedenklich.

e. **Seehausen i. A.**, 16. Septbr. (Das Jahresfest des Gustav Adolf-Vereins) der Ephorie Seehausen wurde gestern in unserer festlich geschmückten Kirche gefeiert. Die Festpredigt hielt Pastor Thienhaus aus Burg. Die Kirchenkollekte ergab 51 Mk. Nachmittags 5 Uhr fand die Nachfeier im Muxfeld'schen Saale statt. Superintendent Hennicke-Seehausen hielt den Hauptvortrag über das Wesen und Wirken des Gustav Adolf-Vereins. Der Schatzmeister, Oberlehrer Päpper, erstattete den Kassenbericht. Vereinnahmt sind im abgelaufenen Jahre 316 Mk., davon sind 206 Mk. nach Halle an den Hauptverein abgeführt, mit dem Rest sind die Gemeinden Piasken-Rudnik in der Nähe von Graudenz und Wilisiaß in Posen unterstützt. Der hiesige Verein ist in den letzten Jahren sehr gewachsen. Pastor Meßlin aus Bömenzien hielt einen Vortrag über die Los von Rom-Bewegung. Der Schütze'sche Männergesangverein wirkte durch Liedervorträge mit. Der Gottesdienst sowohl als auch die Nach-Versammlung waren sehr stark besucht.

— **Genthin**, 15. Sept. (Verhaftung von Einbrechern.) Drei Einbrecher festzunehmen gelang gestern auf dem Bahnhof Groß-Wusterwitz. Sie hatten in der Nacht zum Sonnabend in den Uhrengeschäften von Schoop und Tatazky in Brandenburg reiche Beute gemacht. Bei Letzterem hatten sie Gegenstände im Werthe von ca. 6—8000 Mk. gestohlen. Gegen 2 Uhr Nachts wurde Herr Tatazky durch die Alarmglocke seines Ladens geweckt. Als er diesen betrat, entdeckte er, daß aus dem Schaufenster fünf Regale mit ca. 150 goldenen und silbernen Uhren und etwa 200 Ringe gestohlen waren. Er machte sofort Meldung auf der Polizeiwache. Der Polizeiinspektor ordnete die Besetzung der Bahnhöfe an. In Groß-Wusterwitz saßen drei Personen mit einem Koffer im Wartesaal und warteten auf den Zug, der sie nach Berlin bringen sollte. Sie wurden sofort eingeschlossen und sodann nach heftiger Gegenwehr festgenommen. In dem Koffer fanden sich die gesammten geraubten Gegenstände, Diebeshandwerkszeug, Dietriche und ein Dolch. Die drei Verbrecher heißen Gieße, Lesse und Gneist; Ersterer ist ein geborener Brandenburger, der erst vor einigen Tagen aus Plötzensee entlassen ist.

— **Klötze**, 15. Septbr. (Verunglückt.) Auf der Bahnstrecke von hier nach Salzwedel wurde in der Nacht von gestern zu heute der Chausseesteinschläger Heinemann aus Hohenlangenbeck anscheinend vom Zuge überfahren und getötet. Er war Sonnabend in Salzwedel und ist von dort Abends um 7 Uhr zurückgefahren. Auf welcher Station er ausgestiegen ist, will Niemand gesehen haben; er wurde von dem die Strecke abgehenden Bahnmeister in einem Graben an der Böschung heute früh todt aufgefunden zwischen Möwel und Valstiz.

— **Dessau**, 15. Sept. (Auszeichnung.) Von dem König von Dänemark ist dem Hofjägermeister Freiherrn von und zu der Tann-Rathsamhausen in Ballenstedt das Kommandeurkreuz zweiter Klasse des Danebrog-Ordens und dem Amtsgerichtsrath Suhle in Ballenstedt das Ritterkreuz desselben Ordens verliehen worden.

— **Leopoldshall**, 15. Septbr. (Ueberfahren.) Der Kutscher K. ging neben den Pferden seines mit Kohlen beladenen Wagens, glitt plötzlich aus und stürzte so unglücklich, daß er vor das Vorderrad zu liegen kam, das ihm über Kopf und Oberkörper ging. Die Verletzungen, die er hierbei erlitt, waren so schwer, daß der Tod alsbald eintrat. Er hinterläßt Familie.

○ **Greiz**, 17. September. (Bereitelter Ausbruch aus dem Gefängnisse.) Durch die Wachsamkeit eines hiesigen Gefängnißbeamten wurde gestern hier ein äußerst breit geplanter Ausbruch verhindert. Die beiden Strafgefangenen Artist Bogis aus Zeulenroda und Schmied Geibel, zuletzt hier in Arbeit, hatten von einem Eimer den Bügel losgerissen und mit demselben in die Zellendiele ein viereckiges Loch gesägt. Da die darunter liegende Decke aber schwer zu demoliren war, ließen die Ausbrecher von diesem Plane ab und verwandten den soeben als eine Art Säge benutzten Eimerbügel als Kratzinstrument, mit welchem sie den Mörtel von der Wand und zwischen den Steinen geschickt wegkratzten und die Steine einen nach dem anderen entfernten. Gestern Abend, also in der Nacht vom Montag zum Dienstag, wäre das Werk soweit gediehen gewesen, daß der Ausbruch erfolgen konnte, da entdeckte ein Revisionsbeamter die bei der Revision sorgfältig beseitigten Spuren der Minirarbeit. Wie die Thäter gestanden, war es ihre Absicht, auch der Sportelklasse einen Besuch abzustatten.

— **Rudolstadt**, 12. September. (Sozialdemokratische Demonstration.) Als Antwort auf das Verbot des Rudolstädtischen sozialdemokratischen Parteitags in Gräfinau wird der „Dorf-Ztg." zufolge beabsichtigt, in nächster Zeit in 15 Orten des Fürstenthums Versammlungen abzuhalten, in denen über das Versammlungs- und Vereinsrecht in Deutschland referirt werden soll. (Kindlicher Spaß.)

W. **Ilmenau**, 16. Sept. (Unfall.) Beim Abbruch eines Theiles des alten Rathhauses verunglückten heute Vormittag durch das Einstürzen einer Wand drei Arbeiter. Zwei wurden leicht, einer Namens Heinze aus Gehren durch Quetschung des Oberkörpers schwer verletzt. Der Verletzte wurde per Wagen nach Gehren gebracht.

— **Eisenach**, 16. Sept. (Thüringisches Museum. — Kalender.) Was das Germanische Museum für ganz Deutschland ist, soll das Thüringische Museum für Thüringen sein, d. h. eine Sammlung alles dessen, was auf die Kunst und Kultur der thüringischen Vergangenheit Bezug hat. In Verfolgung dieses Zieles muß es vor allen Dingen die Aufgabe des Museums sein, im Volke den historischen Sinn und die Ehrfurcht vor den Denkmalen der Vergangenheit zu wecken und wach zu erhalten. Um diese Bestrebungen in den weitesten Kreisen der Bevölkerung zu fördern, hat das Museum beschlossen, jährlich einen künstlerisch reich ausgestatteten Kalender herauszugeben, der in seinem bildlichen und textlichen Theile auf jeder Seite die Erinnerungen an die Denkmäler aus der großen Vergangenheit der thüringischen Länder wachruft. Der erste Jahrgang dieses Kalenders auf das Jahr 1902 ist soeben erschienen, und mit Stolz können wir sagen, daß dies einer der schönsten und künstlerisch werthvollsten aller deutschen Kalender geworden ist. Der Ladenpreis beträgt trotz des künstlerischen Reichthums und der kostbaren Ausstattung nur eine Mark, um dem schönen Werke dadurch die weiteste Verbreitung zu sichern. (Der Kalender ist von der Buchhandlung Fischer und Franke-Berlin in Verlag genommen. Wir empfehlen allen Thüringern diesen prächtigen Kalender. D. R.)

— **Meerane**, 14. Sept. (Selbstmord eines jungen Mädchens.) Seit vorigen Mittwoch war die 20jährige Tochter einer hier wohnhaften angesehenen Bürgersfamilie spurlos verschwunden. Die besorgten Eltern stellten sofort Nachforschungen an und wandten sich nach der Nachbarstadt Glauchau. Leider bestätigten sich hier die schlimmsten Befürchtungen der Angehörigen. Das blühende junge Mädchen war, den „L. N. N." zufolge, eigens zur Erreichung ihres längst ersonnenen Entschlusses, aus Liebeskummer in den Tod zu gehen, nach Glauchau gegangen und hatte sich in der Nähe des städtischen Freibades in die Mulde gestürzt und war ertrunken. Bis zur Stunde konnte der Leichnam der Lebensmüden noch nicht aufgefunden werden.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

— Als Nachfolger des Prof. Thaer für das Ordinariat der Landwirthschaft an der Universität Gießen ist, wie man hört, nachdem sich die Verhandlungen mit Prof. M. Fischer-Leipzig zerschlagen haben, der außerordentliche Professor Dr. Albert in Halle berufen worden, der den Ruf angenommen hat und seine Lehrthätigkeit in Gießen mit dem Wintersemester beginnen wird.

*

— Im Berliner Residenz-Theater ging am Sonnabend zum erstem Male das einaktige Lustspiel „Jephtas Tochter" von dem italienischen Dramatiker Felice Cavalotti über die Bretter und wurde freundlich aufgenommen.

— Auch Otto Julius Bierbaum übernimmt die Leitung eines Liedertheaters. Die Direktion der „Lebenden Lieder" in Berlin hat mit dem Dichter ein Abkommen getroffen, dem zufolge Bierbaum vom 1. November an die künstlerische Verwaltung dieser Vortragsbühne in die Hand nimmt. — Wozogen, Liliencron, Bierbaum: bald wird jedes der 43 Ueberbrettel seinen eigenen deutschen Dichter haben. Ob die Literatur von dieser neuesten Mode Nutzen zieht? Wir zweifeln.

— Paul Lindau's neues Schauspiel: „Nacht und Morgen", dessen Erstaufführung am Berliner Theater Mitte Oktober stattfinden wird, wurde bereits vom Hofburgtheater Wien, Hoftheater Dresden, Deutschen Schauspielhaus Hamburg und Deutschen Theater Hannover zur Aufführung angenommen.

— „Die größte Sünde" von Otto Ernst und „Die Kollegin" von Germann Kalisch wurden für das Berliner Lessing-Theater angenommen. Beide Stücke werden anläßlich des Gastspiels der Frau Agnes Sorma daselbst zur Aufführung gelangen.

— Max Schumms Schauspiel „Persephone" erzielte in Bielefeld einen starken Erfolg. Noch für die Winterspielzeit erscheint, dem „B. T." zufolge, von demselben Verfasser ein modernes Schauspiel „Vergeltung", das als eine Fortsetzung von Sudermanns „Heimath" gelten kann. „Persephone" ist bereits von mehreren großen Bühnen angenommen.

Briefkasten.

Wilhelm. Selbstverständlich werden wir Ihr schönes Gedicht gern zum Abdruck bringen. Besten Dank.

Superintendent R. in T. Wir kommen Ihren berechtigten Wünschen sehr gern nach.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190109181-18/fragment/page=0009

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche unter den Schafen des Rittergutes Canena ist erloschen.

Dieskau, den 14. September 1901.

Der Amtsvorsteher.

Neubau des Auditorien- und Seminar-Gebäudes Königlicher Universität zu Halle a. S.

Die Lieferung von Granit-Treppenstufen soll am **Freitag, den 27. September 1901, Vormittags 10 Uhr** im Dienstzimmer hier, Spiegelstr. 5, II, öffentlich verdungen werden. Die Verdingungsunterlagen nebst Zeichnungen liegen daselbst zur Einsicht aus. Angebotsbogen und besondere Bedingungen können gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 2 Mk. (nicht in Briefmarken) vom mitunterzeichneten Regierungs-Baumeister bezogen werden.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Halle a. S., den 14. September 1901.

Der Königl. Kreis-Bauinspektor. Huber. **Der Regierungs-Baumeister. Rassow.**

Bekanntmachung.

Wasserabsperrung.

Zur Vornahme von Arbeiten an dem Druckrohrstrang des Pumpwerks II muß die **Wasserzuführung** für die **Vororte Trotha, Giebichenstein und Cröllwitz in der Nacht vom 17. zum 18. ds. Mts. unterbrochen werden. In Trotha,** in der **Platanenstraße** und dem **Angerweg** wird in dieser Zeit der **Wasserdruck fehlen,** während in den Straßen der übrigen Orte nur ein geringer Wasserdruck sein wird.

Halle a. S., den 14. September 1901.

Die Verwaltung der Gas- und Wasserwerke.

Handwerkerschule in Halle a. S.

Das Winterhalbjahr beginnt am 13. Oktober cr.

Anmeldungen für die Tagesklassen werden Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitags, Vorm. von 10—11 Uhr im Amtszimmer des Unterzeichneten, für die Abendklassen am 10., 11. und 12 Oktober, von 7—9 Uhr Abends in Klasse Nr. 12 entgegengenommen.

Das Schulgeld, welches bei der Anmeldung zu entrichten ist, beträgt für 2—6 wöchentliche Unterrichtsstunden 3 Mk., für 7—12 wöchentliche Unterrichtsstunden 4 Mk., für die Tagesvollklassen und die Tagesklasse für dekoratives Malen (36 wöchentliche Stunden) 25 Mk. für das Halbjahr.

Unterrichtsfächer: Architekt- und kunstgewerbl. Formenlehre, Bauconstruktions- und Baustofflehre, Buchführung, Rechnen, Mathematik, Mechanik, Physik, Chemie. — Rundschrift, Freihandzeichnen, dekoratives Malen, geometr. Zeichnen, darstellende Geometrie, Schattenkonstruktion, Fachzeichnen. — Modellieren für Holz- und Steinbildhauer, Goldarbeiter, Kunstschlosser, Schnitzen in Holz.

Halle a. S., im September 1901.

Brumme, Direktor.

Nachrichten

für diejenigen jungen Leute, welche in die Unteroffizierschulen einzutreten wünschen.

1. Die Unteroffizierschulen haben die Bestimmung, geeignete junge Leute von ausgesprochener Neigung für den Unteroffizierstand in der Zeit zwischen dem Verlassen der Schule nach beendeter Schulpflicht und dem Eintritt in das wehrpflichtige Alter derart fortzubilden, daß sie für ihren künftigen Beruf tüchtig werden. Bei militärischer Erziehung sollen sie dort Gelegenheit finden, ihre Schulkenntnisse so weit zu ergänzen, wie dies nicht nur im Hinblick auf den militärischen Beruf, sondern auch für ihre spätere Verwendbarkeit im Militär-Verwaltungs- bez. Civildienst wünschenswerth ist. — Daneben wird der körperlichen Entwickelung und Ausbildung unter vorzugsweiser Berücksichtigung der Anforderungen des Militärdienstes besondere Aufmerksamkeit zugewendet.

2. Die Ausbildung in den Unteroffizierschulen dauert in der Regel zwei Jahre.

3. Die Zöglinge der Unteroffiziervorschulen gehören nicht zu den Militärpersonen des Reichsheeres. Denselben stehen daher bei vorkommenden Dienstbeschädigungen keine Ansprüche auf Invaliden-Wohlthaten zu. Die Aufnahme begründet aber die Verpflichtung, aus der Unteroffiziervorschule, unter Uebernahme der für die Ausbildung in einer Unteroffizierschule festgesetzten besonderen Dienstverpflichtung, unmittelbar in die hierfür bestimmte Unteroffizierschule überzutreten und für jeden vollen oder auch nur begonnenen Monat des Aufenthaltes in der Unteroffiziervorschule zwei Monate, im Ganzen höchstens vier Jahre, über die gesetzliche Dienstpflicht hinaus im aktiven Heere zu dienen; für den Fall aber, daß ein Zögling dieser Verpflichtung überhaupt nicht oder nicht in vollem Umfange nachkommen sollte, die auf ihn gewendeten Kosten, 465 Mark für jedes auf der Unteroffiziervorschule zugebrachte Jahr ganz oder antheilsweise nach Verhältniß der erfüllten besonderen Dienstzeit zu der nicht erfüllten zu erstatten. Bei Feststellung der Kosten sind vom Tage des Eintritts in die Unteroffiziervorschule an zunächst volle Jahre und volle Monate nach dem Kalenderdatum zu rechnen und nur die überschießenden Tage einzeln zu zählen. Wird ein Zögling als zum Unteroffizier ungeeignet aus der Unteroffiziervorschule entlassen, so ist er zur Erstattung der Kosten nicht verpflichtet.

4. Bei dem Uebertritt in die Unteroffizierschule hat der Freiwillige den Fahneneid zu leisten und steht dann wie jeder andere Soldat des Heeres unter den militärischen Gesetzen.

5. Nach der in der Regel zwei Jahre dauernden Ausbildung in der Unteroffizierschule werden die in den Unteroffiziervorschulen vorgebildeten Unteroffizierschüler an Infanterie-, Jäger-, Marine-Infanterie- und Artillerie-Truppentheile überwiesen, und zwar diejenigen Unteroffizierschüler, welche die Befähigung hierzu erworben haben, als Unteroffiziere.

6. Die Aufnahme in eine Unteroffiziervorschule ist von folgenden Bedingungen abhängig:

Die Aufzunehmenden dürfen in der Regel nicht unter 15, aber nicht über 17 Jahre alt sein und sollen eine Körpergröße von mindestens 151 cm und einen Brustumfang von 70 bis 76 cm haben.

Sie müssen sich tadellos geführt haben, vollkommen gesund, im Verhältniß zu ihrem Alter kräftig gebaut, sowie frei von körperlichen Gebrechen und wahrnehmbaren Anlagen zu chronischen Krankheiten sein, ein scharfes Auge, gutes Gehör und fehlerfreie (nicht stotternde) Sprache haben.

Sie müssen leserlich und im Allgemeinen richtig schreiben, Gedrucktes (in deutscher und lateinischer Druckschrift) ohne Anstoß lesen können und in den vier Grundrechnungsarten bewandert sein.

Betmäßer dürfen nicht aufgenommen werden.

7. **Wer in eine Unteroffiziervorschule aufgenommen zu werden wünscht, hat sich, nachdem er mindestens 14½ Jahre alt geworden ist, begleitet von seinem Vater oder Vormund, persönlich bei dem für seinen Aufenthaltsort zuständigen Bezirkskommando oder bei dem Kommando einer Unteroffizierschule vorzustellen und hierbei folgende Papiere vorzulegen:**

a) **ein Geburtszeugnis (A. B. Bl. S. 182 Nr. 212),**
b) **den Konfirmationsschein bez. einen Ausweis über den Empfang der ersten Kommunion,**
c) **ein Unbescholtenheitszeugnis der Polizei-Obrigkeit,**
d) **etwa vorhandene Schulzeugnisse.**
e) **eine amtliche Bescheinigung über die bisherige Beschäftigungsweise, über früher überstandene Krankheiten und etwaige erbliche Belastung.**

Der Bezirkskommandeur 2c. veranlaßt die ärztliche Untersuchung, die schulwissenschaftliche Prüfung und die Aufnahme einer schriftlichen Verhandlung über die unter 3 erwähnte Verpflichtung, welche vom Vater oder Vormund mit zu unterzeichnen ist.

8. Insoweit Stellen frei sind, erfolgt die Einberufung in der Regel nach vollendetem 15. Lebensjahre in die Unteroffiziervorschulen in Weilburg, Annaburg, Jülich und Wohlau im Oktober, in die Unteroffiziervorschule in Neubreisach, Barienstein und Greifenberg i. Pom. im April jeden Jahres durch Vermittelung der Bezirkskommandeure.

Diejenigen jungen Leute, welche 17 Jahre alt geworden sind, ohne einberufen worden zu sein, sind von der Aufnahme ausgeschlossen und erhalten daher die eingesandten Papiere zurück.

9. Die Einberufenen haben sich zunächst in das Stabsquartier des Bezirkskommandos zu begeben. Hier werden sie nochmals ärztlich untersucht und im Falle der Brauchbarkeit nach Zahlung der Marsch- 2c. Gebührnisse an die betr. Unteroffiziervorschule abgesandt.

10. Bei der Gestellung zum Eintritt in eine Unteroffiziervorschule müssen die Einberufenen mit einem Paar guter Stiefeln und zwei neuen Hemden sowie mit 6 Mark zur Beschaffung des erforderlichen Putzzeuges versehen sein.

Die Erziehung in der Unteroffizierschule ist unentgeltlich.

11. Wird die Entlassung eines Zöglings aus der Unteroffiziervorschule von Angehörigen oder von ihm selbst gewünscht, so sind die für denselben aufgewandten Erziehungskosten zurückzuzahlen, die Entlassung erfolgt sofort nach Eingang des Betrages und nach Genehmigung der Inspektion. Die Berechnung und Einziehung der Erziehungskosten bewirkt die Unteroffiziervorschule, bei welcher der Zögling sich befindet.

Die Erlassung der Erziehungskosten bei länger als zweimonatigem Aufenthalt auf der Unteroffiziervorschule unterliegt der Entscheidung des Kriegsministeriums (Allgemeinen Kriegs-Departements) und ist durch die Inspektion herbeizuführen; bei einem Aufenthalt bis zu zwei Monaten entscheidet die Inspektion.

Amtliche Bekanntmachungen.

Justizbau Halle a. S.

Die Werkstiefnarbeiten für das Kellergeschoß sollen in 2 Losen öffentlich verdungen werden, und zwar:

1. 182,5 cbm in Sandstein oder Kalkstein zu Quaderverblendung, Thür- u. Fensterein-fassungen und zum Plinthengesims.
2. 48 cbm in Kalkstein zu den Einfassungen der Ecken und Oeffnungen und zum Plinthengesims.

Die Verdingungsunterlagen liegen im Geschäftszimmer der Bauleitung auf der Bauselle (Poststraße 13 bis 17) während der Dienststunden zur Einsicht aus und können gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung (nicht in Briefmarken) von 1,50 Mk. für Loos I und 1,00 Mk. für Loos II von dort bezogen werden. Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen an den Unterzeichneten bis Mittwoch, den 25. September, Vormittags 10 Uhr einzureichen, zu welcher Zeit ihre Eröffnung erfolgt. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Halle a. S., den 14. Sept. 1901.

Der Königl. Landbauinspektor. Illert.

Familienverhältnisse halber bin ich gesonnen, mein seit langen Jahren auf Bahnstation bei Halle a. S. bestehendes

Kiesprodukten- und Sandgeschäft,

— Bahnversandt — mit gediegener Kundschaft, ev. mit schönem Grundstück und gutem Nebengeschäft im **Ganzen oder getrennt zu verkaufen.** Sichere Existenz auch für Nichtfachmann, Landwirthe 2c. Fachkenntniß nicht erforderlich.

Offerten mit Angabe des disponibl. Kapitals unt. **E. C. 2046** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Halle a. S.** erbeten.

Eine Windmühle

mit freundlicher Wohnung, Garten, Stallung, guter Kundschaft, einträgl. Mehlhandel, soll auf 6 Jahre vom 1. Oktober ab oder später **verpachtet** werden.

Pachtbedingungen sind zu beziehen von der (2779

Rittergutsverwaltung zu Größt b. Roßbach (Pr. Sachs.).

Fein eingerichtetes herrschaftl. Wohnhaus,

nach hinten und vorn schöne Aussicht, großen Vorgarten, und hinten Park, im Norden der Stadt, Nähe vom Saalethal gelegen, mit Hausmannswohnung, 5 Wohnungen, **Miethsertrag** ohne Hausmannswohnung **Mk. 3750,** ist für den festen Preis von **Mk. 65 000,** Anzahlung nach Uebereinkunft, zu **verkaufen.** Hypotheken geregelt. Offerten unter **Z. 3159** an die Exped. d. Ztg. erbeten. [3159

Landgasthof

mit großem neuen Saal

mit allen Nebengebäuden u. neuem massiven Stall ist veränderungshalber sofort ganz billig bei 15 000 Mk. Anzahlung **zu verkaufen.** Nur 5 Minuten bis Bahnstation, Leipzig per Bahn in 15 Min. erreichbar. Näh. Auskunft ertheilt **Ed. Richter, Maurermeister, Hohenleina.**

Villa, elegant, neu, 16 heizbare Wohnräume, zu **vermiethen** od. zu **verkaufen.** Auskunft d. Baurath **Deumling,** Halle S., Ernestusstr. 21.

Landwirthschaft

mit mehreren Morgen Acker, 8 Mrg. Wiese, sowie sämmtl. lebenden und todten Inventar umständehalber **sofort zu verkaufen.** Preis 18 000 Mk. Anzahlung nach Uebereinkunft. Anfragen an (3154

Tornow,

Rehain bei Jessen (Bez. Halle).

Ich **suche** eine **gutgehende**

Stellmacherei

zu pachten oder **zu kaufen.** Off. bitte unter **Z. 3134** in der Exped. d. Ztg. niederzulegen. [3134

Aelteres, noch sehr brauchbares übrzähliges

Reitpferd,

ein- und zweispännig gefahren, in gute Hand für 300 Mk. abzugeben. Wo? sagt die Expedition d. Ztg.

Fuchsstute,

6jährig, 1,68 groß, fertig geritten und gefahren, truppenfromm, leicht zu reiten, wegen längerer Reise zu verkaufen. Vom 20. d. Mts. zu besichtigen.

Leutn. Rockstroh, Halle, L.-Wuchererstraße 54.

Gut zugeritttenes frommes

Reitpferd

preiswerth **zu verkaufen** bei **Gutsbesitzer Wilh. Winter,** Halle-Cröllwitz.

200 Stück halbenglische Jährlinge

verk. Jesemann, Dölau, Bez. Halle.

Einen abgesprungenen

Schafbock

(Oxfordshire),

zur **Zucht** noch sehr geeignet, **verkauft** [2926

Ritterg. Hohenpriessnitz (Bez. Halle a. S.).

Schottischen Schäferhund

verkauft

Arthur Weiser, Diemitz.

Offerire zur Saat,

soweit der Vorrath noch reicht:

1. hochfeinen Bestehorns dickkörnigen **Riesen-Roggen,** pro 1000 kg 180 Mk. franko Eisleben,
2. hochfeinen Heine's Square head **Shiriff-Weizen,** pro 1000 kg 190 Mk. franko Eisleben,

beide auf mittelschwerem Boden gewachsen, großkörnig, sorgfältig gereinigt, hoher Ertrag an Körnern und Stroh garantirt. (3135

Rittergut Bornstedt-Neuglück bei Eisleben.

Kommerzienrath Dr. Müller.

Square head-Saatweizen,

Nachzucht von Beseler III, auf kaltem Höhenboden gewachsen, verkauft

Domäne Ermsleben a. Harz, Rahn. Königl. Oberamtmann.

Gerichtlicher Verkauf.

Die zur **Nachlaßkonkursmasse** des Optikers **Karl Seewald,** Inhabers der Firma **C. W. Trothe** hier gehörigen Waarenbestände, als:

Brillen, Klemmer, Lunetten, Operngläser, Fernrohre, Barometer, Thermometer, Hygrometer, Mikroskope, Stereoskope, Kompasse, Lupen, Bandmasse, Phonographen, Phonographenwalzen, Dampfmaschinenmodelle, Motore, Schaulaternen und photographische Cameras, Objektive und Bedarfsartikel

sollen im bisherigen Geschäftslokal **Poststrasse 11** von

Donnerstag, den 19. September cr. ab

werktäglich von **9—12** und **3—6 Uhr** zu

billigen Preisen ausverkauft werden.

Der Konkursverwalter. Friedrich Carow.

Gut bei Berlin

ca. 26 km, Chaussee bezw. Eisenbahn, entfernt, Vorortverkehr in Aussicht, 600 Morgen sehr guter Boden in höchster Kultur, ganz neue massive Gebäude, 50 Milchkühe, bei 75 000 Mk. Anzahlung mit voller Ernte preiswerth **zu verkaufen.** Gefl. Anfragen unter **Z. 2110** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Halle a. S. — Seltene Offerte!

Verhältn. halber ein nahe Bahn belegg. modernes (dch. bes. Mittelwohnung, voraussichtlich dauernd, streng reell verzinsliches) **größ. Eckgrundstück** mit fast lauter masf. Decken, fest. Hypothek, fr. Eckladen u. anstoß. größ. Wohng., sofort bei ca. 30 000 Mk. Anzahlung **zu verkaufen;** — bei Mitangabe von irgend Etwas **nur 15/10 000 Mk. Baar nöthig!** — Gefl. Offerten unter **J. 81** befördern **Haasenstein & Vogler A.-G., Halle a. S.**

* **U. U. auch reiner Umtausch,** ohne Anzahlg., — jedoch dann nur **geg. schuldenfr. Sache,** in wirkl. Werthhöhe a. 60 50 000 Mk. *

Ich habe die Absicht, meine **Wöllbergerweg Nr. 26** hier belegene **massiv herrschaftliche Villa mit großem Park,** ausgedehnte **Obst- und Gemüsegarten,** sowie **Stallgebäude und Wirthschaftshof,** umfassend ca. 12 000 qm, sofort oder auf späteren Termin preiswerth zu verkaufen.

Das Grundstück ist hoch und luftig gelegen, hat prachtvolle Aussicht auf Wald, Wiese und die Saale und würde sich eventuell auch für einen Spezialarzt zur Anlage einer **Privatheilanstalt** vorzüglich eignen. Elektrische Bahn vor der Thür. Beschtigung jederzeit angenehm. [2578

Offerire zur Herbstsaat aus diesjähriger Ernte

soweit der Vorrath reicht:

Leutewitzer Square head-Weizen III. Abfaat zu Mark 21 per 100 Kilo
Pfiffelbacher IV. Abfaat, „ 200 „ 1000 „
Rauhweizen zu Mk. 20 per 100 Kilo, Mk. 190 per 1000 Kilo.
Petkuser Saatroggen zu Mk. 19 per 100 Kilo, Mk. 180 per 1000 Kilo

ab meiner Station **Nöbdenitz** in Käufers Säcken oder solchen neuen zum Selbkostenpreis. (2374

Alle Sorten sind ca. 300 m über NN. gewachsen und gut überwintert.

M. Töpfer, Rittergut Posterstein, Post Nöbdenitz, S.-Altenburg.

Mecklenburger braune Stute,

9 Jahre alt, sehr gutes Gebrauchspferd, billig zu verkaufen. Off. unter Chiffre **Z. 3161** an die Exped. d. Ztg. [3161

Größeren Posten Saatweizen,

sehr ertragreich, auch in diesem Jahre, doppelt gereinigt, hat abzugeben

Franz Kaltwasser II, Landwirth, Denna (Eichsfeld).

Zur Saat:

Schlanstedter Square head-Saatweizen, erste Absaat, gut durchgewintert, diesjähr. Ertrag 21 Ctr. p. Mrg., p. 1000 kg 200 Mk., 50 kg 10,50 Mk.

Zeeländer Saatroggen, liefert höchste Erträge, p. 1000 kg 180 Mk., 50 kg 9,50 Mk. Alles ab hier in Käufers Säcken per Kasse oder Nachnahme abzugeben.

Ritter- u. Sattelhof Schafstädt, Bez. Halle a. S.

Mittelst Trieurs gereinigt und mit der Centrifuge sortirt, hat als **Saatgut abzugeben**

Petkuser Roggen,

erste Nachzucht 10 Mk. und zweite Nachzucht 9 Mk. pro 50 kg.

Domäne Schladebach bei Kölschau. 2432]

Saatweizen

Square head,

winterfest und sehr ertragreich, à Ctr. 10 Mk., hat abzugeben

Rittergut Dornheim

bei Arnstadt i. Thür.

Trockenschnitzel, Melassefutter

offerirt billigst

Emil Voigt,

Halle a. S., Thomasiusstraße 1.

Großer Möbel-Ausverkauf

wegen vollständiger Auflösung.

Schreibtische, Buffets, Bettstellen, Spinde, Vertikows, Trumeaux, Spiegel, Stühle, Garnituren, Sophas (günst. Kauf für Brautleute) (2705

zu sehr billigen Preisen.

3 Brüderstraße 3

am Markt.

Schwefel-Birkentheerseife

ist ärztlich empfohlen gegen jede Hautunreinigkeit, Scropheln, Flechten, Mitesser, Blütchen, Sommersprossen, à Stck. 50 Pfg. nur allein bei [1934

Albin Hentze,

Schmeerstraße 24.

Wiederverkäufer gesucht.

Kein Bruch mehr!

2000 Mark Belohnung

Demjenigen, welcher beim Gebrauch meines Bruchbandes ohne Feder — im Jahre 1901 mit 3 goldenen Medaillen und 3 höchsten Auszeichnungen „Kreuz von Verdienste" bedrönt — nicht von seinem Bruchleiden vollständig geheilt wird.

Auf Anfrage Broschüre mit hunderten Dankschreiben gratis und franko durch das **Pharmaceutische Bureau Balkenberg, Holland, Nr. 85.** Da Ausland, Doppelporto. Für Deutschland:

Ernst Huff, Drogerie, Osnabrück, Nr. 83.

Apotheker Benemann's Diamantkitt kittet dauerhaft Glas, Porzellan, Steingut, Meerschaum, Marmor, Serpentin, Achat, Alabaster, Bernstein, à Fl. 50 ₰ bei

Albin Hentze,

Schmeerstr. 24.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190109181-18/fragment/page=0010